



**Deutsches Wissenschafts- und  
Innovationshaus (DWIH)  
Moskau**

2010–2012

Deutsches Wissenschafts- und  
Innovationshaus – Moskau



Deutschland  
Land der Ideen



## **Impressum**

DWIH Moskau 2010–2012

**Redaktion:** Dr. Gregor Berghorn, DAAD/DWIH, Moskau  
Dr. Martin Krispin, Dr. Jörn Achterberg, DFG, Moskau

**Layout:** MDZ Moskau

Moskau, Februar 2013

**Druck:** Infrompress-94, Moskau



Finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Vorwort**

Dr. Gregor Berghorn, DAAD/DWIH

Dr. Jörn Achterberg, DFG

Herr Karsten Heinz, Wissenschaftsreferat Deutsche Botschaft Moskau

### **Grußworte**

Herr Ulrich Brandenburg, Deutsche Botschaft Moskau

Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Margret Wintermantel, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Prof. Dr. Matthias Kleiner, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Herr Michael Harms, Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK)

## **I. Struktur des DWIH Moskau**

1. Auftrag des DWIH Moskau
2. Das Projektpersonal des DWIH Moskau
3. Das Direktorium und seine Aufgaben
4. Veranstaltungsformate
5. Karte: Aktivitäten des DWIH Moskau in Russland

## **II. Veranstaltungen des DWIH Moskau**

1. Inforeisen
2. Science Lectures
3. Konferenzen und Tagungen
4. Science Talk und Wissenschaftsgespräche
5. Runde Tische
6. „Woche des jungen Wissenschaftlers“
7. Großveranstaltungen

## **III. Partner**

## **IV. Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser weltweit**

## Vorbemerkung



Dr. Gregor Berghorn (DAAD)

Die im Jahr 2008 auf Initiative des Auswärtigen Amtes von Bundesregierung, Wissenschaftsorganisationen und Wirtschaftsverbänden ergriffene Initiative zur Schaffung Deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) im Ausland hat ein neues Kapitel der deutschen Außenwissenschaftspolitik aufgeschlagen. Die Präsenz deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser und -Zentren soll den Beginn einer global ausgerichteten deutschen Wissenschaftslandschaft markieren. Fünf DWIH sind bereits in New York, Tokyo, São Paulo, New Delhi und Kairo entstanden. Ein DWIH in Moskau befindet sich im Aufbau. .

Die Häuser funktionieren als moderne Netzwerke und als wichtige Schnittstellen zwischen Wissenschaft, forschender Wirtschaft und Politik. Mit dem gemeinsamen Auftritt deutscher Forschungs- und Wissenschaftskraft werben die DWIHs nicht nur für den Wissenschafts- und Innovationstandort Deutschland. Sie fördern auch den wissenschaftlichen Austausch und Dialog in ihren Gastländern und beraten als zentrale Anlaufstelle deutsche und ausländische Forscher und Unternehmen.

Mit seiner Bereitschaft, DWIH in neuen Gestaltungsmächten und Industrienationen mit wissenschaftlicher Substanz zu errichten, dokumentiert Deutschland, dass es auf die Leistungskraft dieser Länder setzt und sie als valide Partner für die Zukunft schätzt und für eine enge Zusammenarbeit gewinnen will.

Die deutsch-russischen Beziehungen sind besonders eng, nicht zuletzt dank der strategischen Partnerschaft in Bildung und Forschung, die eine Kooperation beider Länder auf für beide Seiten wichtigen Themenfeldern wie Energie, Gesundheitsvorsorge, Rohstoffmanagement, Logistik und Rechtszusammenarbeit vorsieht. Mit der Präsentation der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands durch das DWIH Moskau soll für Deutschland als Standort für Hochtechnologie und Innovation geworben und die Bereitschaft unterstrichen werden, in Wissenschaft und wissenschaftliche Kooperation und damit in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft unserer Länder zu investieren.



Dr. Jörn Achterberg (DFG)

Das DWIH Moskau hat mit der Einrichtung eines Projektstabes im Sommer 2009 als erstes deutsches Wissenschaftshaus seine Arbeit aufgenommen. Politische Unterstützung ist dem DWIH durch die von den Außenministern beider Länder am 19. Juli 2011 unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zur Einrichtung des DWIH Moskau zuteil geworden.

Mit dem DAAD als Konsortialführer vereinigt das DWIH Moskau die am Ort präsenten Vertretungen von Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG), Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) sowie das Deutsche Historische Institut (DHI). Mitglied ist auch die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK). Nach Prof. Dr. Wilfried Bergmann (2009-10), Dr. Alix Landgrebe (2010-11) hat der Leiter des DAAD-Büros Moskau, Dr. Gregor Berghorn, seit Oktober 2011 die Geschäftsleitung des DWIH Moskau inne.

Das DWIH ist aber weit mehr als die Summe der daran beteiligten deutschen Wissenschafts- und Forschungsorganisationen, die weiterhin ihren spezifischen Auftrag in der bilateralen Wissenschaftskooperation eigenständig erfüllen. Das DWIH Moskau versteht sich als Forum der wissenschaftlichen Diskussion zwischen deutschen und russischen Forschern und unterhält dazu ein eigenes Aktions- und Veranstaltungsprogramm. Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Vielfalt der Veranstaltungen und Kontakte zwischen deutschen und russischen Forschern, die durch das DWIH Moskau weiter gefestigt werden konnten. Das Verständnis füreinander und das gegenseitige Vertrauen wachsen weiter. Das betrifft vor allem das Wechselverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft, staatlicher

Forschungsförderung und dem Engagement der Wirtschaft in der Forschung in Deutschland. Nach welchen Gesetzmäßigkeiten und Kriterien sich Wissenschaft in Deutschland vollzieht, wie diese strukturiert und gefördert wird, welche Rolle in Deutschland die Universitäten in der Forschung spielen, aber auch, wie sich Technologietransfer aus dem Forschungsbereich in die Wirtschaft vollzieht und wie technisch-naturwissenschaftliche Innovationen wirtschaftlich-gesellschaftlich nutzbar gemacht werden können, sind Themen, um deutsche Wissenschaft anschaulich zu präsentieren. Für russische Wissenschaftler und Forschungsmanager erleichtert dieses Wissen die Anbahnung und Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte mit deutschen Partnern. Das gilt natürlich genau so umgekehrt. Die russische Forschungslandschaft ist in Bewegung, sowohl Forschungsministerium als auch Hochschulen und Forschungsinstitute sind bemüht, internationale Standards zur Messlatte der Effizienz von Bildung und Forschung in Russland zu machen. Viele russische Forschungsinstitute und Hochschulen sind bereits oder werden zunehmend gleichwertige Partner in der Forschungskooperation. Dies gilt auch im europäischen Rahmen. Darauf legt die russische Seite zu Recht besonderen Wert. Da die europäische Forschungs- und Bildungskooperation für Deutschland schon immer von großer Bedeutung war und ist, eröffnet sich hier zukünftig ein noch größeres Feld der bilateralen Zusammenarbeit. Die deutschen und russischen Interessen bei der Stärkung des Europäischen Forschungsraums sind strategisch weitgehend gleich. Deshalb wird das DWIH Moskau seinen Beitrag zur stärkeren Einbeziehung Russlands in diesen europäischen Forschungsraum leisten.

Das DWIH wird daher zukünftig weiterhin über die Projektarbeit und Kontakthanbahnung hinausgehen. Das Haus wird seine Position als Diskussionsforum deutscher und russischer Wissenschafts- und Forschungsorganisationen zur Abstimmung strategischer Fragen der Forschungsentwicklung und der Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und ihren Instituten und Forschern ausbauen. Das DWIH Moskau versteht sich als Forum einer wissenschaftlichen Diskussion auf Augenhöhe.

Dieser Ansatz soll nicht im Widerspruch zu staatlichem Handeln zu sehen sein. Im Gegenteil, sie ergänzen sich hervorragend. Die bisherigen Erfahrungen des DWIH Moskau haben gezeigt, dass sich darüber hinausgehende gemeinsame Vorhaben von Wissenschaftsorganisationen, Ministerien und Botschaft positiv auf Effizienz und Öffentlichkeitswirksamkeit ausgewirkt haben. Freiheit und Eigenverantwortung der Wissenschaft, gepaart mit effizienter staatlicher Förderung und geeigneten Rahmenbedingungen, sind Schlüssel zu erfolgreicher Forschung und Innovationen. Dieser Weg soll gemeinsam mit unseren russischen Partnern erfolgreich fortgesetzt werden.



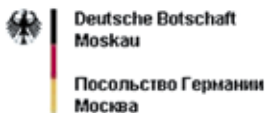
*Karsten Heinz  
(Wissenschaftsreferat  
/ Deutsche Botschaft  
Moskau)*

*Dr. Gregor Berghorn  
Leiter der DAAD-Außenstelle  
Moskau und Geschäftsführender  
Direktor des DWIH Moskau*

*Dr. Jörn Achterberg  
Leiter DFG-Büro Russland/GUS*

*Karsten Heinz  
Leiter des Referats für  
Wissenschaft und Bildung,  
Deutsche Botschaft Moskau*

## Liebe Partner, Freunde und Förderer des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses Moskau,



Im Jahr 2008 ist die Gründungsidee eines Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) Moskau geboren worden. Seither entwickelt sich das Projekt überaus erfolgreich, auch wenn das Haus vorerst nur virtuell existiert. Der Aufbaustab des Hauses, mit dem die Moskauer Vertretungen der deutschen Wissenschafts- und Forschungsorganisationen eng zusammenarbeiten, um dem DWIH und seinen Aktivitäten sichtbares Profil zu verleihen, leistet hervorragende Arbeit. Ich freue mich, dass die zahlreichen Aktivitäten des DWIH mit der vorliegenden Broschüre erstmals in dieser Kompaktheit der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Das im internationalen Vergleich breite Spektrum an Wissenschaftsorganisationen ist ein besonderes Merkmal der deutschen Forschungslandschaft. Die Bündelung der Außendarstellung der Wissenschaftsorganisationen im Ausland und eine stärkere Zusammenarbeit und Abstimmung von Aktivitäten durch das DWIH tragen dem Rechnung. Unsere russischen Partner haben das Potenzial des Hauses erkannt. Das Russische Außenministerium und das Russische Ministerium für Bildung und Wissenschaft haben ihre Unterstützung beim weiteren Aufbau zugesagt. Russische Forschungs- und Bildungsorganisationen nehmen es bereits aktiv in Anspruch und persönliche Kontakte wachsen. Das DWIH ist eine Informations- und Serviceplattform für russische und deutsche Wissenschaftler. Vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs wird durch Information, Vernetzung und Internationalisierung gefördert.

Unter den Bedingungen der globalen Wirtschaft spielt die Außenwissenschaftspolitik eine immer stärkere Rolle in der deutschen Außenpolitik. Daraus resultierte die Idee des Aufbaus deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser weltweit, u.a. des DWIH Moskau. Es ist Schaufenster der deutschen Wissenschaftslandschaft, Initiator und Dienstleister in der bilateralen Wissenschaftskooperation. Damit leistet es wichtige Beiträge zur Strategischen Partnerschaft in Bildung, Forschung und Innovation zwischen Deutschland und Russland und zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung in Wissenschaft und Forschung. Ziel ist die Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland im Bereich der technologischen und innovationsbezogenen Zusammenarbeit. Technologieintensive Volkswirtschaften brauchen die enge Verbindung, um Innovationen erfolgreich entwickeln und international vermarkten zu können. Unsere beiden Länder sind bei der Lösung der wichtigsten Fragen des 21. Jahrhunderts gleichermaßen gefordert. Stichworte dafür sind Gesundheit, Umwelt, Klima, Verkehr, Kommunikation sowie „Mega Cities“ der Zukunft. Moskau ist für Letzteres ja ein exzellentes Beispiel. Hier können wir durch gemeinsame Forschung zu Lösungen für bereits jetzt sichtbare Probleme beitragen. Dies liegt in unser aller Interesse.

Keine Wissenschaftsdisziplin kann heute mit ihren Methoden und Instrumenten allein Lösungen erarbeiten, die in unseren modernen und komplexen Gesellschaften tragfähig sein müssen. Wegweisende Antworten erfordern mehr denn je interdisziplinäre Perspektive und vernetztes Denken. Auch hier setzt das DWIH Moskau an, um Experten aus Wissenschaft, Forschung, Industrie und Regierung zusammenzubringen und Raum für neue Anstöße und neue Ideen zu geben.

Die in den vergangenen zwei Jahren durchgeführten Veranstaltungen und umgesetzten Projekte sind ein eindrückliches Zeugnis dafür, dass die Idee für die Einrichtung des DWIH Moskau richtig war. Das Haus kann auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit der deutschen Wissenschaftsorganisationen und Forschungsinstitutionen mit der deutschen und der rus-

sischen Wirtschaft, einschl. der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer sowie der Deutschen Botschaft in Moskau, zurückblicken. Das Erreichte soll und wird auch Ansporn sein, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, gerade bei der Verknüpfung von Wirtschaft, Bildung und Forschung. Deshalb freue ich mich über die Perspektive, dass das DWIH Moskau in nicht allzu ferner Zukunft in einem eigenen Gebäude den Vertretungen der deutschen Wissenschaftsorganisationen eine gemeinsame Heimstatt bieten wird.

Ich danke vor allem dem DAAD als Konsortialführer und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Unterstützung dieser wichtigen Initiative. Ebenso herzlich danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft und den weiteren beteiligten deutschen Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft für ihr engagiertes Mitwirken an diesem Gemeinschaftsprojekt. Ich wünsche dem DWIH Moskau und seinen Mitgliedsorganisationen viel Glück und Erfolg für den weiteren Weg.

*Ulrich Brandenburg*

*Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Russischen Föderation*



## Liebe Leserinnen und Leser,



der Austausch von Wissen und Fertigkeiten sowie die internationale Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden haben rund um den Globus Hochkonjunktur. Neue Medien und Technologien lassen die Entfernungen zwischen den am Austausch Interessierten schrumpfen und eröffnen immer neue Möglichkeiten. Gleichzeitig wächst der wissenschaftliche Wettbewerb. Um in dieser Gemengelage als relevanter Partner erkannt zu werden, braucht es ein klares Profil, das Länder und Institutionen auszeichnet und unterscheidet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert diese Profilierung durch Maßnahmen des internationalen Forschungsmarketings als Bestandteil der „Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung“.

Der Ihnen hier vorliegende Bericht widmet sich genau diesem Ziel. Er schildert die Vielfalt der deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen und präsentiert ihre Akteure und ihre Formate. Die in Moskau ansässigen deutschen Forschungs- und Mittlerorganisationen demonstrieren damit ihre fortdauernde und wachsende Verbundenheit mit ihren russischen Partnerorganisationen. Mit Initiativen wie dem „Deutsch-Russischen Jahr der Bildung, Wissenschaft und Innovation 2011/2012“ oder dem „Deutschlandjahr in Russland 2012/2013“ gelingt es, Schlaglichter der Aufmerksamkeit auf die bilateralen Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation zu werfen. Sie werden aber erst dann zum dauerhaften Erfolg, wenn sie auf gewachsene Kooperationen und langjährige Kontakte aufbauen können. Dazu ist – gerade in Russland – eine eigene Präsenz vor Ort ein probates Mittel. Keine andere Nation ist in Moskau mit mehr Dependancen wissenschaftlicher Einrichtungen vertreten als Deutschland. Durch ihren Bericht treten sie mit ihrem Tätigkeitsprofil in Erscheinung und stellen sich gegenwärtigen und künftigen Partnern vor.

Der Bericht illustriert zugleich aber auch die Nähe und den gelebten Kooperationswillen der deutschen Forschungs- und Mittlerorganisationen in Moskau untereinander. Ihr Bestreben, als Einheit und treibende Kraft zu wirken und wahrgenommen zu werden, trifft auf die volle Unterstützung der Bundesregierung. Unter dem Namen „Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau“ genießt der Zusammenschluss der deutschen Forschungs- und Mittlerorganisationen die Vorteile der eingeführten Markeninitiative „Deutschland – Land der Ideen“ mit dem Logo der Humboldt’schen schwarz-rot-goldenen Dahlien. So wie die diplomatischen Vertretungen die Zusammenarbeit der Regierungen unterstützen, so soll das DWIH die Zusammenarbeit in der Wissenschaft und Hochschullehre in eine noch intensivere Phase führen.

Für die Zukunft wünsche ich dem Moskauer DWIH weiter großen Erfolg sowie das angestrebte Zusammenfinden unter einer gemeinsamen Postadresse und einem echten gemeinsamen Dach, das das Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt nachhaltig unterstützt.

*Dr. Georg Schütte*  
*Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung*



## Liebe Leserinnen und Leser,

Russland ist ein langjähriger und wichtiger Partner der deutschen Wissenschaft. Die Zahl der deutsch-russischen Kooperationen hat in den letzten 20 Jahren kontinuierlich zugenommen. Dieser intensive Austausch wird durch derzeit 700 deutsch-russische Hochschulkooperationen eindrücklich belegt. Der DAAD ist in seiner Arbeit, neben der Vergabe individueller Stipendien, ganz wesentlich an der Unterstützung partnerschaftlicher Kooperationen orientiert und ist damit in Europa konzeptionell führend. Ein großer Anteil der Fördergelder des DAAD geht entsprechend in bilaterale, partnerschaftlich konzeptionierte Projekte. Dabei ist uns die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, also der künftigen Professorinnen und Professoren, ein großes Anliegen. So haben wir seit 2004 mit Russland konsequent gemeinsam finanzierte Programme aufgebaut, die heute als beispielgebend gelten und leuchtende Orientierungspunkte gelungener akademischer Kooperation zwischen unseren Ländern darstellen.

**DAAD** Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service



Gleichwohl ist das Potenzial für eine intensivere Kooperation – sowohl für Institutionen der Wissenschaft als auch für Unternehmen – noch lange nicht ausgeschöpft. Hier kann das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in Moskau (DWIH) als eine erste Anlaufstelle für russische und deutsche Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen einen entscheidenden Beitrag leisten.

Die deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen haben eine lange und gute Tradition. Es waren deutsche Professoren und Wissenschaftler, die bei der Gründung der großen und heute traditionsreichsten Universitäten des Landes, Moskau, St. Petersburg und Kasan, zu Beginn nicht nur akademisch mitwirkten, sondern – in die Sprache der Innovation übersetzt – deutsches know how in Russland erfolgreich umsetzten und damit neue Wege aufzeigten. Und auch später, im Laufe des ganzen 19. Jh. und danach, wirkten Deutsche an den Hochschulen zwischen St. Petersburg und Wladiwostok, lehrten und forschten – auf ganz selbstverständliche Weise gemeinsam mit ihren russischen Kollegen. Diese lange Tradition deutsch-russischer Wissenschaftsbeziehungen erlebte Umbrüche und schwierige Phasen. Doch eines blieb trotz aller Zeitenwenden – Deutschland ist in Russland ungebrochen Synonym für Ideenreichtum, verlässliche Qualität und wirtschaftlichen Erfolg, mit einem Wort: für Innovation. Unser Land wird heute in Russland als mit Abstand wichtigster politischer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Partner in Europa angesehen. Diese privilegierte Situation ist keine Selbstverständlichkeit. Das DWIH Moskau steht daher auch für die feste Absicht, die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern auf diesem hohen Niveau zu halten und kreativ auszugestalten.

Deutschland steht als Hochtechnologieland in intensivem globalen Wettbewerb mit anderen Industrieländern und den neuen Gestaltungsmächten, die große Summen für Forschung und Entwicklung investieren. Diesem Wettbewerb müssen wir uns selbstbewusst und gemeinsam stellen. Deutschland muss seine Fähigkeit zu kreativen und nachhaltigen Innovationen in der Industrie und in der Dienstleistungswirtschaft – gestützt auf breit angelegte Forschung, Wissenschaft und Bildung – weiterentwickeln und stärken. Es gilt, unsere starke Position in der globalen Wissensgesellschaft weiter auszubauen und im weltweiten Wettbewerb eine herausragende Stellung dauerhaft zu sichern. Hierfür müssen wir die besten Forscher und Wissenschaftler anziehen und unsere internationalen Wissenschaftsbeziehungen weiter ausbauen und vertiefen. Dazu leistet das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau (DWIH Moskau) als institutionenübergreifendes, partnerschaftlich

getragenes Forum einen wichtigen Beitrag. Das DWIH öffnet deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Türen nach Russland und berät russische Interessenten vor Ort – und im Rahmen der DWIH Informationsreisen auch in den russischen Regionen – bei der Identifizierung möglicher Kooperationspartner in Deutschland. Das DWIH verbessert so das Informationsangebot Deutschlands für russische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ist Ansprechpartner für russische Wissenschaftsorganisationen. Im DWIH Moskau kommen junge deutsche und junge russische Wissenschaftler unter Mitwirkung von Spitzenwissenschaftlern beider Länder und Experten zum Gedankenaustausch zusammen, wie er so in keiner deutschen Einrichtung in Russland zu sehen wäre. Das partnerschaftliche Miteinander, das zwischen Deutschland und Russland im Großen in der Modernisierungspartnerschaft und der Strategischen Partnerschaft zu finden ist, spiegelt sich im DWIH Moskau konkret wider. Und so wird eine der zentralen Inhalte des Deutschen Hauses für Wissenschaft und Innovation, ein Forum für den deutsch-russischen Wissenschaftsdiskurs zu sein, erfüllt.

Der DAAD und die DFG in Russland haben gemeinsam die Konsortialführerschaft für den Aufbau des DWIH Moskau übernommen. Das DWIH Moskau hat seit seinen ersten organisatorischen Schritten im Jahr 2009 bis heute eine beeindruckende Zahl an Projekten und Veranstaltungen umgesetzt und agiert über die zentralen Wissenschaftsstandorte Moskau und St. Petersburg hinaus verstärkt auch in den Regionen dieses riesigen Landes. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über seine vielfältigen Aktivitäten in den vergangenen drei Jahren und beleuchtet die Höhepunkte der Tätigkeit des Hauses in seinen Veranstaltungsformaten Sciences Lectures, Science Talks, Workshops/Symposien, Hintergrundgesprächen und der „Deutsch-Russischen Woche des jungen Wissenschaftlers“.

Im Namen des DAAD danke ich dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Förderung dieser Initiative sowie der Deutschen Botschaft Moskau für ihre vielfältige Unterstützung. Ebenso herzlich danke ich den beteiligten deutschen Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft für ihr engagiertes Mitwirken an diesem Gemeinschaftsprojekt. Den Mitarbeitern des DWIH Moskau gilt mein Dank für ihren unermüdlichen Einsatz und meine Anerkennung für das bisher Geleistete. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und lade Sie herzlich ein, Ihre Anregungen und Projektideen auch weiterhin in das Forum des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses Moskau einzubringen!

*Prof. Dr. Margret Wintermantel*  
*Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)*

## Liebe Leserinnen und Leser,

ich gratuliere dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus in Moskau, seinen Mitgliedern und all seinen Partnern aus Deutschland und Russland, die zum Gelingen dieser Publikation beigetragen haben. Die vier Lettern – DWIH – haben sich mittlerweile als gängiges Akronym im Sprachgebrauch der deutschen Wissenschaftspolitik verankert. Allein das ist ein Meilenstein und als großer Erfolg zu bewerten! Moskau war das erste von den weltweit fünf Deutschen Häusern, die heute diese Idee der Bundesregierung in Brasilien, Indien, Japan, Russland, und in den USA umsetzen. Da die Rahmenbedingungen für die Entstehung solcher Häuser im Ausland nicht immer einfach sind, zumal wir mit ihnen ja auch bei uns in der Bundesrepublik Neuland betreten, sei vor allem das persönliche Engagement unserer Vertreter und der Deutschen Botschaft vor Ort gelobt. In Russland und seinen weiten Regionen wird vom DWIH in vielen Bereichen Pionierarbeit geleistet. Insofern freue ich mich sehr über diese Broschüre, die eine beeindruckende Vielzahl an gemeinsamen Aktivitäten der deutschen Organisationen unter dem Dach des DWIH in Moskau vorstellt.

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



Die bilaterale Zusammenarbeit Deutschlands mit den BRIC-Staaten ist nicht von vergleichbarer Selbstverständlichkeit geprägt wie mit den USA oder innerhalb der Europäischen Union. Aber insbesondere Russland kann dabei doch auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken. So ist und bleibt Deutschland für Russland einer der wichtigsten internationalen Kooperations- und Handelspartner. Im Jahr 2012 betrug das bilaterale Handelsvolumen fast 100 Milliarden US Dollar, wobei in Russland über 6.500 deutsche Firmen ansässig sind, die zum Teil auch eigene Forschung betreiben. Insbesondere in diesem Bereich von Forschung und Wissenschaft pflegen unsere Länder ja seit über 300 Jahren engste Kontakte. Das gegenseitige Interesse an dauerhafter Zusammenarbeit spiegelt sich darin, dass die deutsche wie keine andere Wissenschafts- und Hochschullandschaft vor Ort vertreten ist: Im Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahr 2011/12 bestanden mehr als 700 aktive Partnerschaften zwischen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen unserer beiden Länder. Mit der Gründung ihrer Moskauer Repräsentanz beschritt die DFG 2003 neue Wege und reagierte als erster großer europäischer Forschungsförderer auf die dynamischen Entwicklungen in Russland Ende der 1990er Jahre. Dadurch können nicht nur die Programme der DFG und der Forschungsstandort Deutschland sondern auch die Integration Russlands in den Europäischen Forschungsraum beworben werden. Ein Engagement, das sich weiter verstärkt: Seit 2009 betreiben der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die DFG zusammen mit der Alexander-von-Humboldt Stiftung (AvH), der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, dem Deutschen Historischen Institut (DHI) und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer (AHK) ein DWIH in Moskau.

Das Moskauer Haus entwickelt sich wie die anderen Standorte zu einer wichtigen Kontaktstelle für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Ein einheitlicher Auftritt verschiedener Förder- und Wissenschaftsorganisationen unter einem Logo ermöglicht eine kompakte Präsentation deutscher Forschungs- und Innovationskompetenz. Da die Marke „Research in Germany“ in Russland etabliert ist und die deutsche Wissenschaft einen sehr guten Ruf genießt, stößt das DWIH weit über die Grenzen Moskaus hinaus auf großes Interesse. Dieses gilt es gerade in der jetzigen Situation zu nutzen, wo Russlands Regierung die Bedeutung von Forschung und Innovation im Rahmen ihrer Modernisierungspläne betont und die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit fordert. Dabei hat Russland in den vergangenen Jahren viele Prinzipien übernommen, die auch in Deutschland von Bedeutung sind: gezielte Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Förderung der Spitzen-

forschung im Wettbewerb, Integration von Forschung und Lehre. Nachhaltige Maßnahmen und ein stetig wachsender Wissenschaftshaushalt bieten nun auch solide Kofinanzierungsmöglichkeiten. Zudem ergeben sich im Zuge der Umbildung der Wissenschaftslandschaft neue Perspektiven der Zusammenarbeit mit Nationalen Forschungszentren und -universitäten sowie innovationsnahen Technologieplattformen.

Angesichts dieser aktuellen Entwicklungen und wachsender Nachfrage erscheint die Präsenz eines DWIH in Moskau bedeutender denn je, um den Informationsfluss zwischen unseren Ländern bezüglich Fördermöglichkeiten, Forschungspolitik und Wissenschaftslandschaft zu verbessern. Lassen Sie mich an dieser Stelle nur drei herausragende Beispiele gelungener Kooperation unter dem Dach des DWIH nennen, denn gemeinsam mit dem Wissenschaftsreferat der Deutschen Botschaft Moskau konnten neue transportable Veranstaltungsformate entwickelt werden. So initiierten die Spitzen von DFG und ihrer Partnerorganisation RFFI (Russische Stiftung für die Grundlagenforschung) mit den „Deutsch-Russischen Wissenschaftsgesprächen im DWIH“ eine neue Reihe von High-Level Science-Talks. Zudem setzte die DFG den Auftakt zur Vorlesungsreihe von Leibniz-Preisträgern in Russland, die als Botschafter deutscher Wissenschaft Themen der Spitzenforschung in Deutschland präsentieren und Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit aufzeigen. Mit den Nachwuchswochen in den Regionen wird die Idee des DWIH auch in die wissenschaftlichen Zentren außerhalb Moskaus transportiert, um neues Kooperationspotential in für Deutschland attraktiven Wissenschaftsbereichen zu erschließen.

Lassen Sie mich abschließend allen aktiv am Bau des DWIH beteiligten Organisationen und Institutionen herzlich danken, aber selbst auch noch einen Wunsch äußern. Um seiner Funktion als One-Stop-Shop für die deutsche Wissenschaft und Innovation zur Gänze gerecht zu werden, fehlt dem DWIH in Moskau noch eine gemeinsame Unterkunft! Insofern begrüßen wir die intensiven Bemühungen des Auswärtigen Amtes und des Bundesministerium für Bildung und Forschung demnächst auch ein richtiges „Haus aus Stein“ in Moskau zu bauen. Der geplante Neubau wäre ein weiterer Meilenstein und eine Chance zur Vertiefung der Zusammenarbeit aller deutschen Hochschul-, Wissenschafts- und Kultureinrichtungen. Mit einer zentralen Serviceplattform für Information und Beratung würden zusätzliche Synergien geschaffen, um unsere gemeinsamen Vorhaben Hand in Hand mit den russischen Partnern voranzutreiben. Ich denke, die vorliegende Publikation dokumentiert eindrucksvoll die bisherige Arbeit, bietet Ansätze für weitere Aktivitäten und trägt damit aktiv zum Bau des DWIH bei!

*Prof. Dr. Matthias Kleiner*  
*Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (2007-2012)*

## Wirtschaft, Wissenschaft, Wohlstand

Russlands Wirtschaft soll moderner, leistungs- und konkurrenzfähiger werden, um die direkte Kopplung des Etats, des allgemeinen Wohlstandes, der langfristigen Investitionsprojekte und der Wirtschaftsentwicklung vom Energieträgerexport zu minimieren. Dazu wurden in der Vergangenheit mehrfach Initiativen vorgestellt, die zur Modernisierung und Diversifizierung der Wirtschaft beitragen sollten. Die Umsetzung dieser Konzepte erfolgt jedoch bisher fast ausschließlich durch den Erwerb ausländischen Know-hows und Expertise. Russische Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung investieren, sind bisher eher die Ausnahme geblieben. Aber Wettbewerbsfähigkeit erlangt jede Volkswirtschaft nur durch Wertschöpfung. Und Wertschöpfung ist nur über Innovationen möglich, die wiederum der Investitionen in Forschung und Entwicklung bedürfen. Denn nur wer permanent neue Innovationen anbieten kann, der Konkurrenz einen Schritt voraus ist und auf Mitarbeiter zurückgreifen kann, die über Wissen state of the art verfügen und Ingenieure, die dieses Wissen schnell in die Praxis überführen können, hat dauerhaft eine Chance im internationalen Wettbewerb erfolgreich sein zu können. Die deutschen hoch spezialisierten Mittelständler sind dafür das beste Beispiel. In nahezu allen Branchen gibt es so genannte Hidden Champions aus Deutschland, Firmen, die in ihrem speziellen Segment Weltmarktführer sind. Die weltweit agierenden deutschen Konzerne sind auch deshalb so erfolgreich, weil ihre Zulieferer permanent neue Innovationen zur Verfügung stellen, sich hoch flexibel aktuellen Marktsituationen anpassen können und sich schon im Inland harter Konkurrenz stellen müssen.

Der Sektor Hochtechnologie bildet heute einen Grundpfeiler einer entwickelten Industriegesellschaft. In nahezu alle Branchen werden mittlerweile Produkte der Nano- und Biotechnologie eingesetzt. Hightech ist unverzichtbar für die Industrieproduktion. Skolkovo ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung eines russischen Silicon Valley. Aber ein Zentrum für Forschung und Entwicklung ist nicht genug. Im Wissenschaftssektor gilt wie für die Wirtschaft, dass mehr Wettbewerb auch mehr Leistungsbereitschaft und mehr Marktorientierung fördert. Und, vielleicht noch wichtiger, ein Wettstreit der besten Köpfe garantiert die schnelle Überführung wissenschaftlicher Leistungen in die wirtschaftliche Praxis. Bei der Anmeldung neuer Patente liegt Russland weit hinter den führenden Nationen wie den USA oder Deutschland zurück. Zu den 500 exzellenten Universitäten dieser Welt zählen nur zwei russische. Wer es sich leisten kann, studiert lieber im Ausland. Modernisierung jedoch ist nur möglich mit bestens ausgebildetem Personal. Ausbildungs- und Studiengänge müssen Praxis orientiert und am Bedarf der Industrie entwickelt werden. Die teilweise theoretisch überfrachtete Berufsausbildung bedarf dringend einer Reformierung.

Deutschland, im Speziellen die deutschen Forschungseinrichtungen, auch die deutsche Wirtschaft stehen dabei sehr gern mit Rat und Tat zur Seite. Die bereits vorhandenen Forschungsk Kooperationen sollten durch einen permanenten Wissenschaftler austausch, gemeinsame Studiengänge und Lehrstühle ergänzt werden. Universitäre Lehre muss sich in Russland zukünftig stärker an den Anforderungen der Wirtschaft und an weltweiten Standards orientieren. Ingenieurstudiengänge bedürfen einer sehr viel stärker praktischen Orientierung. Nur so kann der wissenschaftliche Nachwuchs effizient und schnell in die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Unternehmen integriert werden, um schließlich mit Innovationen die Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen. Parallel dazu muss auch ein sehr viel stärkerer industrieller Mittelstand entstehen, der als Zulieferer und Innovationstaktgeber wirken kann.



Die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK) als Vertretung und Sprachrohr der deutschen Wirtschaft kann dabei als Plattform und Vermittler wirken. Im Wissen um die herausragenden Leistungen des Mittelstandes vergibt die AHK schon seit 2009 den Otto Wolf von Amerongen Mittelstandspreis und 2013 erstmals den Innovationspreis für besonders marktorientierte und zukunftsweisende Technologien.

Wirtschaft und Wissenschaft sind, wenn sie wie ein Räderwerk perfekt ineinander greifen, der Garant für Fortschritt und Wohlstand einer Gesellschaft.

*Michael Harms*

*Vorstandsvorsitzender der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer (AHK)*

# I. Struktur des DWIH Moskau

## 1. Auftrag des DWIH Moskau

Deutsche Häuser der Wissenschaft wurden auf Initiative der deutschen Regierung seit 2009 in Moskau, Neu Delhi, New York, Tokyo und Sao Paulo ins Leben gerufen.

Das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation in Moskau (DWIH) versteht sich als Forum für den deutsch-russischen Austausch im Bereich von Wissenschaft, Forschung und Technologie und als Anlaufstelle für die russische Wissenschaftslandschaft. Es präsentiert gebündelt die vielen Facetten des Forschungsstandortes Deutschland sowie deutsche Forschungseinrichtungen und innovative Unternehmen.

Ziel des DWIH ist es, die Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen Deutschland und Russland zu vertiefen, zur Vernetzung von Wissenschaftlern in Deutschland und Russland beizutragen und Experten aus akademischen Institutionen, Forscher, Vertreter der Industrie und der Regierungen zusammenzubringen. Die Themen der Modernisierungspartnerschaft und der strategischen Partnerschaft zwischen beiden Ländern sind Bestandteil des DWIH-Programms. Auf diese Weise trägt das DWIH zum Dialog beider Länder über die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bei.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben organisiert das DWIH themen- und institutionsübergreifende Veranstaltungen zu aktuellen Fragen in den Bereichen Wissenschaft und Innovation sowie regelmäßige Konsultationen zwischen den Wissenschaftsorganisationen beider Länder über strategische Fragen der Forschungs- und Bildungskooperation. Das DWIH greift Fachthemen auf, die für die Zusammenarbeit in Bildung, Forschung und Innovation von gemeinsamem Interesse sind; es informiert über die deutsche Wissenschaftslandschaft und über Kooperationsangebote; es bietet Kontaktmöglichkeiten für Wissenschaftler und Studierende; und es ist nicht zuletzt eine Informations- und Serviceplattform für russische und deutsche Wissenschaftler. Dabei legt das DWIH ein besonderes Augenmerk auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Information, Vernetzung und Internationalisierung.

Bei der Erfüllung aller seiner Aufgaben arbeitet das DWIH eng mit russischen und deutschen Partnern zusammen.



*Sehr geehrter Herr Präsident Ossipow,*

*sehr geehrte Damen und Herren! Welch ein Ort für eine Rede über die Zukunft der deutsch-russischen Beziehungen!*

*[...]*

*Viele Projekte sind auf den Weg gebracht oder befinden sich in der Planung.*

*So arbeiten wir gerade gemeinsam daran, ein Deutsches Haus für Wissenschaft und Innovation in Moskau zu errichten – ein Forum für Begegnungen russischer und deutscher Wissenschaftler. Sämtliche deutschen Wissenschaftsorganisationen werden dort unter einem Dach versammelt sein.*

*Viele der an diesem Projekt Beteiligten aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sind heute hier. Ich danke Ihnen ganz herzlich, namentlich dem DAAD als Projektführer, der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.*

*Besonderen Dank für die Unterstützung dieses Vorhabens möchte ich unseren russischen Partnern aussprechen, insbesondere meinem Kollegen Sergej Lawrow. Und Ihnen, Herr Präsident Ossipow, gilt mein Dank für Ihre Bereitschaft, den deutschen Wissenschaftsorganisationen vorübergehend die Räumlichkeiten der Akademie der Wissenschaften zur Verfügung zu stellen. Das ist eine sehr großzügige Geste.*

*[...]*

*BM Frank Walter Steinmeier an der Akademie der Wissenschaften, Moskau 10.6.2009*

## 2. Das Projektpersonal des DWIH Moskau



*Dr. Gregor Berghorn (DAAD)*

### Direktor des DWIH Moskau

#### Aufgaben

- Konzeptionelle Begleitung und Steuerung aller Projekte und Marketingaktivitäten
- Vertretung des DWIH gegenüber deutschen und russischen Partnern
- Personal- und Finanzangelegenheiten
- Kontaktpflege mit Deutscher Botschaft, Mittlerorganisationen, russischen Partner-Organisationen, russischen und deutschen Hochschulen
- Kontakt zur deutschen und russischen Wirtschaft
- Kontakt zur und Pflege der Beziehungen zur Russischen Akademie der Wissenschaften, Gebietsverwaltungen
- Einberufung Leitung der Sitzungen des DWIH-Direktoriums



*Dr. Martin Krispin (DAAD)*

### Koordinator (Stellvertreter des Direktors)

#### Aufgaben

- Koordination und Durchführung der Aktivitäten des DWIH
- Koordinierung der Projekte und Veranstaltungen einschließlich projektbezogener Mittelbewirtschaftung
- Finanzberichterstattung
- Kontakt zu deutschen Partnern
- Aufbau und Pflege von Kontakten der deutschen Wirtschaft und innovationsorientierten russischen Hochschulen



*Mikhail Rusakov (DAAD)*

### Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit

#### Aufgaben

- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- Information und Beratung
- Marketingaktivitäten, Website [www.dwih.ru](http://www.dwih.ru)
- Bewerben des Projekts DWIH Moskau
- Kontaktpflege zu deutschen und russischen Partnern
- Nachhalten der Kontakte zu deutschen Firmen



*Anna Sitnikowa (DAAD)*

### Projektassistenz

#### Aufgaben

- Korrespondenz
- Beantwortung allgemeiner Anfragen
- Mitwirkung bei der Vorbereitung von Veranstaltungen
- Überwachung Rechnungswesen
- Statistik
- Sekretariatsaufgaben und Bürokoordination



### 3. Das Direktorium und seine Aufgaben

Das DWIH Moskau wird von einem Konsortium der wichtigsten deutschen Wissenschaftsorganisationen und dem Vertreter der deutschen Wirtschaft getragen. Dem Konsortium gehören zur Zeit (Dezember 2012) der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) als Konsortialführer, die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), die Fraunhofer Gesellschaft (zurzeit ohne Büro in Moskau), die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), das Deutsche Historische Institut (DHI) als Vertretung der staatlichen Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) in Russland und die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK) an. Die einzelnen Organisationen setzen neben ihrer Beteiligung am DWIH ihre Arbeit selbständig und in eigener Verantwortung unter ihrem jeweils eigenen Status fort.

Das DWIH wird von einem Direktorium getragen, in dem die Leiter der Auslandsrepräsentanzen von – derzeit – DAAD, DFG, Helmholtz Gemeinschaft, DHI, AHK vertreten sind. Die Leitung des Direktoriums obliegt dem Konsortialführer DAAD, die stellvertretende Leitung übernimmt die DFG. Die operativen Aufgaben liegen in der Hand eines Koordinators, der ebenso wie die weiteren Mitarbeiter beim Konsortialführer DAAD angestellt ist. Ständiger Gast im Direktorium ist der Leiter des Wissenschaftsrates der Deutschen Botschaft. Weitere Gäste können hinzu geladen werden.



*Dr. Gregor Berghorn, DAAD*



*Dr. Jörn Achterberg, DFG*



*Dr. Martin Sandhop, Helmholtz Gemeinschaft*



*Dr. Petr Stefanovich, Alexander von Humboldt Stiftung*



*Michael Harms, AHK Moskau*



*Prof. Dr. Nikolaus Katzer, Deutsches Historisches Institut (DHI) Moskau*

#### **Das Direktorium nimmt im wesentlichen Steuerungs- und Leitungsaufgaben wahr:**

- Vertretung des DWIH gegenüber deutschen und russischen Partnern
- Entwicklung der Programmlinien der Marketings- und Veranstaltungsplanung, konzeptionelle Weiterentwicklung des DWIH
- Aufbau und Sicherung von Kontakten zu deutschen und russischen wissenschaftlichen Partnern sowie zu Partnern im Wirtschaftsbereich in beiden Ländern
- Festlegung des Dienstleistungsportfolio
- Entscheidung über beim DWIH beantragte Förderunterstützung
- Erarbeitung und Herstellung eines Profils des DWIH als „Markenzeichen“
- Unterstützung der DWIH-Programmarbeit durch Teilnahme an Veranstaltungen
- Gewinnung neuer Mitglieder

## 4. Veranstaltungsformate

Grundsätzlich verfolgt das DWIH Moskau die Linie, sich thematisch an den Kerngebieten der deutsch-russischen Modernisierungspartnerschaft auszurichten. Diese betreffen die Themen Energie und Energiewirtschaft, Rohstoffmanagement, Verkehr und Logistik, Gesundheitsvorsorge und – seit Anfang 2010 – die Rechtszusammenarbeit.

Weitere thematische und fachliche Schwerpunkte sollen in den innovativen Bereichen Nanotechnologien, Life Sciences, Smart Grids, Biotechnologie, aber auch in Themen wie Städteplanung, alternative Energien sowie in ausgewählten geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereichen gesetzt werden.

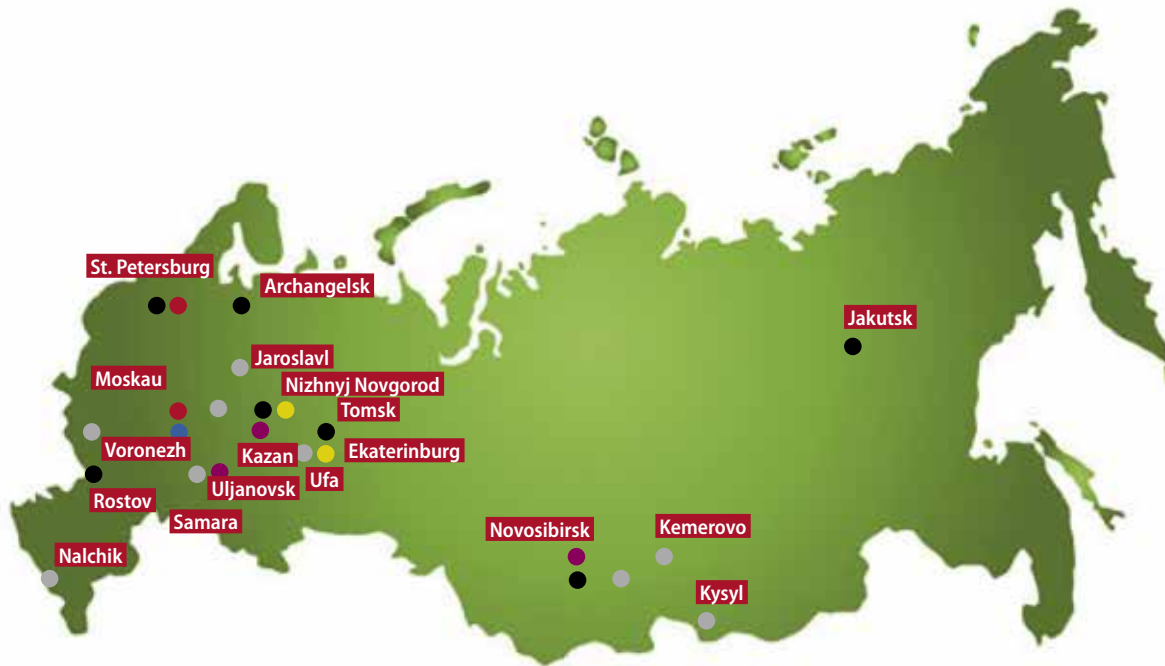
Als ein besonderer und regionalspezifischer Schwerpunkt wird unter Berücksichtigung der tiefgreifenden Veränderungen der russischen Wissenschaftslandschaft nach 1991 die Thematik des wissenschaftlichen Nachwuchses aufgegriffen.

### **Zur Umsetzung dieser Schwerpunkte werden diverse Veranstaltungsformate verwendet:**

- Science Lectures deutscher Wissenschaftler
- Wissenschaftsgespräche mit hochrangigen Vertretern deutscher und russischer Wissenschaft
- Gespräche mit Rektoren führender russischer Hochschulen
- Symposien/Konferenzen zu aktuellen Wissenschaftsthemen
- Informationsreisen
- Runde Tische mit Wissenschaftlern und Journalisten
- Wirtschaft und Innovation: Teilnahme an Innovationskonferenzen der deutschen Wirtschaft
- Teilnahme an Messen zum Forschungsmarketing
- Deutsch-Russische „Wochen des jungen Wissenschaftlers“

## 5. Veranstaltungen des DWIH Moskau 2010-2012

**DWIH** ■ DEUTSCHES WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHAUS MOSKAU



- Science Lectures
- Science Talks / Wissenschaftsgespräche
- Inforeisen
- Workshops/Seminare
- Wirtschaft und Innovation: Innovationskonferenzen
- „Woche des jungen Wissenschaftlers“

- Moskau
- St. Petersburg
- Kazan
- Ekaterinburg
- Nizhnyj Novgorod
- Uljanovsk
- Jaroslavl
- Archangelsk
- Jakutsk
- Novosibirsk
- Tomsk
- Kysyl
- Nalchik
- Kemerovo
- Rostov
- Voronezh
- Ufa
- Samara

## II. Veranstaltungen

### 1. Informationsreisen

Informationsreisen des DWIH Moskau dienen der Präsentation des Wissenschafts- und Innovationshauses und der deutschen Wissenschaftsorganisationen und der Präsentation der deutschen Wissenschaft schlechthin.

Das DWIH Moskau wird an allen wissenschaftsstrategischen Standorten der Russischen Föderation Informationsreisen durchführen. Das betrifft alle Standorte mit Föderalen Universitäten (9), Nationalen Forschungsuniversitäten (29) und alle Forschungszentren. Nach Möglichkeiten sollen die „Naukogrady“, die Wissenschaftsstädte mit einbezogen werden.



Archangelsk



Jakutsk

**15. – 16.11.2010**

Jekaterinburg/Ural mit DAAD, DFG; Besuch von Universitäten und des Uraler Präsidiums der Akademie der Wissenschaften

**21. – 26.11.2010**

Nowosibirsk und Tomsk/Sibirien mit DAAD, DFG; Besuch von Universitäten und des Sibirischen Präsidiums der Akademie der Wissenschaften

**14. – 15.12.2010**

Rostow am Don mit DAAD, DFG, AvH. Besuch von Universitäten und des Regionalen Zentrums der Akademie der Wissenschaften

**10. – 11.03.2011**

Nischnij Nowgorod mit DAAD, DFG, AvH. Besuch der Staatlichen Nationalen Forschungsuniversität und des regionalen Zentrums der Akademie der Wissenschaften.

**11. – 14.04.2011**

Jakutsk/Ferner Osten mit DAAD, DFG, HGF; Besuch der Föderalen Universität und des regionalen Zentrums der Akademie der Wissenschaften. Besuch des Instituts zur Erforschung des Permafrosts

**22. – 23.11.2011**

Teilnahme an der Veranstaltung des Verbands junger russischer Wissenschaftler (ROSMU) in Archangelsk mit DAAD und DFG

**17. – 19.04.2012**

Inforeise nach St. Petersburg an Technische Universitäten, Universität der Akademie der Wissenschaften; Beteiligung an der „Deutschen Woche“ mit Vorträgen von Hochschul- und Angehörigen der Akademie der Wissenschaften

## 2. Science Lectures

Im Rahmen des Veranstaltungsformats „Science Lectures“ präsentiert das DWIH der russischen Wissenschaftslandschaft herausragende deutsche Wissenschaftler, die im Rahmen eines öffentlichen Vortrags Einblicke in ihre Forschungstätigkeit und -ergebnisse geben. Ziel der Science Lectures ist es, der russischen Seite einen unmittelbaren und lebendigen Einblick in aktuelle und innovative Forschungsthemen in Deutschland zu geben und einen ungefilterten Diskurs mit dem Vortragenden zu ermöglichen. Deutsche Wissenschaftler haben hierdurch die Möglichkeit, die konkreten Fragestellungen und Herangehensweisen der russischen Seite kennenzulernen. Auf diese Weise geben Science Lectures Anregungen für beide beteiligten Seiten.

**29.5.2010**

Science Lecture von Prof. Dr. Hans-Jürgen Glaeseke (Universität Jena): „Convolution and Integral Transforms“, Moskau



**2.12.2010**

Science Lecture von Prof. Dr. Jörg Baberowski (HU Berlin): „Kritik als Krise oder: Warum die Sowjetunion trotzdem unterging“, DHI Moskau



**3.12.2010**

Science Lecture von Prof. Dr. Wendland (U Augsburg): „What is a K3 surface, and how can it feature in physics?“, Moskau



**22.3.2011**

Science Lecture von Prof. Dr. Appell (U Würzburg) zur diskreten Mathematik, Universität für Finanzen bei der Regierung der RF Moskau und Staatliche Universität Woronesch



**20.-25.2.2012**

**Science Lectures von Prof. Dr. Gerd Leuchs (Universität Erlangen-Nürnberg) in Moskau und St. Petersburg**

Professor Dr. Gerd Leuchs hielt am 21.2. und 24.2.2012 zwei Science-Lectures in Moskau und St. Petersburg zum Thema „Time reversal symmetry in optics – a powerful tool“.

Professor Leuchs ist Leiter des Instituts für Optik, Information und Photonik an der Universität Erlangen-Nürnberg und Direktor am Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts. Er ist als Spitzenwissenschaftler im Bereich der Quantenoptik weltweit bekannt.

Die Zuhörer, vor allem Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler, zeigten großes Interesse für die Vorträge des Professors Leuchs. Sowohl in Moskau als auch in St. Petersburg fand eine lebhafte Diskussion statt. An der Physikalischen Fakultät der Moskauer Lomonossow-Universität in Moskau besuchten über 80 Studenten und Wissenschaftler die Science Lecture, in Sankt Petersburg mehr als 60.

Viktor N. Zadkow, Professor an der Physikalischen Fakultät der Moskauer Lomonossow-Universität fungierte als Gastgeber. Die Veranstaltung wurde vom DWIH Moskau und der Alexander von Humboldt Stiftung unterstützt.





*Dr. Christiane Schnell*

**18.5.2012**

Science Lecture von Frau Dr. Christiane Schnell (Institut für Sozialforschung, Universität Frankfurt/M.): „Do banks need bankers? On the interpretation of value creation within the German financial sector“ an der Nationalen Forschungsuniversität Higher School of Economy (HSE), Moskau

Der deutsche Finanzsektor war während der letzten Jahre fundamentalen Veränderungen ausgesetzt, welche durch die Folgen der Finanzkrise erheblich verstärkt wurden. Zugleich verlor der Bankerberuf deutlich an sozialer Reputation. Die vorherrschenden Erklärungen der Wertschöpfung von Banken konzentrieren sich auf die Finanzsteuerung, die Senkung von Transaktionskosten und das Marketing. In einem solchen Verständnis von Wertschöpfung zeigt sich eine wesentliche Ursache für die sukzessive Abwertung der funktionalen Bedeutung des Bankerberufs innerhalb des Bankwesens, die sich bereits vor der Finanzkrise beobachten lässt. Die aktuelle Situation des Finanzsektors ist dagegen von neuartigen Problemen und einer Verschärfung des Wettbewerbs zwischen den Banken geprägt. Der Vortrag diskutiert die Frage, inwiefern Aspekte wie Service und Servicequalität zunehmend wieder in Konzepte der Wertschöpfung integriert werden und die Rolle des Bankers erneut an Bedeutung gewinnt.

In dem Vortrag werden die Ergebnisse einer umfassenden Studie über den Wandel des Bankerberufs in Deutschland vorgestellt. Die qualitative Studie wurde von Frau Dr. Schnell von 2009 bis 2011 am renommierten Institut für Sozialforschung an der Universität Frankfurt am Main durchgeführt. Anbetracht der fortwährenden Krisenerscheinungen im globalen Finanzsektor ist das Thema sowohl für die Wirtschafts- als auch für die Berufs- und Professionssoziologie höchst aktuell. Zu dem Vortrag werden auch Kolleginnen und Kollegen von den anderen Fachbereichen der HSE sowie aus anderen wissenschaftlichen Organisationen eingeladen. Die Veranstaltung wird durch das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau (DWIH) gefördert und findet am 18.05.2012 an der Soziologischen Fakultät der Nationalen Forschungsuniversität „Higher School of Economics“ in Moskau statt.

**28.6.2012**

Science Lecture von Prof. Dr. Dr. h.c. Gregor Morfill (Max-Planck-Institut Garching) „Zehn Jahre der Plasma-Forschung auf der internationalen Weltraumstation“ in Moskau



Am 28. Juni fand im neuen Gebäude der Staatlichen Technischen Bauman-Universität in Moskau die Vorlesung von Professor Morfill vom Max Planck Institut für extraterrestrische Physik Garching. Die Veranstaltung wurde vom DWIH und der Bauman-Universität gemeinsam organisiert.

In der Vorlesung ging es um das „Plasma-Kristall-Experiment“ und Plasma-Kristalle. Die „Plasma-Kristalle“ sind eine exotische Substanzform, die laut der üblichen Lehrbuch-Klugheit kein Recht hat zu existieren. Unbeachtet dessen existiert sie – und die beste Umgebung zum Erlernen der Eigenschaften dieser Substanz besteht im Weltraum unter Mikrogravitation. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass die „Plasma-Kristalle“ sowohl aus dem „normalen“ Plasma (Elektronen und Ionen) als auch aus geladenen Mikroteilchen zusammengesetzt sind. Diese Mikroteilchen sind schwerer als Atome, deshalb ist hier Gravitation von besonderer Bedeutung. Die Gravitation auf der internationalen Weltraumstation ist viel niedriger im Vergleich zu der auf der Erde, somit erscheinen die Bedingungen zur Forschung der „Plasma-Kristalle“ weit vorteilhafter. Die Forschung dieser neuen exotischen Substanz besteht seit bereits 10 Jahren auf der Weltraumstation unter Beteiligung von 30 Astronauten und Kosmonauten. Dieses Forschungsprogramm auf der Weltraumstation, das als das erfolgreichste zu bezeichnen ist, hat aufregende und unerwartete Ergebnisse zur Verfügung gestellt.



*Prof. Dr. Gregor Morfill*

Während dieser Vorlesung wurden einzelne Ergebnisse in einfacher, auch für Nichtexperten und Interessierte zugänglicher Form präsentiert.

Das Plasma-Kristalle-Projekt ist ein gemeinsames russisch-deutsches Projekt, das mit Unterstützung der zuständigen Weltraumagenturen beider Staaten, der Russischen Akademie der Wissenschaften und der Max-Planck-Gesellschaft, verwirklicht wird. Die Projektleiter sind auf russischer Seite Wladimir Fortow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und auf deutscher Seite Gregor Morfill.

Die Vorlesung lockte etwa 300 Interessenten an. Unter diesen waren russische Wissenschaftler, Doktoranden sowie Studenten aus verschiedenen Hochschulen Moskaus. Nach der Vorlesung beantwortete Professor Morfill auf die zahlreichen Fragen.





**21.-26.5.2012**

Science Lecture von Prof. Dr. Kummer (Institut für Anatomie und Zellbiologie, Universität Gießen), Moskau und St. Petersburg

Am 21. und 24. Mai 2012 präsentierte Professor Dr. Wolfgang Kummer in Moskau und Sankt Petersburg zwei Science Lectures mit dem Titel „Before neurons were born: non-neuronal acetylcholine“. Das Thema seines englischsprachigen Vortrags fasste Professor Kummer folgendermaßen zusammen:

*„Acetylcholine is the classical example of a neurotransmitter as it was the first neurotransmitter ever identified. In evolution, however, it is even much older than the nervous system, and organisms utilized this signaling molecule billions of years before the nervous system developed. Still now, bacteria, plants and many mammalian cell types outside the nervous system produce and secrete acetylcholine to communicate with their surroundings. In mammals, this non-neuronal acetylcholine is particularly involved in orchestrating barrier function at the body surfaces and defense mechanism. The lecture will address this „secret life“ of acetylcholine predominantly in the airways where our mucosa is exposed to more than 1000 liters of „foreign“ air per day, and uses cholinergic signaling at several cellular levels to cope with the problems of pollution, infection and dehydration. Importantly, the molecular mechanisms of neuronal and non-neuronal cholinergic signaling differ in some relevant aspects, thereby opening the possibility of selective pharmacological targeting and therapeutic use“.*

Professor Kummer ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Anatomie und Zellbiologie der Justus Liebig Universität Giessen. Im Bereich der Neurobiologie zählt er weltweit zu den herausragenden Forschern.

Das zahlreich erschienene Fachpublikum zeigte sich an den beiden Vorträgen sehr interessiert. In Moskau hielt Professor Kummer den Vortrag am Schemjakin-Owtschinnikow Institut für bioorganische Chemie der Russischen Akademie der Wissenschaften, in Sankt Petersburg – am Setschenow-Institut für evolutionäre Physiologie der Russischen Akademie der Wissenschaften. In Moskau besuchten über 50 Personen, v.a. Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler, die Science Lecture. In Sankt Petersburg nahmen gegen 40 Personen an der Vorlesung teil. Viktor I. Zetlin, Professor am Schemjakin-Owtschinnikow Institut für bioorganische Chemie, war der Gastgeber. Finanziell gefördert wurde die Veranstaltung durch das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) und die Alexander von Humboldt Stiftung.



Prof. Dr. Wolfgang Kummer



### 3. Konferenzen und Tagungen

**17.-24.6.2010**

**Innovationskonferenzen in Nischnyj Nowgorod und Nowosibirsk**  
Das DWIH stellte seine Programme zum Erkenntnistransfer auf zwei deutsch-russischen Konferenzen zu „Innovationen in Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Wege in die Wirtschaft“ an zwei bedeutenden Wissenschaftsstandorten Russlands – in Nischnij Nowgorod (17.-18.06.) und Nowosibirsk (23.-24.06.) – vor.

Ende Juni beteiligten sich die Vertreter des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses Moskau (DWIH), der DFG, der Alexander von Humboldt-Stiftung, des DAAD sowie der Helmholtz-Gemeinschaft und der Fraunhofer Gesellschaft an Veranstaltungen zur Stärkung des Innovationspotentials an deutschen und russischen Hochschulen. Die Foren wurden von der Deutschen Botschaft Moskau in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem DWIH-Moskau, dem russischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft, den Regionen Nischnyj Nowgorod und Nowosibirsk sowie der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (SO RAN) organisiert. An den Konferenzen nahmen über 200 Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft teil, u.a. der Minister für Investitionen der Region Nischnij Nowgorod, Nikolaj Satajew, der Gouverneur der Region Nowosibirsk, Wiktor Tolokonskij, und der Bildungsminister der Region Nowosibirsk, Wladimir Nikonow.

Diskutiert wurden Konzepte und Kooperationsfelder in der Innovationsförderung an deutschen und russischen Hochschulen. Dr. Jörn Achterberg, Leiter des DFG-Büros in Russland, präsentierte Strategien und Fördermöglichkeiten der DFG in den Bereichen Wissenstransfer und Ausgründungen an Hochschulen. Die DFG will den Erkenntnistransfer stärken und den Austausch zwischen Wissenschaft und Anwendungsbereichen im vorwettbewerblichen Bereich unterstützen, um Impulse für die Grundlagenforschung zu gewinnen.

Auf der Jahrespressekonferenz der DFG am 08.07.2010 in Berlin betonte Präsident Prof. Matthias Kleiner, dass die DFG den Erkenntnistransfer bereits seit 15 Jahren in einzelnen Projekten und verschiedenen Programmen fördert. Obgleich dies bislang häufig auf die Ingenieurwissenschaften in Form des klassischen Technologietransfers beschränkt sei, bieten alle Wissenschaftsbereiche große Potenziale für Erkenntnistransfer. Dies belegt u.a. ein Sonderforschungsbereich an der Universität Hamburg zur „Mehrsprachigkeit“, dessen Ergebnisse z.B. in den schulischen Fremdsprachenunterricht oder in Fortbildungen für zweisprachige Krankenhausmitarbeiter einfließen. Damit die Erkenntnisse und Ergebnisse aus geförderten Projekten unterschiedlichster Forschungsbereiche noch besser wirksam werden, können bei der DFG Transferprojekte sowohl in der Einzelförderung als auch in den koordinierten Verfahren beantragt werden.



**1.12.2010**

#### Konferenz „Klimawandel: Mensch und Natur vor neuen Herausforderungen“, Moskau

Die Bedeutung und weltweite Ausbreitung der Klimaänderungen zieht die Aufmerksamkeit einer steigenden Zahl von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen auf sich. An diesem Punkt setzte die von der Alexander von Humboldt-Stiftung unter dem Dach des DWIH Moskau am 1.12.2012 organisierte Konferenz „Klimawandel: Mensch und Natur vor neuen Herausforderungen“ an, zu der deutsche und russische Wissenschaftler nach Moskau in das „Haus der Wissenschaftler“ geladen wurden. Vortragende waren Prof. Wladimir Klimenko, Humboldt-Stipendiat an der Moskauer Technischen Universität (MEI) und Leiter des Labors für globale Energiefragen zum Thema „Globale Erderwärmung – Freund oder Feind?“. Über den Klimawandel in der Arktis (Aurora Borealis Projekt) referierte Prof. Jörn Thiede vom Alfred Wegener Institut der Universität Bremen. Prof. Khisambeev vom Institut für Psychologie der Akademie der Wissenschaften (Moskau) beleuchtete die psychologischen Auswirkungen des Klimawandels auf den Menschen. Die Veranstaltung wurde moderiert von Frau Anna Schatalowa von der führenden Wissenschaftszeitschrift in Russland, „Poisk“. An der Konferenz nahmen rund 50 Gäste teil, darunter Vertreter des Nationalen Forschungszentrums in Puschtschino bei Moskau, führender fachrelevanter Forschungsinstitute, Vertreter der größten Hochschule des Landes, der Lomonossow-Universität Moskau sowie der Akademie der Wissenschaften. Von deutscher Seite nahmen teil Repräsentanten des DWIH Moskau, des DAAD, der AvH, sowie ein Vertreter der Deutschen Botschaft Moskau sowie der Freien Universität Berlin. Die „Süddeutsche Zeitung“ widmete in ihrer Ausgabe vom 4./5.12.2010 der Konferenz einen Artikel.

**14.-15.6.2011**

#### Russisch-Deutsche Konferenz „Molecular Basis of Infections“, Nowosibirsk

Die Deutsch-Russische Konferenz in Nowosibirsk bildete die Auftaktveranstaltung der Leopoldina im Russisch-Deutschen Jahr für Bildung, Wissenschaft und Innovation 2011/12, das am 23.5.2012 unter Anwesenheit des Präsidenten der Leopoldina, Prof. Dr. Jörg Hacker, in Moskau feierlich durch die Bildungsminister beider Länder eröffnet wurde.

Aus dem Bericht der Generalsekretärin der Leopoldina, Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungelug für die Zeitschrift „Leopoldina Aktuell“:

*Die Russisch-Deutsche Konferenz der Leopoldina, die inhaltlich von Leopoldina-Präsident Prof. Dr. Jörg Hacker ML gestaltet wurde, geht auf eine Initiative des Präsidenten des Koch-Metschnikow-Forums, Prof. Dr. Helmut Hahn, zurück. Sie war eine gemeinsame Tagung mit dem Koch-Metschnikow-Forum und der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, sibirische Abteilung, deren Mitglied Prof. V. Koslow die Tagung von russischer Seite maßgeblich mitverantwortete. Sie war eine der ersten offiziellen wissenschaftlichen Veranstaltungen im Russisch-Deutschen Jahr. [...] Die Schwerpunkte der Tagung bildeten Themen wie Tuberkulose und Virologie, zu der zahlreiche hochrangige Wissenschaftler aus Deutschland angereist waren. [...] Danach sprach Frau Dr. Gitschewa in Vertretung der Gesundheitsministerin der Region Nowosibirsk, Dr. Olga Krawtschenko, und hob ebenfalls die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Sibirien und Deutschland auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung und hier insbesondere der Leopoldina und des Koch-Metschnikow-Forums hervor. Auch der Rektor der Staatlichen*

Medizinischen Universität Nowosibirsk, Prof. Dr. I. Manikin, und Prof. V. Koslow, Klinischer Immunologe und Mitglied der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, sibirische Abteilung, begrüßten die geplante engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland und die vom Koch-Metschnikow-Forum und der Leopoldina ergriffenen Initiativen. [...] Für die deutsche Delegation sprachen der Präsident des Koch-Metschnikow-Forums, Prof. Dr. Helmut Hahn, die Generalsekretärin der Leopoldina, Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug, und Dr. Ingo Friedrich, der langjährige Abgeordnete des EU-Parlaments, der zuletzt auch über viele Jahre Vizepräsident des Europaparlaments war.

Die deutsche Delegation bestand aus Wissenschaftlern wie Prof. Dr. Trinad Chakraborty, Universität Gießen-Marburg, Prof. Dr. Werner Solbach, Universität Lübeck, Prof. Dr. Wolfgang Witte, Robert-Koch-Institut, Prof. Dr. Sven Hammerschmidt, Universität Greifswald, Prof. Dr. Ivar Roots, Koch-Metschnikow-Forum/ Charité Berlin, Dr. Marlies Höck, Koch-Metschnikow-Forum/DRK Kliniken Berlin, Prof. Dr. Hans-Dieter Klenk ML, Universität Marburg, Prof. Dr. Stefan Urban, Universität Heidelberg, und Prof. Dr. Thomas Pietschmann, Universität Hannover. Die von russischer Seite präsentierten Forschungsergebnisse kamen von Vertretern der Staatlichen Universität Nowosibirsk, dem Institut für Klinische Immunologie der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, dem Nowosibirsker Tuberkulose Institut, dem Institut für Chemische Biologie und Theoretische Medizin Nowosibirsk sowie der Sibirischen Staatlichen Medizinischen Universität Tomsk.

Sämtliche Vorträge zeichneten sich durch ein hohes Niveau und große Aktualität aus. Die Vorträge der deutschen Kollegen reichten von Übersichtsvorträgen bis zur Präsentation aktueller Forschungsergebnisse der eigenen Arbeitsgruppe. Die Vorträge der russischen Seite zum Thema Tuberkulose behandelten eher angewandte Aspekte. Der zweite Schwerpunkt der Tagung war virologischen Themen gewidmet. Sämtliche Vorträge hatten ein ausgezeichnetes Niveau und zeigten den hohen Stand der Arbeiten auf (u. a. zu Themen wie Virusmorphologie, elektromikroskopische Diagnostik, Artifizelle Ribonukleasen zur Therapie viraler Erkrankungen insbesondere HBV, molekulare Epidemie von FMSE und von Rotaviren). Insgesamt nahmen etwa einhundert Personen an der Konferenz teil. [...] Bei allen Gesprächen, wie auch bei der Eröffnung der Tagung, erläuterte die Generalsekretärin der Leopoldina die geplanten gemeinsamen Aktivitäten mit den russischen Partnern im Rahmen des Russisch-Deutschen Jahres für Bildung, Wissenschaft und Innovation. Sie sehen neben der gemeinsam mit dem Koch-Metschnikow-Forum in Nowosibirsk veranstalteten Konferenz eine Reihe von Vorträgen in beiden Ländern vor. In Vorbereitung sind Vorträge von Prof. Dr. Otfried Höffe ML, Tübingen, zu dem Philosophen Immanuel Kant in Kaliningrad im Oktober 2011, von Prof. Dr. Dieter H. Bimberg ML, Berlin, im Dezember in Moskau zu einem nanowissenschaftlichen Thema und Vorträge des russischen Physiknobelpreisträgers Prof. Dr. Schores I. Alfjorow, dem Vizepräsidenten der Russischen Akademie der Wissenschaften in Berlin und Halle im Frühjahr nächsten Jahres. Außerdem ist eine Seminarreihe junger russischer und deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geplant, die dem Austausch der Nachwuchswissenschaftler zu den ihnen eigenen Themen dienen wird und in der Etablierung einer Russisch-Deutschen Jungen Akademie münden soll. Darüber hinaus ist im Rahmen des World Health Summit 2011 im Oktober 2011 in Berlin das Symposium „Berlin trifft Moskau“ geplant, bei dem Erfahrungen und Strategien im Bereich der Gesundheitswissenschaften, der Gesundheitsversorgung und der Gesundheitswirtschaft ausgetauscht und Synergien ausgelotet werden sollen. Insgesamt war die Konferenz in Nowosibirsk für die Leopoldina wie auch für alle anderen beteiligten Partner ein lohnender und wichtiger Auftakt des Russisch-Deutschen Wissenschaftsjahres.

Jutta Schnitzer-Ungefug





20.-22.9.2011

## Russisch-Deutsches Seminar „Cusanus und Schelling im Russischen Denken“, St. Petersburg

Der Austausch und die Bekanntschaft mit ambitionierten, auch gerade Nachwuchsforschern auf dem Gebiet von Schelling und Cusanus zeigt die Fruchtbarkeit und ungebrochene Aktualität der zugrunde liegenden Thematik, deren Internationalisierung schon im Sinne der weltweit vernetzten Cusanusforschung wünschenswert ist. Dem internationalen Standard wurde technisch bereits gerecht, dass sämtliche Beiträge in Originalsprache und im Englischen vorgelegt wurden. Zum anderen überzeugten die inhaltlich hoch interessanten Beiträge, die z.B. dort, wo die Cusanus- und Schellingforschung bisher auf den deutschsprachigen Raum beschränkt blieb, unter neuen Gesichtspunkten – etwa bedeutende russische Cusanus- und Schelling-Rezipienten wie u.a. Solowjow – die Rezeptions- und Quellenlage beleuchten konnten. Für die Cusanus- als auch für die Schelling-Rezeption ergeben sich hierdurch neue Anknüpfungs- und Forschungsmöglichkeiten auf beiden Seiten der russ.-dt. Forschung. Im Falle Schellings verläuft die Cusanus-Rezeption auf indirekten, nur mühsam zu eruiierenden Wegen, die u.a. über den – auch in Russland stark rezipierten - dt. Idealismus verlaufen. Im Jahr 2007 hatte die Schelling-Kommission (München) bereits auf einer Fachtagung darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig in dieser Frage die kleinschrittige Spurensuche (u.a. über Handbücher, Lexika usw.) ist, die es weiter auszudehnen gilt. Hierzu konnte von deutscher Seite wesentliche Anregungen gegeben werden, wie umgekehrt bereits Rezeptionswege in Russland aufgezeigt werden konnten, die hierzulande bisher verborgen geblieben waren.

Die Veranstaltung wurde mit Unterstützung des DWIH Moskau durchgeführt. Herr Rusakov (DWIH) vertrat und präsentierte das DWIH Moskau.



26.9-7.10.2011

Seminar „Doing Business in Russia“, Fachhochschule Köln

Vom 26. September bis zum 7. Oktober 2011 fand an der FH Köln das Symposium „Doing Business in Russia“ statt. Dieses wurde getragen durch Vorträge russischer Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler der NNGASU zu Themen des internationalen Business und Management. Die russischen Gäste hatten Gelegenheit, ihre deutschen Partnerwissenschaftler zu treffen und so nicht nur ihre Vorhaben einem großen Publikum vorzustellen, sondern auch weiter mit ihren Partnerwissenschaftlern an den Themen in direktem Kontakt zu arbeiten. Die Veranstaltung wurde flankiert von einer öffentlichkeitswirksamen Eröffnungsveranstaltung am 26. September 2011, einem Treffen des Kuratoriums des MIEPM der NNGASU am 26. September 2011, einem Besuch von Kuraray in Troisdorf am 28. September 2011, einer Podiumsdiskussion zum Thema „WTO-Beitritt Russlands – neue Märkte für deutsche Unternehmen?“ am 28. September 2011, einem Kaminabend am 29. September 2011, einem Besuch bei Bayer am 5. Oktober 2011 und einer Podiumsdiskussion zum Thema „Russland und die EU – die besondere Rolle Deutschlands“ am 5. Oktober 2011. Die Vorträge waren durchschnittlich von 35-40 Teilnehmern besucht, die anderen Veranstaltungen von 80-90 Teilnehmern.

Das Symposium „Doing Business in Russia“ hat insbesondere die Studierenden der FH Köln, aber auch ein interessiertes Publikum der Stadt und der Region mit den Studien- und Arbeitsbedingungen in Russland vertraut gemacht. Das wurde in erster Linie durch die Vorträge der russischen Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler erreicht. Andererseits wurde ihnen aber auch ein Einblick in den russischen Markt, die Art des Wirtschaftens russischer Unternehmen in Deutschland und deutscher Unternehmen auf dem russischen Markt ermöglicht werden; dies hauptsächlich durch Foren und Expertendiskussionskreise. Das Symposium „Doing Business in Russia“ hat eine weitere Vernetzung der FH Köln mit Hochschulen und Unternehmen ermöglicht. Dabei ging es vor allem darum, neue Kooperationen zur gemeinsamen Gestaltung von Studiengängen, Weiterbildungsangeboten und Austausch zu schaffen und dadurch auch der bestehenden Kooperation mit der NNGASU neuen Auftrieb zu geben und sie weiter zu entwickeln.

Die Veranstaltung fand mit Unterstützung des DWIH Moskau statt.







**20.-22.10.2011**

### Internationale Konferenz „Environmental journalism: local reporting to global challenges“, Staatliche Universität St. Petersburg

Vom 20. bis 22. Oktober 2011 fand an der Fakultät für Journalismus der Staatlichen Universität St. Petersburg die internationale Konferenz „Environmental Journalism in Russia“ statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation in Moskau, die Russische Föderale Agentur für Presse und Massenkommunikation sowie Russisch-Deutsche Büro für Umweltinformation“.



Umwelt- und Klimafragen gewinnen für die gesamte russische Gesellschaft wie für die russische Medien-Gesellschaft an Aktualität. Das Medieninteresse für Probleme wie die Erschöpfung der Ressourcen, für Umwelt- und Klimakatastrophen, den notwendigen Wandel der Wirtschaftsstrukturen sowie für die Probleme mit der Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung, grünen Technologien, Umweltbewegungen und -initiativen der Gesellschaft nimmt auf globaler wie auf lokaler Ebene stark zu. Ziel der Konferenz war es, Wissenschaft und Praxis miteinander zu verbinden und eine gemeinsame Informations- und Kommunikationsplattform für Journalisten, Experten und Forscher zu schaffen, die den Erfahrungsaustausch zwischen europäischen und russischen Spezialisten und die Weiterentwicklung von Ausbildungsprogrammen im Bereich Umweltjournalismus ermöglicht. An der dreitägigen Veranstaltung nahmen Vertreter der Medienwissenschaft und des Umweltjournalismus aus Russland, Deutschland, Finnland und England teil. Im Rahmen der internationalen Konferenz wurden neben der journalistischen Darstellung des Klimawandels auch der Katastrophenjournalismus, der Umgang mit Informationsquellen, lokale Probleme und andere Themen angesprochen. Prof. Dr. Schäffer hielt einen Vortrag zum Thema Klimawandel und berichtete zur Darstellung dieses Themas in Deutschland. Herr Nick Reimer, Vertreter des Online-Magazins „Klimaretter.info“, widmete seinen Vortrag der Geschichte des Umweltjournalismus in der BRD und der DDR. Umweltjournalisten und Medienwissenschaftler aus Finnland, England und Russland referierten vergleichend über die aktuelle Lage des Umweltjournalismus in ihren Ländern.

Im Rahmen zweier Runder Tische wurde anschließend die journalistische Umsetzung von Themen wie der Knappheit der ökologischen Ressourcen, des Klimawandels und der gesellschaftlichen Aspekte des Umweltjournalismus in Russland gesprochen und diskutiert und in einen vergleichenden europäischen Kontext gestellt. Eine Podiumsdiskussion am zweiten Tag der Konferenz stellte sich der schwierigen Frage der ethischen Normen des Umweltjournalismus, der Darstellung ökologischer Katastrophen und dem Umgang mit Informationsquellen. Während der Konferenz wurde ein weites Spektrum an möglichen Antworten zu den Fragen der Teilnehmer formuliert und verschiedene Lösungsalternativen zu aktuellen Problemen entworfen. Die Veranstaltung schloss mit einer Exkursion in das Wasserversorgungszentrum „Wodokanal“ und in das Staatliche Forschungszentrum „Arktis und Antarktis Forschungsinstitut Rosgidromet“.

17.-18.11.2011

Internationales Symposium „Nachhaltige Architektur: Gegenwart und Zukunft“, Moskau

Das Thema der nachhaltigen Architektur ist zur Zeit weltweit äußerst aktuell, auch für Russland, da ökologische Fragen wie die Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit der Architektur bis vor Kurzem nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Auf Initiative des Moskauer Instituts für Architektur, gemeinsam mit „KNAUF GUS“, einem der größten Unternehmen für Baumaterialien der Welt, wurde ein internationales Symposium zum Thema „Nachhaltige Architektur: Gegenwart und Zukunft“ organisiert. Die Veranstaltung wurde vom Deutschen Haus für Wissenschaft und Innovation in Moskau (DWHI) unterstützt.

An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Architekten aus Indien, Deutschland, Japan, Usbekistan, Tadschikistan und vielen anderen Ländern teil. Für den konstruktiven Austausch von Erfahrungen war der internationale Charakter des Symposiums von besonderer Bedeutung.

Die Themen des Symposiums umfassten ein breites Spektrum. Ausgiebig wurde über den Stand der ökologischen Architektur in Russland und anderen Ländern berichtet und diskutiert. Professor Hegger von der Technischen Universität Darmstadt erläuterte aktuelle Fragestellungen moderner Architektur und präsentierte neue Projekte in Deutschland. Professor Bossenmayer vom Deutschen Institut für Bautechnik in Stuttgart bot einen Überblick über aktuelle rechtliche Fragen der Architektur in der Bundesrepublik. Eine besondere Resonanz erzeugte der Vortrag von Professor Suzuki von der Kyoto Seika University über alternative Lebensstile in Japan nach den Ereignissen 2011. Das Symposium bestand aus gemeinsamen Plenarsitzungen und speziellen Sektionen. Die behandelten Themen reichten von der Frage der Nachhaltigen Architektur als Denkweise bis zu den Entwicklungstendenzen der umweltorientierten Architektur in der Zukunft. Der erste Tag wurde mit einem Buffet abgeschlossen, bei dem die Teilnehmer die behandelten Themen weiter vertiefen konnten. Einen besonderen Platz in der Veranstaltung nahm die Eröffnung der gemeinsamen Ausstellung von MARKHI und „KNAUF GUS“ ein, in der aktuelle Projekte beider Organisationen präsentiert wurden.

Zum Abschluss des Symposiums wurden die Ergebnisse des Symposiums besprochen und neue Projekte geplant. Mit dieser Veranstaltung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer umweltorientierten Architektur in Russland gelungen.

**KNAUF**

МАРХИ



**8.12.2011**

### Workshop der Fraunhofer Gesellschaft: „Referenzmodell Ressourceneffizienz“, Samara

Russland ist heute aufgrund einer jahrzehntelang ineffektiven Energie- und Ressourcenpolitik zu besonderen Anstrengungen gezwungen, zukunftsträchtige, tragfähige intelligente Modernisierungs- und Hochtechnologie-Konzepte zu entwickeln, mit effizientem, nachhaltigem Energie- und Ressourceneinsatz zu verbinden und konsequent in strategischen Schlüsselindustrien zu etablieren. Das geht nur, wenn kompetente Technologie-Partner mit umfassendem und branchenübergreifendem Know-how objektive Zusammenarbeit bieten.

Mit mehr als 3 Mio. Einwohnern gehört die Region Samara nach Moskau und Sankt Petersburg mit einer weit diversifizierten Industrielandschaft zu den bedeutendsten Industrieregionen der Russischen Föderation. Insbesondere in den Bereichen Flugzeug- und Fahrzeugproduktion einschließlich der entsprechenden Zuliefererindustrie sowie Maschinenbau und Metallverarbeitung ist die Region Samara sehr stark entwickelt. Darüber hinaus stützen Stärkefelder wie die Rohstoffgewinnung (Erdöl, Baumaterialien), die chemische und petrochemische Industrie die Stellung Samara/Togliatti als Russlands drittstärksten Industriestandort. In der Region Samara/Togliatti ist die Automobilindustrie der Motor der Region. Samaras Industrie lebt zu 50% von der Automobilbranche und beschäftigt 200 000 Menschen in diesem Bereich. Avtovaz, der größte russische Autoproduzent Russlands mit Sitz in Togliatti, wird von 730 Zulieferern beliefert – davon 300 aus der Region.

Viele Unternehmen in Russland, auch in der Region Samara, haben die dringlichen Erfordernisse nach Reduzierung des Energieeinsatzes und der Emissionen bereits erkannt, ernsthafte Probleme bereitet für sie die Umsetzung nachhaltiger Sparmaßnahmen. Vorhandene betriebliche Energiesparkonzepte bilden nur punktuelle bzw. lokale Energieverbräuche ab. Nur sehr wenige Unternehmen sind in der Lage, die betriebliche Energieeffizienz systematisch zu bewerten. Damit bleiben vielfach die mittelfristig durch Produktion und Logistik erschließbaren Energieeinsparpotenziale von bis zu 30% ungenutzt. Das führt zwangsläufig auch zur Schwächung der Konkurrenzfähigkeit, denn Energieeinsparungen haben häufig unmittelbare Kostenersparnisse und damit direkte Wettbewerbsvorteile zur Folge.

Zielsetzung des DWIH – Fraunhofer – Workshops war, die Zusammenarbeit zwischen Fraunhofer-Instituten und russischen Unternehmen zur Umsetzung nachhaltiger Sparmaßnahmen bei Energieeinsatz in den Produktionsprozessen zu fördern und Projekte anzuregen. Fraunhofer-Institute sind wissenschaftliche Projektpartner von Unternehmen bei Analyse und Umsetzung von Anwendungsprojekten zur Verbesserung der betrieblichen Ressourcen- und Energieeffizienz. In der Region Samara/Togliatti bestehen vielfältige Fraunhofer-Kontakte. Auch die Akademie der Ingenieurwissenschaften Wolga Region in Samara, Projektpartner der Fraunhofer-Gesellschaft, verfügt über zahlreiche Unternehmenskontakte u.a. zu dem Konzern United Automotive Technologies (UAT), der mit seiner 12 Werken der größte russische Auto-Komponenten-Hersteller in Russland ist.



So wurden 60 russische Unternehmen zu dem Workshop eingeladen. Etwa 30 Unternehmen, teils mit mehreren Vertretern nahmen an dem Workshop teil. Die Fraunhofer-Gesellschaft war mit mehreren Experten aus drei Fraunhofer Instituten vertreten:

**Fraunhofer-Institut für Fabrikplanung und Fertigung IFF, Magdeburg:**

Projektpartner von Unternehmen bei Analyse und Umsetzung von Anwendungsprojekten zur Verbesserung der betrieblichen Ressourcen- und Energieeffizienz

**Fraunhofer-Institut für Produktionsanlage und Konstruktionstechnik**

**IPK, Berlin:** berät und forscht zu verschiedenen Aspekten der Ressourceneffizienz

**Das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, Dortmund**

Zwei Fraunhofer-Institute IPK, Berlin und IFF, Magdeburg haben bereits mit einem Pilotprojekt im Bereich Energieeffizienz mit der Akademie der Ingenieurwissenschaften der Wolga Region (VD REA) in Samara begonnen. Die Projektergebnisse sollen innovative klein- und mittelständische Unternehmen in Region Samara unterstützen. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Energieeffizienz in der fertigenden Industrie und fördert ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Einbeziehung zukunftssträchtiger energieeffizienter Lösungskonzepte. Zur Erweiterung dieser Projektgruppe mit russischen KMU wurde vor dem DWIH Workshop am 23.11.2011 ein halbtägiges Meeting in dem Partnerinstitut VD REA organisiert. Zu dem Meeting wurden fünf ausgewählte KMU eingeladen, die an dem Projekt teilnehmen sollten. Während des Meetings wurde der Projekt- bzw. der Businessplan besprochen. Ein Kooperationsvertrag wurde bereits abgeschlossen. An dem Workshop am 24.11.2012 wurden die Fraunhofer-Angebote für Modernisierung der Produktionsprozesse, Erhöhung der Energieeffizienz, Ressourceneffizienz für KMU sowie Fraunhofer Aktivitäten in e-Mobility und Stadtverkehrs-Management präsentiert. Referenten aus der Region Samara stellten die FuE-Entwicklungspläne zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Industrie vor, sowie die Clusterbildung für Automotive, Maschinenbau und Transport. Anschließend wurden Individualgespräche zwischen Fraunhofer-Teilnehmer und Vertreter der Region Samara organisiert.

Der Workshop wurde mit einem Gespräch in der Stadtverwaltung Samara zur Diskussion um Steuerungsansätze zur Verkehrslogistik fortgeführt. Eine Zusammenarbeit in diesem Bereich ist mit dem Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik geplant.

Die Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft könnte in Zukunft auch bei Modernisierung der Infrastruktur in wichtigsten Wirtschaftszweigen wie Chemie- Flug- und Fahrzeugbau sowie die Erdölförderung zunehmen. Das Wirtschaftsministerium in Samara ist an dem Ausbau der Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft sehr interessiert.

Die DWIH Förderung hat dazu beigetragen, dass Erstergebnisse des Projektes im Jahr 2012 sichtbar werden.



19.12.2011

### Informationsveranstaltung der Fraunhofer Gesellschaft und der Skolkovo Foundation: „Innovationszentrum Skolkovo – Indikator der Modernisierungsstrategie bei der Russischen Regierung“, Moskau

In den nächsten Jahren soll in der Nähe von Moskau, in Skolkovo, ein Innovationszentrum nach dem Vorbild des amerikanischen Silicon Valley entstehen. Die russische Regierung hat hierfür eine Präsidialverwaltung, den sog. Skolkovo Fonds eingerichtet.

Für die erste Phase des Projektes wurden 4,6 Mrd. RUR. aus dem Budget der Präsidialkommission für Modernisierung und technologische Entwicklungen (Infrastruktur) bereitgestellt. Für die zweite Phase des Projektes von 2011 – 2013 wurden Mittel aus dem staatlichen Budget, insgesamt v. 54 Mrd. RUR. zur Verfügung gestellt.

Bei Gründung eines F&E-Zentrums im Rahmen eines Clusters ist eine Skolkovo-Förderung von 2 Mio. USD/Jahr mit einer Projektlaufzeit von 5 Jahren möglich. Die Höhe der Projektfinanzierung der Kooperationsprojekte beträgt im Durchschnitt 500T USD bei einer Projektlaufzeit von zwei Jahren.

Die thematischen Schwerpunkte des Skolkovo-Projektes wurden von der russischen Regierung selbst festgelegt: Energieeffizienz, Kern- und Weltraumtechnologie, Medizintechnik, Informationstechnologie mit Schwerpunkt Softwareentwicklung. Das IZS soll eine moderne alternative zu den Wissenschafts- und Akademiestädten werden, die in der früheren Sowjetunion aufgebaut wurden. Für das Projekt werden internationale Großunternehmen gewonnen. Neben deutschen Technologieunternehmen wie Siemens sollte vor allem die Fraunhofer-Gesellschaft eine mögliche Beteiligung in Skolkovo durch den Aufbau eines Multikompetenzzentrums erwägen. In IZS sollen Bildungseinrichtungen und nicht-universitäre Forschungseinrichtungen mit High-Tech-Unternehmen verknüpft werden.

Der Fraunhofer – Workshop fand am 19.12.2011 in World Trade Center WTC in Moskau im Rahmen der DWIH-Veranstaltungen statt. Ziel des Workshops war es, Fraunhofer Technologiefelder für Projekte zu identifizieren auf der Basis erprobter Kooperationsbeziehungen. Die Veranstaltung wurde mit einer Skolkovo Präsentation eröffnet und das Projekt Skolkovo, Aufbau des Innovationszentrums, Finanzierungsmodelle der Projekte wurden vorgestellt. Die Fraunhofer-Institutsvertreter präsentierten ihre Forschungsdienstleistungen, Kooperationspotentiale aber auch ihre bisherige Kooperationserfahrungen und Vorhaben in Russland. Vorwiegend nahmen Fraunhofer-Institute an dem Workshop teil, die Projektkooperation mit russischen Partnern in den Bereichen Energie, Biotechnologie Informations- und Kommunikationstechnologie im Rahmen der Skolkovo-Förderung vorstellen.

16.-18.12.2011

### Erste Deutsch-Russische Konferenz zum Wissens- und Technologietransfer

Die internationale Konferenz in St. Petersburg vom 16. bis 18. Dezember 2011 rückte den Wissens- und Technologietransfer zwischen Deutschland und Russland in den Fokus. Initiiert wurde die Konferenz von Professor Eckart Rühl, Mitglied des DFG-Fachkollegiums Physikalische und Theoretische Chemie, der das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst seit 2009 geförderte Exzellenzzentrum „German-Russian Interdisciplinary Science Center“ (G-RISC) zwischen der Freien Universität Berlin und der Staatlichen Universität St. Petersburg koordiniert. Mit dabei war das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus DWIH-Moskau, das durch den DAAD und die DFG vertreten war.

Zu der dreitägigen Konferenz im Rahmen des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres reisten zahlreiche Repräsentanten deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen an – darunter auch der Vizepräsident der Freien Universität Berlin Professor Werner Väth. Die in der Exzellenzinitiative erfolgreiche Berliner Hochschule verbindet bereits seit 1969 eine enge Partnerschaft mit der St. Petersburger Universität, die ihrerseits gleich mit drei Prorektoren, Professor Sergej Tunik, Professor Nikolaj Skworzow und Professor Nikolaj Kaledin, anwesend war. Konsul Ferdinand von Weyhe vom deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg eröffnete die Tagung mit einem Grußwort, es folgten Beiträge der Petersburger Stadtregierung und des russischen Ministeriums für Bildung und Wissenschaft (MON).

Die Veranstaltung bot ein Forum des Austausches zu Status Quo und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich des Wissens- und Technologietransfers. Diskutiert wurden Ideen und Kooperationsfelder in der Innovationsförderung an deutschen und russischen Hochschulen, aber auch Konzepte zu Science- und Technoparks wie das neue russische Silicon Valley in Skolkovo. Da die rund 80 Teilnehmer der Veranstaltung nicht nur aus St. Petersburg und Berlin kamen, konnten bilaterale Kooperationen aus weiten Teilen Deutschlands und Russlands vorgestellt werden, unter anderem von der Polytechnischen Universität St. Petersburg, der Kasaner Föderalen Universität, der Moskauer Lomonossow-Universität und den Universitäten Leipzig und Kiel sowie dem Kurtschatow-Institut, dem Helmholtz Center Berlin und dem European XFEL-Projekt. Professor Alfred Pingoud schilderte in seinem Vortrag die Erfahrungen des ersten von der DFG mit Russland gemeinsam geförderten Internationalen Graduiertenkollegs zwischen den Universitäten Gießen, Marburg und Moskau.

Dr. Jörn Achterberg, Leiter des DFG-Büros in Russland, präsentierte Strategien und Fördermöglichkeiten der DFG in den Bereichen Wissenstransfer und Ausgründungen an Hochschulen. Die DFG will den Erkenntnistransfer stärken und den Austausch zwischen Wissenschaft und Anwendungsbereichen im vorwettbewerblichen Bereich unterstützen, um Impulse für die Grundlagenforschung zu gewinnen. Damit die Erkenntnisse und Ergebnisse aus geförderten Projekten unterschiedlichster Forschungsbereiche noch besser wirksam werden, können bei der DFG Transferprojekte sowohl in der Einzelförderung als auch in den koordinierten Verfahren beantragt werden.





**28.2.2012**

### Deutsch-Russisches Symposium „Transcultural Media Research – New Challenges in the Context of Digital Communication and Social Change“, St. Petersburg

Junge Wissenschaftler aus Berlin und St. Petersburg diskutierten am 28.2.2012 im Institut für Journalistik und Massenkommunikation der St. Petersburger Staatsuniversität über Neue Medien und kulturübergreifende Medienforschung.

Inwieweit beeinflussen die sozialen Medien den gesellschaftlichen Wandel? Wie verändert sich der journalistische Beruf im Zeitalter des Internets? Vor welchen Herausforderungen stehen heute Medien in Deutschland und in Russland? Diese und andere Fragen diskutierten vom 28. Februar bis zum 1. März in St. Petersburg junge Wissenschaftler des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin und des Instituts für Journalistik und Massenkommunikation der St. Petersburger Staatsuniversität. „Neue Medien als Ergänzung oder Konkurrenz zu traditionellen Medienangeboten – das sind Themen, die Medienforscher weltweit beschäftigen“, sagte Prof. Margreth Lünenborg, Direktorin des Internationalen Journalisten-Kollegs am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, in ihrer Eröffnungsrede. „Erstaunlich ist darüber hinaus, wie viele thematische Parallelen sichtbar wurden in den Abstracts von russischen und deutschen Teilnehmern. Dies schafft eine gute Grundlage für gemeinsame Diskussionen.“



In ihrem Input-Vortrag betonte Elfriede Fürsich, Professorin aus Berlin, die Bedeutung der verschiedenen nationalen Perspektiven in der Medienwissenschaft, die im Moment von den US-amerikanischen Ansätzen dominiert wird. Dr. Anna Litwinenko aus St. Petersburg sprach über den Wandel der Funktionen vom Journalismus im Zeitalter der neuen Medien und der sogenannten „hybriden Mediensysteme“.

Ein großer Teil der Beiträge beschäftigte sich mit den Folgen der digitalen Kommunikation. Saskia Sell sprach über die Anonymität im Netz am Beispiel der Bewegung „Anonymous“ sowie über die Chancen und die Gefahren, die dieses Phänomen in sich trägt. Jekaterina Glebowa stellte ihre Arbeit zu hoax media, gefälschten Medien, vor, die ihrer Meinung nach nicht nur als Kunst-Akt betrachtet werden können, sondern auch als Akteure auf dem medienpolitischen Feld. Prof. Carola Richter analysierte die Medien von Ägypten und Libyen und warf die Frage auf, ob die Liberalisierung von Mediensystemen eine Vorbedingung für politischen Wandel ist.

Eines der zentralen Themen des Symposiums wurde die Frage nach den Methoden bei der Untersuchung von neuen Medien-

Phänomenen. Christin Schink präsentierte beispielsweise ihr Forschungsprojekt der Untersuchung von sozialen Netzwerken zwischen Journalisten und der politischen Elite, das sich auf die Spieltheorie stützt. Swetlana Bodrunowa stellte in ihrem Vortrag die Frage nach der Notwendigkeit und Möglichkeit der neuen Ansätzen in der Medienforschung. Dabei sprach sie auch über die Unterschiede zwischen der deutschen und der russischen Tradition in der Medienwissenschaft: „Im Gegensatz zu Deutschland, mangelt es in Russland oft an methodischem Wissen. Die Medienforschung wird von Case-Studien beherrscht und sehr praktisch orientiert“.

Prof. Margreth Lünenborg unterstrich die Bedeutung vom Dialog zwischen der russischen und der deutschen Medienforschung: „Für uns war es sehr interessant, eine andere akademische Tradition und andere Herangehensweisen an das Thema kennen zu lernen. Die Medienforschung in Deutschland knüpft stark an sozialwissenschaftliche Disziplinen an, während in Russland die Medienwissenschaft ihre Wurzeln unter anderem in der Philologie hat. Wir können uns daher produktiv gegenseitig ergänzen.“

Das Symposium wurde im Rahmen des Deutsch-Russischen Jahres der Bildung, Wissenschaft und Innovation durchgeführt und vom dem Bundesministerium für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland sowie von dem Deutschen Haus für Wissenschaft und Innovation unterstützt.





Koch  
Metschnikow  
Forum

15.3.2012

### Diabetologisches Seminar „Experience of Treating Patients with Type-2 Diabetes in Germany and in Russia“

Am 15. März 2012 fand in St. Petersburg ein diabetologisches Seminar statt mit dem Titel „Experience of Treating Patients with Type-2 Diabetes in Germany and in Russia“. Es wurde organisiert von der 2011 gegründeten Sektion Endokrinologie / Diabetologie des Koch-Metschnikow-Forums. Die Finanzierung wurde von deutscher Seite durch das DWIH – Deutsches Haus für Wissenschaft und Innovation – in Moskau sichergestellt. Von russischer Seite erfolgte die Organisation durch den Lehrstuhl Endokrinologie der Nord-West Medizinischen Universität Metschnikow – der auch die Diabetologie vertritt – unter Frau Prof. Natalja Worochobina.

Das Seminar ist ein erster Schritt im Aufbau einer langfristigen Kooperation mit Frau Prof. Worochobina auf den Gebieten Diabetologie und Endokrinologie.

Das eintägige Seminar fand im Novotel im Zentrum von St. Petersburg statt. Von Seiten der Gastgeber wurden 6 Referate und von deutscher Seite 8 Referate gehalten. Die Themen umfaßten Epidemiologie, Fragen der Diabetes Prävention einschließlich der Behandlung des Übergewichtes durch bariatrische Operationen, Kooperation mit Patienten-Organisationen, Strukturen und Erfolge in Diabetes-Tageskliniken, Stellenwert der Telemedizin sowie Probleme des diabetischen Fußes. Vorgestellt wurde außerdem das „Deutsche Zentrum Diabetesforschung“ mit seinen 5 Partnerinstituten.

Am folgenden Tag wurde den deutschen Referenten Gelegenheit gegeben, eine wichtige Städtische Diabetes-Poliklinik zu besichtigen, und anschließend konnten sie während einer kleinen Stadtrundfahrt einen ersten Eindruck von den Schönheiten des „Venedigs des Nordens“ bekommen.

Einhellig wurde das Seminar von beiden Seiten als interessant, als Erfolg und fortsetzungswürdig bezeichnet. Es zeichneten sich schon mögliche Kooperationsansätze ab. Geplant wird bereits eine Hospitation von ein oder zwei jungen russischen Ärzten in Deutschland. Sehr wahrscheinlich wird sich ein nächstes Seminar zunächst endokrinologischen Fragen widmen.





19.-20.4.2012

Wissenschaftliches Symposium "Die Vielfältigkeit des A priori", Russische Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität Moskau

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums veranstaltet die philosophische Fakultät der RGGU im April 2012 mit Unterstützung des DWIH Moskau eine Tagung zum Thema „Die Vielfältigkeit des Apriori“. Vom altgriechischen Wort πρότερον über den lateinischen Ausdruck a priori kommt der Begriff Apriori in die modernen europäischen Sprachen und gehört zum Kern der philosophischen Terminologie und Problematik. Anhänger oder Gegner des Apriorismus sind wohl in den meisten philosophischen Strömungen zu finden. Seit langem ist das Apriori nicht mehr das Eigentum einer gewissen philosophischen Richtung oder eines gewissen philosophischen Problemfeldes, sondern vielfältig und mehrdimensional geworden. Ob Wissenschaftstheorie, Epistemologie, Philosophie der Religion und Kunst oder moderne Ethik, ob analytische Philosophie, Phänomenologie oder Postmodernismus, – überall findet das Apriori seinen Platz in dieser oder jener Bedeutung, in dieser oder jener Rolle.



17.-18.5.2012

II. Forum des Verbands der Russischen Nachwuchswissenschaftler (ROSMU) „Die Entwicklung von Wissenschaft und Bildung in Russland: Probleme, Prioritäten, Perspektiven“, Ufa

Das zweite Forum der Nachwuchswissenschaftler aus dem Priwolschskij Bezirk „Die Entwicklung von Wissenschaft und Bildung in Russland: Probleme, Prioritäten und Perspektiven“ fand vom 17.05.–18.05.2012 an der Staatlichen Technischen Erdöl und Gasuniversität Ufa statt. Die Veranstaltung wurde durch den Verband Junger Wissenschaftler in Russland (ROSMU), die Internationale Studierendenorganisation AIESEC, die Staatliche Technische Erdöluniversität Ufa und das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation in Moskau (DWIH) organisiert.

Im Rahmen des Forums wurden mehrere thematische Sektionen angeboten, in denen aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen Bildung und Wirtschaft im Vordergrund standen. Neben einem praxisorientierten Seminar über Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit wurden Träger internationaler wissenschaftlicher Kooperation vorgestellt sowie Fragen des Technologietransfers und der Kommerzialisierung von Forschung diskutiert.





30.4.-5.5.2012

### Seminar "Entrepreneurship in Russia and Germany: Leveraging Entrepreneurial Capacities by Bilateral Knowledge Exchange between Scientific and Educational Institutions", Nischnij Nowgorod

Entrepreneurship an Universitäten hat in den letzten Jahren weltweit an Bedeutung gewonnen. Durch Ausgründungen werden Innovationen aus Hochschulen verwertet. Neue Produkte gelangen auf die Märkte, struktureller Wandel und wirtschaftliche Entwicklung werden begünstigt. In fast allen Ländern der Welt haben Universitäten Konzepte entwickelt, wie Entrepreneurship und Ausgründungen an Hochschulen unterstützt werden können. Das Seminar zielte darauf ab, einen Erfahrungsaustausch über Methoden der Innovationsförderung zu ermöglichen und die internationale Kooperation auf diesem Gebiet zu fördern. Während der zweitägigen Veranstaltung wurde die Frage diskutiert, auf welche Weise neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung unternehmerisch umgesetzt werden können. Neben allgemeinen Fragen des Entrepreneurship und den typischen Stadien bei der Entwicklung von Geschäftsideen wurden Möglichkeiten zur frühen Identifikation von Projekten mit wirtschaftlichem Potential und der Schutz des geistigen Eigentums behandelt. Das Seminar befasste sich mit methodischen Fragen der Innovationsförderung, den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für junge Unternehmer in Russland und widmete sich darüber hinaus der Förderung von Firmengründungen mit internationaler Ausrichtung. Neben Vertretern der beteiligten Institutionen trugen auch Gründer von kleinen und mittelständischen Unternehmen mit ihren Erfahrungen zu der Diskussion bei.

Das von der Bergischen Universität Wuppertal – einer der im Bereich Entrepreneurship führenden Hochschulen – organisierte Seminar wurde durch das DWIH Moskau und die Gebietsadministration der oblast Nizhnij Nowgorod gefördert. Die Veranstaltung richtete sich an junge Wissenschaftler und Doktoranden, Absolventen von technischen Fachhochschulen, die sich für eine Firmengründung interessieren, aber auch an Vertreter junger Unternehmen, die sich in der Phase des Aufbaus und des Wachstums befinden und daran interessiert sind, ihr Profil durch internationale Kooperationen zu vertiefen.





19.-20.5.2012

Internationale Konferenz „Infografik und Informationsdesign 2012: Datenvisualisierung in Wissenschaft und Journalismus“, St. Petersburg

Am 19.-20. Mai 2012 fand an der Hochschule für Journalistik und Massenmedienkommunikation St. Petersburg die Internationale Konferenz „Infografik und Informationsdesign: Datenvisualisierung in Wissenschaft und Journalismus“ statt. Die rund 150 Teilnehmer der Konferenz waren Redakteure, Infografiker, Journalisten, Wissenschaftler und Forscher aus Russland, der Ukraine, Weißrussland, Deutschland und Italien.

Das Ziel der Konferenz war die Schaffung einer gemeinsamen Diskussionsplattform für Journalisten und Wissenschaftler aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen sowie ein Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und russischen Experten zum Thema der Visualisierung von wissenschaftlicher Informationen in Massenmedien. Insbesondere die Visualisierung komplizierter wissenschaftlicher Sachverhalte und Zahlen stellt anspruchsvolle Journalisten vor eine große Herausforderung. Von russischer Seite informierten Vertreter von „Ria Novosti“ (Moskau), „Wokrug sweta“ (Moskau) und anderer namhafter Infomedienvertreter über den neuesten Trend und Innovationen in der Branche.

Gefördert wurde die Veranstaltung vom DWIH Moskau, der russischen Filiale der Gesellschaft für Nachrichtendesign (SNDR) und der „New Eurasian Foundation“.



Reimar Heber, Art Director Deutsche Presse-Agentur



Peter Westerhoff, Charité Berlin



Mikhail Rusakov (DWIH Moskau)





Karsten Heinz, Deutsche Botschaft Moskau



Prof. W. Telitschenko (Rektor MGSU Moskau),  
Herr Jörg Lange, Marketingdirektor Knauf  
Service (rechts)

**31.5.-1.6.2012**

Internationales Symposium „Innovationen beim Einsatz von Gips im Bauwesen“, Moskauer Staatliche Universität für Bauwesen (MGSU)

Am 31.5.2012 fand an der Nationalen Forschungsuniversität für Bauwesen Moskau die Eröffnung des dreitägigen internationalen Symposiums „Innovationen beim Einsatz von Gips im Bauwesen“ statt, das die MGSU gemeinsam mit dem deutschen Unternehmen KNAUF GUS organisierte und an dem sich neben deutschen Experten Fachvertreter aus Russland und den GUS-Staaten beteiligten. Unterstützt wurde die Großveranstaltung durch das Föderale Ministerium für Regionalentwicklung, das Föderale Bildungsministerium (MON). Finanziell wurde das Symposium gefördert durch das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH), die journalistische Begleitung erfolgte durch die Fachzeitschriften „Baumaterialien“, „Bautechnologien“ und „Der Bauexperte“.

Herr Karsten Heinz, Leiter des Referats für Wissenschaft und Bildung der Deutschen Botschaft Moskau, sprach ein Grußwort an die Teilnehmer des Symposiums und betonte die Bedeutung der Baustoffindustrie als wirtschaftlich wichtiger Sektor für Deutschland, und Russland und die Rolle, die der wissenschaftlichen Forschung bei der internationalen (Weiter-)Entwicklung von Hochtechnologiebaustoffen zukommt.

Das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation und seine Aufgaben wurde durch Herrn Mikhail Rusakov (DWIH) vorgestellt.

Das Interesse an dem Symposium – mehr als 120 Anträge für einen wissenschaftlichen Vortrag aus 12 Ländern – spiegelte die große Bedeutung des Themas der Anwendung innovativer Materialien und Techniken im Bauwesen in Russland wieder. Drei große Arbeitsgruppen – Materialkunde und Bauwesen, Bautechnologien und Werkzeuge sowie Entwicklungstendenzen auf dem Markt für Gipsbaustoffe – diskutierten in den folgenden drei Tagen über innovative Ansätze und Perspektiven in Ihren Schwerpunktbereichen.



**6.6-7.6.2012**

**Konferenz „Verbesserung medizinischer Hilfe für Tuberkulose-Kranke in Diagnostik, Therapie und Prävention“, Kysyl**



Die Konferenz widmete sich der Prävention und Behandlung der weltweit verbreiteten Infektionskrankheit Tuberkulose. Die autonome Republik Tywa gehört zu den Regionen Russlands mit den höchsten Fallzahlen für Tuberkulose. So gab es im Jahr 2006 unter 100 000 Einwohnern 206,5 Fälle; im übrigen Russland dagegen im Durchschnitt 83,1 Betroffene. Besonders die Kindertuberkulose tritt deutlich häufiger auf als im übrigen Russland.

Die Konferenz wurde durch das Koch-Metschnikow-Forum mit Unterstützung des DWIH Moskau organisiert und fand am 6.06.12 in der Republikhauptstadt Tywa statt. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten insbesondere Maßnahmen im Public Health-Bereich. An der Konferenz nahmen zahlreiche renommierte Vertreter aus dem Bereich der Gesundheitsprävention teil: der Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Ministers für Gesundheit und soziale Entwicklung, der Leiter der Abteilung Immunologie des Moskauer Tbc-Forschungsinstitutes, die Leiterin der methodischen Abteilung des Wissenschaftlichen Forschungsinstitutes Nowosibirsk, der Stellvertreter des Chefarztes aus Tomsk und viele andere.

Der deutsche Beitrag stellte die Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur „Analyse der epidemiologischen Lage und der Probleme in der Tuberkulosekontrolle auf föderaler Ebene und in der Autonomen Republik Tywa“ vor. Dabei konnte gezeigt werden, dass die Rate der Frühdetektion durch ein intensiviertes „active case finding“ erhöht werden kann. Diese Methode ist eine der zentralen Säulen der Tuberkulosekontrolle in der Region. Darüber hinaus konnten aufgrund der Analyse der epidemiologischen Situation der Tuberkulose in Tywa praktische Empfehlungen für Präventions- und Interventionsmaßnahmen formuliert werden. Diese sollen nun die Grundlage für eine Fortsetzung der wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Kooperationsprojekte zwischen dem KMF und der Tuberkulosekontrolle in Tywa bilden.







Mikhail Rusakov (DWIH Moskau)

**6.6-8.6.2012**

#### Workshop „Experience in the International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) Applications and Its Development Prospects“, Föderales Institut für medizinische und soziale Expertise, St. Petersburg

Vom 6.-8. Juni 2012 führte die ICF Research Branch, Forschungspartner des Deutschen Instituts für medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) gemeinsam mit dem Föderalen Albrecht Institut St. Petersburg einen ICF Workshop durch. Der Workshop befasste sich mit der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (abgekürzt: ICF). Die ICF klassifiziert die Folgen von Krankheiten in Bezug auf Körperfunktionen, Aktivitäten und Partizipation und Umweltfaktoren. Im Workshop wurden u.a. folgende Themen behandelt: das biopsychosoziale Modell der ICF, die Kodierungsstruktur inklusive der Linking-Methode und Anwendungsbereiche der ICF.

Am ICF Workshop unter Leitung des Vize-Direktors des Instituts, Herrn Prof. Wladimir Shestakov, nahmen 19 Teilnehmer teil, mehrheitlich Spezialisten des G. Albrecht Instituts aus den Bereichen: medizinische und soziale Begutachtung und Rehabilitation, Psychologie, soziale Rehabilitation sowie Informationstechnologien und Forschung. Das Ministerium für Gesundheit und Soziale Entwicklung der Russischen Föderation war durch Dr. Kira Afonina und Dr. Mikail Dymotschka vertreten. Für das DWIH Moskau nahm Herr Mikhail Rusakov teil.

**28.6-1.7.2012**

#### IV. Forum des „Verbands der jungen Wissenschaftler Russlands“ (ROSMU), Naltschik

Das bereits 4. Forum der ROSMU-Nachwuchswissenschaftler im Nord-Kaukasus „Wissenschaft und Bildung im Nordkaukasus: Probleme, Perspektiven und Beitrag zur Entwicklung der Region“ an der Kabardino-Balkarischen Staatsuniversität Naltschik zog zahlreiche Teilnehmer an. Gäste waren der Stellvertretende Vorsitzende des Staatskomitees der Republik Kabardino-Balkarien, Wjatscheslaw Minin und die Stellvertretende Leiterin der Abteilung für Wissenschaft und Bildung des Bildungsministeriums in Naltschik, Frau Swetlana Tochowa, die im Namen des Bildungsministers der Republik, Safarbi Shchagabsoew, ein Grußwort an die Teilnehmer richtete.

Von deutscher Seite stellte Herr Mikhail Rusakov vom DWIH Moskau die Aufgaben des Wissenschaftshauses vor und beantwortete Fragen der Teilnehmer zu Fördermöglichkeiten der im Rahmen des Hauses vertretenen Wissenschaftsorganisationen.



Die Teilnehmer

**25.6.-30.6.2012**

4. Deutsch-Russische Konferenz „Elektroraketentriebwerke – neue Herausforderungen“, Moskauer Luftfahrtinstitut (MAI), Universität Gießen, DLR Bonn

Die 4. deutsch-russische Konferenz über Elektroraketentriebwerke und ihre Nutzung vom 25.06 bis 30.06.2012 fand auf einem Konferenzschiff auf der Wolga statt. Bei der Veranstaltung „Elektroraketentriebwerke, neue Herausforderungen“ wurden vorwiegend technische Fragen wie das Energiemanagement von Raumfahrzeugen oder die Integration von Elektroraketentriebwerken mit anderen Systemen diskutiert. Elektroraketentriebwerke zählen zu den Technologien mit dem höchsten Potential zur Erschließung des Weltraums. Schon die drei vergangenen Konferenzen leisteten einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland in diesem Bereich.

Zu der Veranstaltung wurden neben dreißig Teilnehmern aus Deutschland auch dreißig Wissenschaftler aus den USA, Italien, Frankreich, Japan sowie dreißig Vertreter führender Unternehmen der russischen Weltraumbehörde, Wissenschaftler aus russischen Universitäten und von der Russischen Akademie der Wissenschaften eingeladen. Nachwuchswissenschaftler, Doktoranden und Studenten beteiligten sich ebenfalls an der Konferenz. Die Teilnahme der deutschen Wissenschaftler an der Konferenz wurde durch das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation Moskau (DWIH) ermöglicht. Herr Rusakov stellte die Ziele und Aufgaben des DWIH vor.

JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN



DWIH  
M O S K A U



**11.9.-14.9.2012**

### SysPatho Workshop on Systems Biology and Medicine, St.Petersburg/Pushkin

Der SysPatho-Workshop „Systems Biology and Medicine“ fand vom 11. bis 14. September 2012 in St. Petersburg-Zarskoje in Russland statt. Organisatorin vor Ort war Frau Professor Marija Samsonowa von der St. Petersburg State Polytechnical University gemeinsam mit den deutschen Kollegen Prof. Dr. Roland Eils (Universität Heidelberg und DKFZ) und Prof. Dr. Lars Kaderali (TU Dresden).

Ziel des Workshops war es, den wissenschaftlichen Austausch zwischen deutschen und russischen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Systembiologie zu fördern und bestehende Kooperationen zu intensivieren. Da Russland auf eine lange Tradition mathematischer und theoretischer Wissenschaften zurückblickt und Deutschland eine sehr gute Infrastruktur hochqualifizierter Arbeitsgruppen aufweist, die sich auf die Erzeugung und das Handling von quantitativen Daten und dynamisches Modellieren spezialisiert haben, liegen potentielle Synergien auf der Hand. Viele Fragestellungen in der systembiologischen Forschung suchen Lösungsansätze in verwandten theoretischen Fachgebieten wie etwa der theoretischen Physik, der Kontrolltheorie, der mathematischen Systemtheorie oder der Graphentheorie. Russische Kooperationspartner konnten in der Vergangenheit in einigen dieser Fachgebieten beachtliche Forschungsbeiträge leisten.

Der Workshop hat wesentlich dazu beigetragen, die deutschen und russischen Teilnehmer näher zusammenzubringen, wovon sowohl die russische als auch die deutsche Community der Systembiologen profitieren wird. Dies wurde auch durch den Programmablauf des Workshops unterstützt, in dem es genügend Raum für Präsentationen und Diskussionen über bereits bestehende russisch-deutsche Kooperationen gab, sowie einer Poster-Session, in welcher einzelne Arbeiten und mögliche zukünftige gemeinsame Projekte unter den Teilnehmern diskutiert werden konnten. Für den wissenschaftlichen Austausch anhand von Vorträgen, Poster-Präsentationen und vor allem durch persönliche Gespräche, kann dieser Workshop als erfolgreiche und essentiell wichtige Plattform für den russisch-deutschen Wissenschaftsaustausch angesehen werden. Bestehende Kooperationen wie beispielsweise zwischen den Gruppen von Prof. Nikolaj Kolchanow (ICG SB RAS Nowosibirsk) und Prof. Ralf Bartenschlager (Universität Heidelberg) zum Thema Hepatitis-C-Virus-Wirt-Interaktionen oder zwischen Prof. Iwanisenko und Prof. Lars Kaderali zum Thema Bioinformatik von High-Throughput-Daten konnten vertieft werden. Mehrere neue Kooperationen zwischen Teilnehmern des Workshops zeichnen sich ab und sind in Planung.

Auch die Zusammensetzung des Programmkomitees, bestehend aus deutschen und russischen Wissenschaftlern spiegelt die binationale Struktur des Workshops und den kollaborativen Aspekt wider:

1. Prof. Dr. Roland Eils, Universität Heidelberg, Deutschland
2. Prof. Dr. Sergei Inge-Wechtomow, St. Petersburg State University, Russland
3. Prof. Dr. Lars Kaderali, Technische Universität Dresden, Deutschland
4. Prof. Dr. Nikolaj Kolchanow, Institut für Zytologie und Genetik, Russische Akademie der Wissenschaften, Russland
5. Prof. Dr. Inna Lavrik, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg, Deutschland
6. Prof. Dr. Marija Samsonowa, St. Petersburg State Polytechnische Universität, Russland
7. Prof. Dr. Alexander Samsonow, Ioffe Physikalisch-Technisches Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, Russland

An dem Workshop nahmen mehr als 80 Wissenschaftler teil, die sich etwa aus gleichen Teilen an russischen und deutschen Teilnehmern zusammensetzten sowie aus mehreren deutschen und russischen Unternehmensvertretern wie etwa von GeneXplain GmbH, PB-soft GmbH und Novartis LLC Russland, als auch aus einigen internationalen Teilnehmern. Darüber hinaus präsentierten Vertreter aus deutschen und russischen Förderorganisationen wie RFBR, DFG, Helmholtz-Gemeinschaft und DWIH die Fördermöglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen russischen und internationalen Wissenschaftlern, indem sie ihre Förderprogramme in der speziellen Sitzung vorstellten.

Der Workshop begann am Dienstag, den 11. September 2012 mit der Eröffnung durch die lokalen Organisatoren, gefolgt von einem Keynote-Vortrag von Professor Mark Biggin, Lawrence Berkeley National Laboratory (USA). Das Programm in den darauf folgenden zwei Tagen wurde in 5 verschiedene Themen eingeteilt: Host-Pathogen-Interaktionen, Bioinformatik und Systembiologie von High-Throughput Daten, Computational und Experimentale Systemansätze, Medizinische Systembiologie und Signal- und Zellregulation. Keynote-Vorträge von international renommierten Referenten wie Professor Nikolaj Kolchanow, Russische Akademie der Wissenschaften, Professor Michail Gelfand, Moskau und Professor Luis Serrano, CGR, Spanien und Professor Albert Goldbeter, Freie Universität Brüssel rundeten das Programm ab.

**Autoren: Ulrike Conrad (DKFZ), Jan Eufinger (DKFZ)**



*Prof. Inna Lavrik, Universität Magdeburg*







11.9.2012

### 1. Deutsch-Russischer „Science Slam“, Moskau

Dass man Politik sogar tanzen kann, hat die Gewinnerin des ersten Russisch-Deutschen Science Slams in Moskau bewiesen. Irina Matwejewa ist Anfang 20 und hat gerade ihren Abschluss als Diplom-Verwaltungswirtin in der Tasche. Wenn sie nicht gerade für Prüfungen paukte, überlegte die Moskauer Studentin, wie sie ihr Hobby und ihr Studium mal unter einen Hut bringen könnte. Ihre Chance – der Science Slam, eine Wissenschaftsshow, bei der es um die Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse in einem unterhaltenden Format geht.

In zwei Slamrunden setzte sich die Moskauerin gegen elf andere Forscher – fünf davon aus Russland, sechs aus Deutschland – durch. Bei der großen Show am 14. September auf der Mega-Bühne im Gorki-Park war sie mit ihrer Tanzperformance, die das Zusammenspiel zwischen dem Staat und der Zivilgesellschaft in Frankreich und Russland im Vergleich darstellte, die absolute Favoritin des Publikums. An zweiter Stelle kam Anton Jarkin, ein Ingenieur aus Tjumen, der die optimale Nutzung von Baumaschinen im sibirischen Winter erforscht.

Mehr als 600 Menschen verfolgten die Wissenschaftsshow auf der großen Bühne am Ufer der Moskwa. Egal ob Marketing-Polka, Placebo-Effekt oder tibetische Heilpflanzen – es gab eine Menge zu erfahren und viel zu lachen. Der deutsch-russische Science Slam



#### Was ist ein Science Slam?

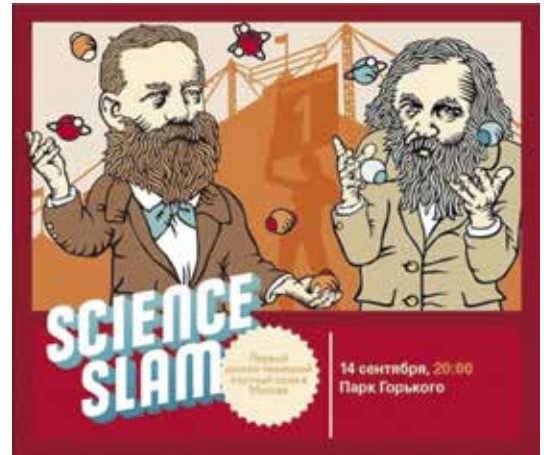
*Kurz gesagt – ein Wettbewerb im Vortragen von wissenschaftlichen Arbeiten. Das, worüber junge Wissenschaftler sonst nur im Labor oder im Seminarraum sprechen, kommt hier auf die ganz große Bühne. Und das Publikum ist die Jury. Diese bewertet am Ende der Veranstaltung, wer der Slam-Champion des Abends wird.*

*Jeder Teilnehmer hat genau zehn Minuten, um dem Publikum seine Forschungsergebnisse vorzustellen. Ob herkömmliche Powerpoint-Präsentation oder Ausdruckstanz, ob freie Rede oder Experimente auf der Bühne – erlaubt ist, was gefällt. Wir laden ausdrücklich Nachwuchswissenschaftler aller Fachgebiete ein, sich für den 1. Russisch-Deutschen Science Slam zu bewerben.*

*Bei der Bewertung geht es nicht vorrangig um den wissenschaftlichen Wert der Arbeit. Vielmehr entscheidet eine verständliche und unterhaltsame Darstellung des Forschungsthemas über die Gunst der Jury. Wer hat den pfiffigsten Vortrag gehalten? Wer hat es am besten geschafft, sein Thema verständlich rüberzubringen? Nur der bekommt den meisten Applaus und gewinnt.*

war die erste Veranstaltung ihrer Art in Russland. Von Seiten des DWIH Moskau, das diese neue Form der Wissenschaftsvermittlung unterstützt, sprach Dr. Gregor Berghorn, Direktor des DWIH Moskau, auf der Eröffnungsveranstaltung zum Thema „Internationale Zusammenarbeit in der Wissenschaft“.

Der 1. Russisch-Deutsche Science Slam in Moskau wird vom Deutsch-Russischen Forum organisiert, in Kooperation mit scienceslam.net, einem Netzwerk von Veranstaltern, die auch in 14 deutschen Städten Science Slams ausrichten. Gefördert wird der Science Slam in Moskau vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Goethe-Institut Moskau. Des Weiteren unterstützen uns die Technische Bauman-Universität Moskau, das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau (DWIH), Knauf Gruppe GUS, REHAU AG + CO, Evonik Industries AG, OOO Lanxess, OOO Rödl & Partner, AHK Russland, TUI Russia und das LSI Bochum. Medienpartner sind GEO Russia, Russland heute und die „Moskauer Deutsche Zeitung“.



**25.9.2012**

**Internationale Konferenz „Perspektiven gemeinsamer deutsch-russischer wissenschaftlicher und innovativer Forschungsprojekte junger Wissenschaftler aus Deutschland und Russland“**

Am 25.9.2012 fand an der größten nichtstaatlichen Universität Russlands, der seit den 1990er Jahren bestehenden „Russischen Neuen Universität“ (ROSNU) ein vom Verband der jungen Wissenschaftler Russlands organisierte Konferenz zu aktuellen Perspektiven gemeinsamer Forschungs- und Innovationsprojekten deutscher und russischer Nachwuchswissenschaftler statt. An der Veranstaltung nahmen rund 150 Studierende und Doktoranden teil. Weitere Partner der Veranstaltung waren das Institut für Wissenschaftsinformation der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN) und der „Rat junger Wissenschaftler und Spezialisten der nichtstaatlichen Hochschulen Russlands“.

Das DWIH Moskau war vertreten durch Dr. Gregor Berghorn (DAAD), Dr. Martin Krispin (DWIH), Dr. Jörn Achterberg (DFG) und Dr. Petr Stefanovich (AvH), die jeweils die für junge Wissenschaftler wichtigsten Förderprogramme der deutschen Wissenschaftsorganisationen vorstellten. Im Rahmen eines Workshops stellte Herr Tobias Stüdemann vom Verbindungsbüro der FU Berlin Moskau dem zahlreich erschienenen Publikum Verlaufsmöglichkeiten einer internationalen wissenschaftlichen Karriere anhand der Instrumentarien der FU Berlin dar.





Volker Knappertsbusch (Fraunhofer UMSICHT /  
Forschungsnetzwerk SOJUS Bioenergie)



Dr. Elena Angelova (Deutsches Biomasse  
Forschungszentrum Leipzig)



**23.10.-24.10.2012**

### Internationaler Workshop „Use of Bioenergy Resources: Prospects and New Possibilities“, Kemerovo

An dem von „SOJUS BIOENERGIE – Internationales Wissenschaftsnetzwerk Bioenergie. Deutschland, Osteuropa und Zentralasien“ an der Technischen Universität Kemerowo organisierten Veranstaltung nahmen rund 60 Wissenschaftler teil. Das DWIH, vertreten durch seinen Projektleiter, Dr. Krispin, informierte über Fördermöglichkeiten seiner Mitglieder und im Rahmen der Tätigkeit des Wissenschaftshauses. In dem vom BMBF in Rahmen der Kampagne „Forschungsmarketing“ geförderten Netzwerk SOJUS Bioenergie forschen deutsche und russische Wissenschaftler gemeinsam zum Thema Bioenergie. Seine wissenschaftliche Ausrichtung und die bereits vorhandenen Vernetzungsstrukturen in bedeutenden russischen Regionen machen das Netzwerk SOJUS Bioenergie zu einem idealen Kooperationspartner. Das Netzwerk fördert Maßnahmen wie Workshops zur Finanzierung von Bioenergieprojekten, die Verbreitung fachlicher Informationen zu Bioenergiepotenzialen organisiert Vorträge zu nationalen und europäischen Forschungsförderungsinstrumenten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Einbindung der föderalen Ebene: SOJUS identifiziert Hot-spots exzellenter Forschung und entwickelt Weiterbildungsmaßnahmen für Wissenschaft, Wirtschaft und öffentliche Hand zum Thema „Energetische Nutzung von Biomasse“. Im Rahmen des Workshops stellte die deutsche Seite innovative Projekte aus Deutschland vor und identifizierte Finanzierungsmöglichkeiten für gemeinsame Forschungsprojekte.

**30.10.2012**

### Gebäudeexperten aus Russland und Deutschland diskutieren neue Forschungsansätze: Internationales wissenschaftliches Symposium „Gebäudeeffizienz und nachhaltige Versorgung von Stadtquartieren“, Moskau

Rund 80 Wissenschaftler und Studierende trafen sich am 30. Oktober 2012 zu einem internationalen Erfahrungsaustausch zum Thema „Energieeffizienz und nachhaltige Energieversorgung im Bauwesen“. Das Symposium unter dem gleichlautenden Titel fand an der Moskauer Staatlichen Universität für Bauwesen (MGSU) in Kooperation mit dem deutschen Netzwerk ENNA – Energieeffizienz und Nachhaltigkeit von Gebäuden, dem Deutschen Haus für Wissenschaft und Innovation Moskau sowie dem Russischen Green Building Council statt. Spannende und sehr unterschiedliche Ansätze zur Gebäudeenergieeffizienz und zur Versorgung von Stadtquartieren mit erneuerbaren Energien wurden an diesem Tag an der MGSU vorgestellt und





diskutiert. Die deutschen Teilnehmer berichteten von aktuellen Projekten – sowohl aus der Forschung wie auch aus der praktischen Umsetzung anhand von gebauten Beispielen, darunter das Solon-Hauptquartier in Berlin und weitere Energieplus-Gebäude. Weiter ging es um die Wärmeversorgung und sommerliche Klimatisierung von ganzen Stadtteilen auf Basis von Biomasse, Geothermie und Solarthermie, die über ein sogenanntes kaltes Nahwärmenetz an die Haushalte im Stadtteil Ludwigsburg-Grünbühl verteilt werden. Ein weiterer Schwerpunkt der deutschen Beiträge waren großflächige solarthermische Technologien, die beispielsweise ein Nahwärmenetz in der Stadt Crailsheim speisen.



*V.l.n.r.: Prof. Dr. Ursula Eicker (HS für Technik Stuttgart), Prof. Pavel Akimow (MGSU), Prof. Walerijj Telitschenko (Rektor MGSU), Herr Eames (Russian Green Building Council), Dr. Martin Krispin (DWIH Moskau)*

Protagonisten der deutschen Beiträge waren die ENNA-Netzwerkpartner Prof. Dr. Ursula Eicker vom Forschungszentrum Nachhaltige Energietechnik (zafh.net) an der Hochschule für Technik Stuttgart, Dr. Robert Himmler von der EGS-plan International GmbH Stuttgart und Andrea Stübler vom Steinbeis-Transferzentrum Solar- und Wärmetechnik Stuttgart (SWT).

Interessante Einblicke in die aktuellen Fragestellungen in der russischen Forschung gab vor allem Dr. Kirill Luschin von der MGSU in seinem Übersichts-Vortrag über die zunehmende Bedeutung der Energieeffizienz im russischen Bauwesen und in der Forschung sowie Guy Eames, Chef des Russischen Green Building Council, der die wachsende russische Firmenlandschaft im Bereich des energieeffizienten Bauens skizzierte. Obwohl Russland kein Energieproblem zu befürchten hat, wächst die Erkenntnis, dass energiesparende Bauweisen auch Kosten sparen helfen, sowohl aus volkswirtschaftlicher Sicht wie auch aus der Sicht privater Haushalte in Russland, die sich mit steigenden Energiepreisen konfrontiert sehen.



Weitere interessante Beiträge und Forschungsarbeiten beschäftigten sich mit der Nutzung von Tageslichtkanälen in lichtarmen Industrie- und Wohngebäuden, mit Ventilationssystemen für Gebäude – unter anderem mit Hilfe von Wintergärten mit sauerstoffproduzierenden Pflanzen – und mit der simulationsgestützten Berechnung der Frischluftzufuhr für ganze Stadtteile. Über die Anwendung von Gebäudezertifikaten nach BREEAM (englisch), LEED (amerikanisch) und DGNB (deutsch) für Bauten in Russland und der Entwicklung einer eigenen russischen Zertifizierung für energieeffiziente Gebäude berichtete Dr. A. A. Benuzh.



Dr. Martin Krispin vom DWIH berichtete abschließend über das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation in Moskau und seine Aktivitäten mit Veranstaltungen zu vielen Themenbereichen – unter anderem zum Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Auch das Symposium an der MGSU wurde organisatorisch unterstützt und finanziell vom DWIH gesponsert. An Studierende und Nachwuchswissenschaftler richtete sich Dr. Krispins nächstes Referat, in dem er auf die vielfältigen Möglichkeiten (und guten Aussichten) für ein Stipendium an einer deutschen Universität über den DAAD hinwies.

Das „Triumvirat“ aus DWIH, dem Auslandsamt der MGSU und dem Green Building Council, das sich im Vorfeld des Symposiums zusammengefunden hat, beabsichtigt weiterhin zusammenzuarbeiten. Aus dieser Dreierkonstellation ergab sich die Idee, kommendes Jahr ein weiteres ENNA-Symposium an der Moskauer Bauuniversität abzuhalten, die beim abschließenden Abendempfang sogleich besprochen wurde. Das MGSU-Auslandsamt ist nicht nur für den Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden zuständig, sondern veranstaltet auch internationale Workshops und Foren.

Die MGSU war ein sehr interessanter Partner für diese Veranstaltung, denn sie ist nicht nur eine der renommiertesten und ältesten Bauuniversitäten in Russland, sondern auch eine Forschungsuniversität. Mit 160 000 Studierenden ist sie außerdem eine der größten baubezogenen universitären Bildungseinrichtungen in Russland, die sich in einem ihrer sieben Hauptinstitute auch mit umweltbezogener Ingenieurwissenschaft beschäftigt (Institute of Environmental Engineering and Mechanisation).

Das Projekt „ENNA – ENERGIEEFFIZIENZ UND NACHHALTIGKEIT VON GEBÄUDEN“, gefördert aus Mitteln der Forschungsmarketingkampagne Russland des BMBF, war in der Woche vom 30.10.–1.11.2012 zum Thema „Green Buildings und Erneuerbare Energien für Stadtquartiere“ in Moskau. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Projekts ENNA liegen in den Themenbereichen: bauliche Energieeffizienz, solare Wärmeversorgung, Biomassennutzung, Photovoltaik und Geothermie. Das Ziel des Moskauer Workshops war neben dem fachlichen Austausch der Aufbau von Kontakten und die Stärkung von Innovationskapazitäten auf beiden Seiten. Die Seminarveranstaltung bot Raum für fachliche und persönliche Kommunikation und Gespräche über konkrete Projektkooperationen.

#### **Projektpartner von ENNA:**

- zafh.net – Zentrum für angewandte Forschung – Nachhaltige Energietechnik an der Hochschule für Technik Stuttgart (Projektkoordination)
- Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer, Stuttgart
- EGS-plan International GmbH, Stuttgart
- Baden-Württemberg International – Gesellschaft für internationale wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit, Stuttgart

## 4. Science Talks

4.6.2010

### Deutsch-Russisches Wissenschaftsgespräch mit DFG und RFFI

Am 04.06. trafen sich zum Auftakt der Deutsch-Russischen Wissenschaftsgespräche unter dem Dach des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) die Spitzen von DFG und RFFI. Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und Wladislav Pantschenko, Vorsitzender des Rates der Russischen Stiftung für die Grundlagenforschung, traten in einen offenen Dialog zum Thema „Wissenschaft als Motor von Modernisierung und Innovation“. Die neue Gesprächsreihe soll beim Besuch hochrangiger deutscher Vertreter aus Forschung, Bildung und Wissenschaftspolitik die Gelegenheit bieten, Perspektiven bilateraler Beziehungen zu diskutieren. Die Gesprächsrunden werden in einem Kreis von Experten mit führenden Vertretern russischer Forschungsinstitute, Universitäten und Ministerien geführt. Die Auftaktveranstaltung wurde vom deutschen Botschafter Brandenburg eröffnet und von Benjamin Bidder (Der Spiegel) und Nina Schatalowa (Poisk) moderiert.

Abschließend besuchte die DFG-Delegation mit Dr. Jörg Schneider, Leiter Internationale Zusammenarbeit, Dr. Christian Schächl, zuständiger Direktor für die Kooperationen mit Osteuropa, Dr. Michael Mößle, Referent in der Gruppe Physik, Mathematik und Geowissenschaften, und Dr. Jörn Achterberg, Leiter des Moskauer Verbindungsbüros, das Kurtschatow-Institut. Das 2008 neu gegründete erste Nationale Russische Forschungszentrum war zu Sowjetzeiten unter dem Namen Kurtschatow-Institut für Atomenergie (KIAE) bekannt. Seit 2007 koordiniert es u.a. die russischen Aktivitäten im Bereich der Nanotechnologie (NBIC Centre for NanoBioScience and Converging Technologies). Als Zukunftsmodell für interdisziplinäre Wissenschaftszentren umfasst das Institut auf 100 Hektar Fläche 14 Forschungsinstitute, an denen 4700 Mitarbeiter, davon 2000 Wissenschaftler, tätig sind. 2009 wurden diesem Pilotprojekt des ersten Nationalen Forschungszentrums drei weitere Institute angeschlossen: Institute for High Energy Physics (IHEP), Institute for Theoretical and Experimental Physics (ITEP), B. P. Konstantinov Petersburg Nuclear Physics Institute (PNPI).

DFG Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

DWIH  
MOSKAU

РОССИЙСКИЙ  
ФОНД  
ФУНДАМЕНТАЛЬНЫХ  
ИССЛЕДОВАНИЙ  
РФФИ



Prof. Dr. M. Kleiner (DFG),  
Prof. Dr. V. Pantschenko (RFFI)





DWIH  
MOSKAU



*Ulrich Brandenburg, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Russland, bei der Eröffnung des Wissenschaftsgesprächs „Deutschland und Russland im europäischen Forschungsraum“, Moskau, 24.05.2011*



*(v.l.n.r.) Prof. Fridljanow (Präsident RGNF), Herr Manuel Hallen (Delegation der EU Moskau), Herr Karsten Heinz (Deutsche Botschaft Moskau), Prof. Dr. Peter Funke (Vize-Präsident DFG), Prof. Pantschenko (RFFI), Prof. Dr. Helmut Schwarz (Präsident AvH), Dr. Dorothea Rüländ (Generalsekretärin DAAD)*



*(v.l.n.r.) Herr Karsten Heinz (Deutsche Botschaft Moskau), Prof. Dr. Peter Funke (Vize-Präsident DFG), Prof. Pantschenko (RFFI), Prof. Dr. Helmut Schwarz (Präsident AvH), Dr. Dorothea Rüländ (Generalsekretärin DAAD)*

**24.5.2011**

## Deutsch-Russisches Wissenschaftsgespräch „Deutschland und Russland im europäischen Forschungsraum“ / Deutsch-Russisches Jahr für Bildung, Wissenschaft und Innovation in Moskau eröffnet

An der nach Lomonossow benannten Moskauer Universität eröffneten am 23. Mai 2011 der russische Minister für Bildung und Wissenschaft, Andrej A. Fursenko, und seine deutsche Amtskollegin Bundesministerin Annette Schavan in Moskau das „Deutsch-Russische Jahr für Bildung, Wissenschaft und Innovation“. Das übergeordnete Motto lautet „Partnerschaft der Ideen“. Bei der Veranstaltung wurde deutlich: Das gemeinsame Wissenschaftsjahr ist ein Ergebnis der langen gemeinsamen Tradition. Grenzüberschreitende Wissenschaftsjahre seien immer dort möglich, wo bereits ein reger Austausch und ein großes Interesse an den wissenschaftlichen Partnern bestünden, so Ministerin Schavan bei der Eröffnung.

Bei allen historischen Bezügen richtet sich der Blick des Wissenschaftsjahres jedoch auf die Zukunft. Fursenko betonte, dass das Wissenschaftsjahr weniger als ein Höhepunkt, sondern vor allem als ein Auftakt für weitere Projekte und Kooperationen verstanden werden sollte. DFG-Vizepräsident Professor Peter Funke warb für konkrete Projekte und bezog ausdrücklich den europäischen Kontext mit ein: „Lassen Sie uns dieses wichtige Deutsch-Russische Jahr nutzen, um unsere Kooperationen auf eine neue Ebene zu heben. Und möge dies auch zu der weiteren Integration Russlands in den europäischen Forschungsraum beitragen.“ Die nächsten zwölf Monate sollen im Bereich Forschung zum einen die Spitzenforschung durch den Ausbau der institutionellen Zusammenarbeit stärken und sich zum anderen besonders an den wissenschaftlichen Nachwuchs als „Bindeglied lebendiger Partnerschaft“ wenden. Schavan betonte die Relevanz der „Schatztruhe Grundlagenforschung“ als Quelle zukünftigen Wohlstands und Motor der Modernisierung.

### Partnerschaften stärken, Kooperationen aufbauen

„Intensivierung von Beziehungen“ war das zentrale Stichwort: So nahm die DFG-Delegation um Vizepräsident Funke die Eröffnung des Wissenschaftsjahres zum Anlass für ein Treffen mit dem Vorsitzenden der Russischen Stiftung für die Geistes- und Sozialwissenschaften (RGNF), Professor Wladimir N. Fridljanow. Seit 2005 ermöglicht ein Abkommen zwischen RGNF und DFG die Förderung gemeinsamer wissenschaftlicher Seminare. Am runden Tisch formulierten die Delegationen die Absicht, die Förderinitiative von RGNF und DFG zu intensivieren. Zum Programm der Delegation gehörte zudem ein Treffen mit dem neuen Vize-Minister des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, Dr. Sergej Iwanez. Hier standen die deutsche Exzellenzinitiative sowie die vergleichbaren russischen Programme zur Etablierung von Föderalen und Nationalen Forschungsuniversitäten im Mittelpunkt des Gesprächs.

### Wissenschaftliches Expertengespräch

Den Schlusspunkt in einer Reihe von Eröffnungsveranstaltungen setzte das zweite deutsch-russische Wissenschaftsgespräch unter dem Dach des Deutschen Hauses für Wissenschaft und Innovation (DWIH) Moskau – eine Gesprächsreihe, die im letzten Jahr von DFG und RFFI, der Russischen Stiftung für die Grundlagenforschung, initiiert wurde. Zehn hochrangige Experten aus führenden russischen und deutschen Wissenschaftsorganisationen diskutierten unter der Moderation des Leiters des Wissenschaftsreferats der Deutschen Botschaft Moskau, Karsten Heinz, zum ersten Mal gemeinsam mit der EU-Delegation zum Thema „Deutschland und Russland im europäischen Forschungsraum“. Dabei analysierte die Runde – darunter Vertreter der wichtigsten DFG-Partner wie der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN), RFFI und RGNF – Strategien und Instrumente der Zusammenarbeit ebenso wie die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in gemeinsamen Forschungsprojekten. Damit griff das Gespräch auch Diskussionen und Vorträge des Vortags auf. Rund 60 geladene Gäste begrüßte der deutsche Botschafter Ulrich Brandenburg zu diesem Abend, an dem sich Gelegenheit zu Resümee und Ausblick bot. „Welche Bedeutung hat die wachsende Hochschulautonomie in Russland?“, „Kann die Leidenschaft an der Forschung unterschiedliche Gehaltsstrukturen ausgleichen?“, „Welche Faktoren fördern Mobilität junger Forscherinnen und Forscher?“, „Wie viel Vertrauen braucht Forschungsförderung?“ – diese Fragen beschäftigten die Experten ebenso wie etwa die sogenannten russischen Mega-Grants oder der strukturbildende Charakter der Exzellenzinitiative und Internationaler Graduiertenkollegs. Einig war sich die Runde darin, dass es in beiden Ländern große Potentiale für Kooperationen gibt – das Wissen über mögliche Partner und Förderinstrumente sei teilweise allerdings noch ausbaufähig. Hier sollen insbesondere gemeinsame Veranstaltungen und Vernetzungen im Wissenschaftsjahr neue Perspektiven aufzeigen. Das Fazit des Abends: Eine vielschichtige Diskussion, die einen umfassenden Gedankenaustausch erlaubte. Und so auch als Anregung für die Gestaltung weiterer Kooperationen dienen kann.



V.l.n.r.: Dr. Jörn Achterberg (DFG Moskau), Prof. Dr. Peter Funke (Vize-Präsident DFG), Dr. Alix Landgrebe (DWIH), Herr Benedikt Brisch (DAAD), Dr. Dorothea Rüländ (Generalsekretärin DAAD), Dr. Gregor Berghorn (DAAD Moskau), Herr Karsten Heinz (Deutsche Botschaft Moskau)



Dr. Dorothea Rüländ (Generalsekretärin DAAD), Prof. Dr. A. Chochlov (Prorektor MGU).



Prof. Dr. Helmut Schwarz (Präsident Alexander von Humboldt-Stiftung), Herr Karsten Heinz (Deutsche Botschaft Moskau)



Prof. Dr. Peter Funke (Vize-Präsident DFG), Herr Benjamin Bidder (SPIEGEL)



**1.3.2012**

### 3. Deutsch-Russisches Wissenschaftsgespräch: „Kommen die Antworten zum Klimawandel aus der Arktis?“, Moskau

Am 01.03.2012 fand in der Rotunde des Hauptgebäudes der Moskauer Lomonosow-Universität das Deutsch-Russische Wissenschaftsgespräch zum Thema: „Kommen die Antworten zum Klimawandel aus der Arktis?“ statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Herrn Dr. Georg Birgelen, Geschäftsträger a.i. der Bundesrepublik Deutschland in Moskau, und Herrn Nikolaj Sjomín, Vize-Rektor für Internationales der MGU. Das Wissenschaftsgespräch wurde in Kooperation der Deutschen Botschaft Moskau mit der Helmholtz-Gemeinschaft, der Lomonosow-Universität sowie dem DWIH Moskau durchgeführt.

Ausgewählte führende deutsche und russische Experten im Bereich der Meeres- und Polarforschung haben über die Faszination Meeres- und Polarforschung, deren Beitrag zur Erforschung des Klimawandels und seiner Folgen, die Arktis als Wirtschaftsgebiet sowie Erfolge und Perspektiven der bilateralen Forschungsk Kooperation in der Arktis diskutiert.

Als Diskutanten nahmen an diesem Wissenschaftsgespräch Herr Prof. Dr. Jörn Thiede (Wissenschaftlicher Leiter des Labors für Paläographie und Geomorphologie der Polarländer an der Universität St. Petersburg), Frau Dr. Heidemarie Kassens (Leiterin des Otto-Schmidt-Labors, Mentorin der bilateralen Forschungsk Kooperation im GEOMAR), Prof. Dr. Sergej Guljow (Leiter des Labors für Zusammenwirkung des Ozeans und der Atmosphäre und für Monitoring der Klimaänderungen des Instituts für Ozeanologie der RAW), Prof. Dr. Nikolaj Alexejewskij (Leiter des Lehrstuhls an der Geographischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Lomonosow-Universität), Herr Dr. Alexander Studenezkij (Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation) teil. Moderiert wurde die Veranstaltung von Herrn Karsten Heinz, Leiter des Referats für Wissenschaft und Bildung der Deutschen Botschaft Moskau.

Deutsche und russische Teilnehmer waren sich einig: Die bilaterale Kooperation im Bereich der Meeres- und Polarforschung ist ein Leuchtturm der deutsch-russischen wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Auf der Grundlage der Fachvereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Meeres- und Polarforschung wird eine Vielzahl von deutsch-russischen Projekten umgesetzt, die vom Studiengang POMOR in St. Petersburg bis zur Exzellenzforschung reichen. Seit längerem steht auch eine gut ausgebaute gemeinsame Forschungsinfrastruktur für Nachwuchswissenschaftler zur Verfügung, das Otto-Schmidt-Labor in St. Petersburg.

Die deutschen und russischen Experten waren sich einig, dass insbesondere die Arktisforschung weitere wichtige Hinweise für die Klimageschichte und -zukunft geben kann. Daraus notwendige Schlussfolgerungen zu ziehen, ist dann gesellschaftliche und politische Aufgabe. Dies betrifft auch die Arktis als Wirtschaftsgebiet. Russland unterstützt mit seiner Strategie 2020 den Versuch, die Arktis bis dahin in eine wirtschaftlich attraktive Zone zu verwandeln. Abgesehen von Territorialfragen bleiben viele wissenschaftliche Fragen zu Möglichkeiten der Nutzung der in der Arktis vermuteten Rohstoffe noch offen.

Die Experten aus beiden Ländern würdigten die Breite der bilateralen Kooperation. In den letzten 20 Jahren ist es gelungen, eine intensive und vertrauensvolle Forschungsk Kooperation aufzubauen, deren Stärke genutzt werden wird, um Zukunftsfragen der Menschheit, insbesondere zum Klimawandel, zu beantworten. Darauf wird sich die Meeres- und Polarforschungs kooperation zwischen Deutschland und Russland auch in Zukunft ausrichten.

Im Anschluss an das Wissenschaftsgespräch wurde die „Lebende Ausstellung. Brennpunkte der Deutsch-Russischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Meeres- und Polarforschung“ im Schuwalowskij-Lehrgebäude der MGU eröffnet, bei der Leuchtturmprojekte der deutsch-russischen Meeres- und Polarforschung präsentiert werden.







**18.5.2012**

#### 4. Deutsch-Russisches Wissenschaftsgespräch im DWIH-Moskau

Zum Abschluss des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres lud das DWIH Moskau, vertreten durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Deutsche Historische Institut (DHI), zu einem Kamingespräch in die Bibliothek ins Hotel Baltshug Kempinski. Auf Initiative der FU Berlin diskutierten Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler beider Länder mit dem Präsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Peter-André Alt, über die Rolle ihrer Fachdisziplin bei der Modernisierung Russlands.

Die Geisteswissenschaften spielen in den Entwicklungsplänen von Schwellenländern bis zu großen Industrienationen meist nur eine untergeordnete Rolle. So bezieht sich auch der aktuelle Diskurs zur Industrialisierung Russlands stärker auf die Aufgaben anwendungsnaher und innovationsbetonter Wissenschafts- und Wirtschaftsbereiche. Das Gespräch mit Vertretern verschiedener Fachrichtungen diente dazu, Rolle und Funktion der Geisteswissenschaften in Deutschland und Russland zu erörtern und ihren Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zu skizzieren – vor allem in der Kooperation zwischen beiden Ländern.

Als Moderatorin des Abends konnte Frau Tatjana Ilarionowa von der Russischen Akademie für Volkswirtschaft und Staatsdienst beim Präsidenten der Russischen Föderation gewonnen werden, die zugleich als Chefredakteurin der wissenschaftlichen Humboldt-Zeitschrift „Russland und Deutschland“ tätig ist. Da die Gesprächsteilnehmer aus unterschiedlichsten Fachrichtungen kamen, wurde das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. So waren neben Slavisten und Germanisten, Sprach-, Literatur- und Kommunikationswissenschaftlern auch Osteuropawissenschaftler sowie Ökonomen und Philosophen anwesend.

Insbesondere die beiden Historiker Klaus Gestwa (Universität Tübingen) und Denis Sdwizkow (DHI Moskau), die gemeinsam im DFG-Sonderforschungsbereich „Bedrohte Ordnungen“ forschen, zeigten ein sehr positives Bild der bilateralen Zusammenarbeit in ihrem Bereich. Zum Gespräch reisten mit Swetlana Potapowa und Ewgenij Kasarzew auch Linguisten aus Jaroslavl' und St. Petersburg an und ergänzten die Aussagen der Germanistin Tatjana Judina von der Moskauer Lomonossow Universität. Wladislaw Below vom Europa-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften (Zentrum für Deutschlandstudien) und Alexej Kruglow von der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) brachten wirtschafts- und sozialwissenschaftliche sowie philosophische Aspekte in die Diskussion ein.

Die Deutsch-Russischen Wissenschaftsgespräche unter dem Dach des DWIH wurden von Vertretern der DFG und der Deutschen Botschaft in Moskau initiiert. Die Gesprächsreihe soll beim Besuch hochrangiger deutscher Vertreter aus Forschung, Bildung und Wissenschaftspolitik die Gelegenheit bieten, Perspektiven bilateraler Beziehungen zu diskutieren. Die Gesprächsrunden werden in einem Kreis von Experten mit Vertretern russischer Forschungsinstitute, Universitäten und Ministerien geführt. Nach den Wissenschaftsgesprächen der Vorjahre, die unter Beteiligung führender Wissenschaftler beider Länder geführt wurden, bildete die Veranstaltung vom 18. Mai in mehrfacher Hinsicht einen gelungenen Abschluss des bilateralen Wissenschaftsjahres. Zum einen setzte es formal die Reihe der DWIH-Rundgespräche fort und ergänzte inhaltlich mit einer Diskussion zu den „Geisteswissenschaften“ die vorausgegangen Themen. Zum anderen ist mit Herrn Prof. Alt der Präsident der deutschen Universität nach Moskau gereist, die am 22. Mai in Berlin die Abschlussveranstaltungen zum Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahr 2011/12 ausrichtet. Schließlich war der Abend nicht nur der Schlusspunkt in einer Reihe von Veranstaltungen, die die DFG und ihre Partner vor Ort unter dem Dach des DWIH im Laufe des Jahres organisierten, sondern zeigte gleichsam Perspektiven für das im Juni beginnende „Deutschlandjahr in Russland 2012/13“ auf.



*V.l.n.r.: Tobias Stüdemann (FU Berlin, Leiter Verbindungsbüro Moskau), Prof. Peter-André Alt (FU Berlin, Präsident), Prof. Tatjana Ilarionowa (Moderation), Dr. Jörn Achterberg (DFG Moskau)*



*Die Teilnehmer des Wissenschaftsgesprächs*





DWIH  
MOSKAU



V.l.n.r.: Dr. Martin Sandhop (Helmholtz-Gemeinschaft Moskau), Dr. Martin Krispin (DWIH Moskau), Herr Karsten Heinz (Deutsche Botschaft Moskau), Dr. Gregor Berghorn (DAAD/DWIH Moskau)



**3.12.2012**

#### 5. Deutsch-Russisches Wissenschaftsgespräch im DWIH-Moskau „Russische Mega-Grants und Perspektiven deutsch-russischer Forschungsk Kooperationen“

Im Rahmen des Deutschlandjahres in Russland 2012/13 luden die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unter dem Dach des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) Moskau am Abend des 3.12.2012 zum „4. Deutsch-Russischen Wissenschaftsgespräch“. Thema des Rundgesprächs mit 30 hochrangigen Teilnehmern waren die Perspektiven deutsch-russischer Forschungsk Kooperationen im Rahmen der Förderung russischer Mega-Grants, mit denen international renommierte Wissenschaftler Forschungslabore in Russland aufbauen.

Im Juni 2010 schrieb das russische Ministerium für Bildung und Wissenschaft (MON) 12 Mrd. RURel (ca. 300 Mio. Euro) zur Gewinnung von Spitzenforschern an russischen Hochschulen aus. In zwei Runden wurden 2010 und 2011 die Projektideen von 79 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgewählt. Unter den Gewinnern dieser sogenannten Mega-Grants, deren Fördersumme bis zu 150 Mio. RURel (ca. 5 Mio. US\$) beträgt, befinden sich auch 12 Wissenschaftler aus Deutschland. Am Auswahlprozess der ersten beiden Ausschreibungen waren 1299 in- und ausländische Fachgutachter beteiligt, die 79 von 1024 Anträgen bewilligten. Zu den Siegern zählen Nobelpreisträger und international ausgewiesene Wissenschaftler. Dabei stammen die erfolgreichsten Antragsteller (Angabe der Staatsbürgerschaft) aus Russland (39), den USA (20), Deutschland (12), Frankreich (7) und Italien (5). Die zwölf deutschen Wissenschaftler kooperieren mit ihren Partnern in Irkutsk, Krasnojarsk, Moskau, Nowosibirsk, St. Petersburg und Tomsk überwiegend in mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Bereichen zur Energie-, Weltraum-, Umwelt- und Geoforschung.

Mit den Mega-Grants sollen die Wissenschaftler in zwei Jahren Forschungslabore an ihren Gasthochschulen einrichten und hochqualifiziertes Personal anwerben, aber auch Lehrverpflichtungen übernehmen. Damit dienen die Fördergelder als Maßnahme der russischen Regierung, um innovative Forschung an den Universitäten zu verankern sowie die Internationalisierung und die Attraktivität der Hochschulstandorte zu erhöhen. Im Zuge der russischen Hochschulreform flankiert diese individuelle Personalförderung den massiven Ausbau der Infrastruktur an den neuen Föderalen Hochschulen und den Nationalen Forschungsuniversitäten, die jeweils rund 125 Mio. Euro in fünf Jahren erhalten.

Sechs Preisträger des Wettbewerbs folgten zusammen mit ihren Kooperationspartnern und Vertretern ihrer Gasthochschulen der Einladung des DWIH. Neben den deutschen Professoren Klaus Peter Koltermann (Moskau), Hans Michael Kröning (Tomsk), Jürgen Oberst (Moskau) und Jörn Thiede (St. Petersburg) beteiligten sich mit Boris Schiwotowskij (Moskau) und Sergej Nikitow (Saratov) zwei weitere Gewinner am Erfahrungsaustausch.

Ziel des Treffens war es, aus Sicht der Förderorganisationen ein Angebot zur Individualberatung an die deutschen und russischen Gewinner zu richten. Dabei knüpfte das Moskauer Rundgespräch inhaltlich an das Berliner Kaminesgespräch mit BMBF-Staatssekretär Georg Schütte vom September an. Dort hatten sich die Teilnehmer für stärkere Nachwuchsförderung, Systemberatung und die Verknüpfung deutsch-russischer Förderinstrumente ausgesprochen. Das DWIH und seine Mitglieder präsentierten ihre Fördermöglichkeiten zum jetzigen Zeitpunkt, da die erste Förderperiode der Mega-Grants ausläuft und die neu aufgebauten Infrastrukturen großes Potential für deutsch-russische Kooperationen bieten.

Die DFG konnte mit ihrer Partnerorganisation RFFI, der Russischen Stiftung für die Grundlagenforschung, auf bestehende bilaterale Ausschreibungen verweisen. RFFI-Direktor Wladimir Jelisejew betonte, dass insbesondere die gemeinsam mit der DFG geförderten Internationalen Graduiertenkollegs ideale Austauschprogramme in der bilateralen Nachwuchsförderung sind. Zudem erklärte Jörn Achterberg, Leiter des Moskauer DFG-Büros, dass sich mit den Sonderforschungsbereichen (SFBs), Schwerpunktprogrammen und Forschergruppen weitere koordinierte DFG-Verfahren für die internationale Zusammenarbeit anbieten.

Zusätzlich zur Informationsverbreitung diente der Abend im DWIH als hochrangiges Netzwerktreffen. So konnten die Mega-Grant-Gewinner mit Vertretern der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), des DAAD, der DFG und der Helmholtz-Gemeinschaft, der Nationalen Akademie der Naturforscher Leopoldina, des Verbindungsbüros der Freien Universität Berlin und der Forschungsabteilung der Firma Siemens ins Gespräch kommen. Akademiemitglied Walerijj Tschersjeschnew, Vorsitzender des Komitees für Wissenschaft und Technologie der Staatsduma, sowie Vertreter des Parlamentarischen Zentrums für Wissenschaft der Staatsduma hoben das politische Interesse und die Bedeutung der Mega-Grants für die Internationalisierung der russischen Hochschulen hervor. Karsten Heinz, Leiter des Wissenschaftsreferats der Deutschen Botschaft Moskau, richtete ein Gruß- und Schlusswort an die Teilnehmer und unterstrich die Rolle des BMBF und der deutschen Wissenschaftsförderer in diesem Prozess.

Die Gewinner der ersten beiden Runden können sich seit dem 03.12.2012 um eine Verlängerung ihrer Grants beim russischen Wissenschaftsministerium bewerben. Gleichzeitig werden arrivierte Forscherinnen und Forscher bis zum 31.01.2013 aufgerufen, Neuanträge für Projekte mit bis zu 90 Mio. RURel (ca. 3 Mio. US\$) einzureichen. Die Förderdauer beträgt drei Jahre (2013–2015), wobei die Möglichkeit einer Verlängerung um zwei Jahre in Aussicht gestellt wird. An dieser Ausschreibung dürfen sich neben den Hochschulen des Landes auch die zahlreichen Forschungseinrichtungen der Russischen Akademie der Wissenschaften als Gastinstitution beteiligen. Damit wird ein wesentlich breiterer Kreis an Forschungsträgern Mittel zum Ausbau internationaler Kooperationen einwerben können.



*V.l.n.r.: Mega-Grant-Gewinner Kröning, Koltermann, Oberst, Thiede, Nikitow*

4.12.2012

### Science Talk: Helmholtz-Präsident Jürgen Mlynek diskutiert mit russischen Kollegen über Perspektiven der Zusammenarbeit in der Großgeräteforschung

Am 4. Dezember 2012 fand in Moskau der Helmholtz Science Talk „Russian Megascience Projects: Prospects and Potentials for the German-Russian Research Cooperation“ statt, der von der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren zusammen mit dem Nationalen Forschungszentrum „Kurtschatow Institut“ unter dem Dach des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses in Moskau (DWIH) organisiert und durchgeführt wurde. Die Veranstaltung wurde von mehr als 100 hochrangigen russischen und internationalen Experteninnen und Experten aus Wissenschaft und Forschungspolitik besucht.



*V.l.n.r.: Prof. Dr. Wiktor Matweew,  
Prof. Dr. Helmut Dosch, Dr. Michail  
Rychev, Prof. Dr. Jürgen Mlynek,  
Prof. Dr. Sergej Masurenko,  
Prof. Dr. Wolfgang Sandner,  
Prof. Dr. Wladislaw Pantschenko*

Zum Auftakt der Veranstaltung hielten der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Ulrich Brandenburg, der frühere Forschungsminister und heutige Berater des Präsidenten, Dr. Andrej Fursenko, sowie der Leiter des DWIH Moskau, Dr. Gregor Berghorn, eine Ansprache. Am Science Talk haben neben Prof. Dr. Helmut Dosch, dem Vorsitzenden des DESY-Direktoriums, und Prof. Dr. Wolfgang Sandner, dem Direktor des Berliner Max-Born-Instituts, auch Prof. Dr. Wiktor Matwejew (Direktor des Joint Institute for Nuclear Research in Dubna), sowie Prof. Dr. Sergej Matsurenko (Rat des Präsidenten für Wissenschaft und Bildung), Dr. Michail Rychev (Kurtschatow Institut) und Prof. Dr. Wladislaw Pantschenko (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rats der Russischen Stiftung für Grundlagenforschung) teilgenommen. Moderiert wurde die Diskussion von Prof. Dr. Jürgen Mlynek, dem Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft.

Ziel der Veranstaltung war ein Meinungsaustausch zu Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit in der Großgeräteforschung in Deutschland und Russland, insbesondere im Bereich „Struktur der Materie“. Im Verlauf der Diskussion wurden der Fachöffentlichkeit eindringlich die Vorteile der Großgeräte für die Gesellschaft vorgestellt. Neben Fortschritten etwa im Bereich der Materialforschung und den Lebenswissenschaften sind Großprojekte immer auch Orte, an denen Hunderte von Forscherinnen und Forschern Arbeitsplätze finden und sich international austauschen und Karriereperspektiven finden.

Die russische Seite beteiligt sich aktuell signifikant an insbesondere zwei internationalen Großprojekten, die an Helmholtz-Zentren aufgebaut werden: am Freie-Elektronen-Röntgenlaser European XFEL (Hamburg) und am Beschleunigerkomplex FAIR (Darmstadt). Aber auch in Russland werden zunächst drei, perspektivisch sechs internationale Großprojekte besonders gefördert, wie beispielsweise der als Neutronenquelle dienende Forschungsreaktor PIK in Gatschina südlich von Sankt Petersburg, das Exawatt Center for Extreme Light Studies in Nischnij Nowgorod oder die Nuclotron based Ion Collider Facility NICA in Dubna nahe Moskau. Diese russischen Großprojekte bieten mögliche Anknüpfungspunkte zur Zusammenarbeit sowohl für Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft als auch für deutsche Hochschulpartner sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.



*Herr Ulrich Brandenburg (Botschafter der Bundesrepublik Deutschland)*



*Prof. Dr. Andrej Fursenko (Berater des russischen Präsidenten)*



*Dr. Gregor Berghorn (DAAD/DWIH Moskau)*





## 5. Runde Tische, Hintergrundgespräche

10.12.2010

### Rundgespräch mit den Rektoren führender Moskauer Hochschulen

Auf Initiative von DAAD und DFG luden am 10.12. die in Moskau ansässigen deutschen Wissenschaftsorganisationen die Rektoren führender Universitäten zu einem Rundgespräch zu aktuellen Entwicklungen im russischen Hochschul- und Wissenschaftsbereich ein. Gegenstand der Diskussion waren die Auswirkungen der Hochschulreform in Russland auf die bilaterale Zusammenarbeit mit Deutschland.

Unter dem Dach des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) empfingen Vertreter der Alexander von Humboldt Stiftung, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Deutschen Historischen Instituts und der deutschen Botschaft die Leitungen von zwölf Moskauer Hochschulen. Neben der Lomonossow-Universität und sieben neuen Nationalen Forschungsuniversitäten waren auch Volluniversitäten mit klassischem Fächerprofil sowie technische, medizinische und juristische Hochschulen anwesend:

- Bauman Moscow State Technical University (MSTU)
- Higher School of Economics (HSE)
- Lomonossow Moscow State University (MSU)
- Moscow Aviation Institute (MAI)
- Moscow Power Engineering Institute (MPEI)
- Moscow State Institute International Relations of Russia (MGIMO)
- Moscow State Law Academy (MSLA)
- National Research Nuclear University MEPhI (NRNU MEPhI)
- National University of Science and Technology MISIS (NUST MISIS)
- Peoples' Friendship University of Russia (PFUR)
- Russian State Medical University (RSMU)
- Russian State University for the Humanities (RSUH)

Durch die Umstrukturierung der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft wird seit 2006 in einer „russischen Exzellenzinitiative“ mit sieben Föderalen Hochschulen und 27 Nationalen Forschungsuniversitäten ein Elitenetzwerk geschaffen. Diese Universitäten neuen Typs erhalten in den nächsten fünf Jahren Mittelzuweisungen in Höhe von 1 Mrd. RUR pro Jahr, d.h. ca. 125 Mio. € pro Universität im gesamten Förderzeitraum, um die Verankerung der Forschung und die regionale Clusterbildung an den Hochschulen voranzutreiben.

Der massive Ausbau der Infrastruktur an ausgewählten Standorten wird flankiert durch individuelle Förderung von Personen. Bei einer ersten Vergabe von sogenannten Mega-Grants wurden im Herbst 40 von 507 Anträgen bewilligt. Unter den z.T. international sehr renommierten Wissenschaftlern, die für drei Jahre 5 Mio. US\$ erhalten, um an einer

russischen Universität zu forschen und zu lehren, sind auch sieben deutsche Staatsbürger. Das russische Ministerium für Bildung und Wissenschaft (MON) kündigte eine zweite Ausschreibung für März 2011 an. Zudem sollen in den nächsten drei Jahren rund 700 Mio. € für gemeinsame HighTech-Forschungen von Universitäten und Industrieunternehmen bereitgestellt werden.

Ziel des Gesprächs mit den Rektoren war ein Austausch zu Profil, Struktur und Aufgaben der neuen Eliteuniversitäten aber auch zur Zukunft der übrigen, nicht in diesem Wettbewerb erfolgreichen Hochschulen. Erörtert wurden die grundsätzliche Ausrichtung der Forschung und die thematischen Schwerpunktsetzungen sowohl in nationaler als auch in internationaler Perspektive. Zentrale Frage des Gesprächs war, worauf sich die deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Kontakt mit ihren russischen Partnern langfristig einstellen müssen und welche Auswirkungen sich dabei für die deutschen Forschungsförderer ergeben.



**24.3.2011**

### Hintergrundgespräch mit Rektoren/Pro-Rektoren führender St. Petersburger Hochschulen

Im März 2011 organisierte das DWIH in St. Petersburg ein Gespräch mit Rektoren führender Universitäten und lud zu einem Rundgespräch zu aktuellen Themen der deutsch-russischen Hochschulbeziehungen ein. Neben der Staatlichen Universität und zwei Nationalen Forschungsuniversitäten (ITMO und Akademie-Universität) waren auch LETI, FINEC, INZHEKON sowie die Europäische Universität und die Hydrometeorologische Universität anwesend. Mit Vertretern von DAAD, DFG, DHI, HGF und Generalkonsulat erfolgte ein grundlegender Gedankenaustausch zu Profil, Struktur und Aufgaben der Hochschulen sowie zu thematischen Schwerpunktsetzungen in der Zusammenarbeit mit Deutschland.

**DWIH**  
MOSKAU







**Runder Tisch für Journalisten und Wissenschaftler zum Thema  
»Wissenschaft und ihre journa-  
listische Darstellung in Deutschland  
und Russland am Beispiel von  
Nanotechnologien«**

**14.–15. Juni 2011**

Staatliche Universität St. Petersburg,  
Fakultät der Journalistik, Wasiljewski Ostrow,  
1 Liniya, 26

Diskussion von Fragen zur journalistischen Dar-  
stellung von Wissenschaft in Deutschland und  
Russland. Darstellung von Nanotechnologien  
seitens der Wissenschaftler aus Deutschland und  
Russland für einen „Laien“. Knüpfung von Kontak-  
ten zwischen Professoren und Journalisten aus  
Deutschland und Russland. Besuch des interdiszi-  
plinary Resource Center for Nanotechnology  
Kulturprogramm: Besuch des Petershofs.



**14-15.6.2011**

Runder Tisch für Journalisten und Wissenschaftler „Wissen-  
schaft und ihre journalistische Darstellung in Deutschland und  
Russland am Beispiel der Nanotechnologien“, St. Petersburg

Nanotechnologie ist ein Thema, das zurzeit in beiden Gesellschaf-  
ten viel diskutiert wird. Dennoch ist immer noch vielen Bürgern  
unklar, was Nanotechnologie bedeutet und vor allem, welche  
Risiken damit verbunden sind. Die „Lücke“ zwischen Wissenschaft  
und Bürgern in diesem Bereich kann durch populärwissenschaft-  
liche Berichterstattung verringert werden. Wissenschaft und  
besonders Innovationen werden in der Presse häufig so darge-  
stellt, dass „Laien“ ein schiefes Bild erhalten. Über diese Fragen  
tauschten sich im Rahmen des Runder Tisches Wissenschaftler und  
Journalisten aus Deutschland und Russland aus.

An der Veranstaltung nahmen sieben Wissenschaftler aus  
verschiedenen Themenbereichen der Nanotechnologien aus  
Russland (z.B. Nano und Medizin, Nano und Energie, Nano und  
Umwelt etc.) sowie zwei Wissenschaftler aus verschiedenen  
Themenbereichen der Nanotechnologien aus Deutschland  
sowie zwei Journalisten aus Deutschland und 12 Journalisten aus  
Russland teil.



**15.6.2011**

DFG Sommerempfang 2011 in Moskau

Am 15. Juni 2011 lud der Präsident der Deutschen Forschungs-  
gemeinschaft (DFG), Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner, bereits  
zum fünften Mal zum traditionellen organisationsübergreifenden  
Sommerempfang in Moskau. Über 200 russische und deutsche  
geladene Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft aus Mos-  
kau und dem Moskauer Gebiet folgten der Einladung. Die hohe  
Teilnehmerzahl spiegelt die Bedeutung der Veranstaltung und das  
Interesse an deutscher Wissenschaft und Forschung vor Ort wider.  
Der Empfang bietet breiten Wissenschaftskreisen aus beiden Län-  
dern die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen aber auch  
direkten Kontakt zu den Forschungsförderern, zur Akademie der

Wissenschaften (RAN), zu Ministerien sowie zur Deutschen Botschaft herzustellen.

Der DFG-Sommerempfang war Teil einer Veranstaltungsreihe im Rahmen des Ende Mai in Moskau eröffneten Deutsch-Russischen Jahres der Bildung, Wissenschaft und Innovation 2011/12. So bezog sich der DFG-Präsident in seiner Begrüßungsrede auch auf die lange Tradition der wissenschaftlichen Kooperationen zwischen Deutschland und Russland im Allgemeinen und den diesbezüglichen Beitrag der DFG im Besonderen. Die DFG legte u.a. nach 1990 Sonderprogramme für gemeinsame Forschungsvorhaben mit Russland auf und gründete 2003 ein eigenes Büro in Moskau, um die Zusammenarbeit und den Informationsfluss zwischen beiden Ländern nachhaltig zu verbessern. In einem zweiten Grußwort sprach der Ständige Vertreter des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in der Russischen Föderation, Dr. Rudolf Adam, zu den Zielen und Themen des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres 2011/12. Zudem würdigte er die jahrzehntelange Arbeit der DFG beim Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit und unterstrich die Bedeutung des Sommerempfangs der DFG als Forum des Austauschs.

So konnten die Gäste an diesem Abend die Leitungen wichtiger russischer Wissenschaftseinrichtungen ansprechen, u.a. W.J. Fridljanow, den Vorsitzenden des Rates der Russischen Stiftung für Geistes- und Sozialwissenschaften (RGNF), N.A. Makarow, Direktor des Instituts für Archäologie der RAN, W.J. Fortow, Direktor des Institutes for High-Energy Densities der RAN. Zudem nutzte nicht nur Prof. Kleiner die Gelegenheit, sich mit Vertretern der Russischen Stiftung für die Grundlagenforschung (RFFI), des russischen Ministeriums für Bildung und Forschung (MON), der Lomonossow Universität (MGU), der Bauman Universität (BGTU) und der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) über neue gemeinsame Förderprogramme und Kooperationen auszutauschen.

Neben ihrem Präsidenten Professor Kleiner wurde die DFG in diesem Jahr von Professor Peter Funke, Vizepräsident der DFG, Dr. Hans-Dieter Bienert, Programmdirektor Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften, Dr. Christian Schaich, Direktor Gruppe Internationale Zusammenarbeit, und Dr. Barbara Riesche, Referentin Gruppe Graduiertenkollegs, Graduiertenschulen, Nachwuchsförderung, vertreten. Die DFG-Delegation wurde von Professor Günter Schauerte, Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Professor Matthias Wemhoff, Direktor des Berliner Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen in Berlin, und Professor Wilfried Menghin, Sonderbeauftragter des Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, begleitet.



*DFG-Präsident Prof. Dr. Matthias Kleiner und der Ständige Vertreter des Botschafters Dr. Rudolf Adam bei der Eröffnung des Sommerempfangs in Moskau 2011*



*Prof. Tatjana Ilarionowa, Dr. Gregor Berghorn (DAAD/DWIH), Dr. Manuel Hallen (Vertreter der Europäischen Union in Russland)*



*Dr. Jörn Achterberg (DFG Moskau), Dr. Rudolf Adam (Deutsche Botschaft Moskau), Herr Karsten Heinz (Deutsche Botschaft Moskau)*

17.4.2012

#### Hintergrundgespräch mit Rektoren, St. Petersburg

Im April 2012 fand das 2. Hintergrundgespräch des DWIH Moskau mit Rektoren führender St. Petersburger Universitäten statt. Thema waren die Auswirkungen der neuen Sonderstellung der sogenannten „Führenden Hochschulen“, die es ihnen dank einer deutlich veränderten Finanzsituation gestattet, Kooperationen mit ausländischen, d.h. auch und vor allem mit deutschen Universitäten großzügiger als früher einzugehen. Verbunden mit dem neuen Status ist jedoch auch die Auflage, selbstständig neue Finanzquellen zu erschließen. Der neue Status führt u.a. auch zu einer neuen Wettbewerbssituation und zum Zwang, effizienter als früher zu arbeiten. So etwa werden wenige nachgefragte Fächer es künftig schwerhaben, sich weiter an der Universität zu behaupten. Begrüßt wurde die Möglichkeit, ausländischen Lehrkräften gute Angebote für eine Lehrtätigkeit an ihren Instituten anbieten zu können.

## Die „Wochen des jungen Wissenschaftlers“

19.9.-24.9.2011

Erste Deutsch-Russische „Woche des jungen Wissenschaftlers“ in Kasan

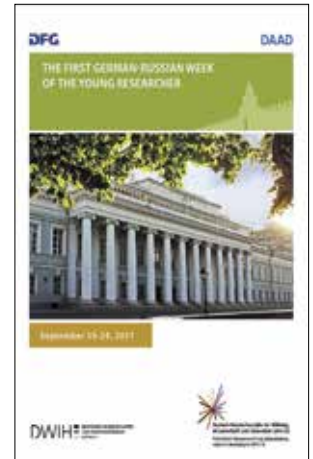
Im Rahmen des Deutsch-Russischen Jahres der Wissenschaft, Bildung und Innovation 2011/12 richteten der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unter dem Dach des Deutschen Hauses für Wissenschaft und Innovation (DWIH) zum ersten Mal in Russland eine „Woche des jungen Wissenschaftlers“ aus. Vom 19.-24. September 2011 diskutierten über 50 Doktoranden, Postdocs und Professoren beider Länder an der Föderalen Universität Kasan zum Thema „Mensch und Energie“ ihre Forschungsansätze.

Ziel der Woche, die zusammen mit dem „Verband Junger Wissenschaftler in Russland“ (ROSMU) veranstaltet wurde, ist eine breite Netzwerkbildung und die Intensivierung der Kooperation auf der Ebene des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dabei griff die Konferenz ein interdisziplinäres und zukunftsweisendes Thema auf, das zugleich globale Aspekte und aktuelle Schwerpunkte der bilateralen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland berücksichtigte: Energiemanagement, Effizienztechnologien, Energiespeicherung, Energiesicherung, regenerative Energien, Risikoabschätzung, Klimaauswirkungen sowie politische, wirtschaftliche und soziale Folgen.



Den jungen Forschern wurde ein Forum des Austauschs geboten, in dem sie selbst von ihren wissenschaftlichen Arbeiten berichten und Vorträgen erfahrener Wissenschaftler beiwohnen konnten. Von deutscher Seite reisten u.a. der ERC-Advanced-Grant Gewinner Christian Oliver Paschereit (TU Berlin), Eckart Rühl (FU Berlin) und Helmut Weidner (WZB Berlin) an. Zudem stellten Sabine Ludwigs (Stuttgart) und Frank Goldschmidtboïng (Freiburg) ihre Forschungen im Rahmen von DFG-Nachwuchsprogrammen wie den Emmy-Noether-Gruppen und den Graduiertenkollegs vor. Neben den deutschen Wissenschafts- und Mittlerorganisationen DFG und MPG (Max-Planck-Gesellschaft) sowie DAAD und AvH (Alexander von Humboldt-Stiftung) präsentierte sich aber auch die Freie Universität Berlin. Der Forschungsstandort Kasan war

DWIH  
MOSKAU



Herr Ulrich Brandenburg, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland (Moskau)



V.l.n.r.: Dr. Gregor Berghorn (DAAD), Prof. Max Huber (DAAD), Prof. Albert C. Gilmudinow (Bildungsminister Tatarstan), Prof. Dr. Ilschat Gafurov (Rektor der Föderalen Universität Kasan), Prof. Dr. Peter Funke (Vize-Präsident DFG), Dr. Jörn Achterberg (DFG Moskau)





*Prof. Dr. Peter Funke (DFG), Prof. Dr. Max Huber (DAAD)*

u.a. mit Beiträgen von Sergej Michailov (Technische Universität Tupolew), Danis Nurgaliew und Ilgis Garifullin (Föderale Universität), sowie Nail Sachibullin und Kew Salichow (Zawoiskij Institut) vertreten. Darüber hinaus fanden Podiumsdiskussionen mit hochrangiger Beteiligung statt.

An der feierlichen Eröffnung der Nachwuchswoche nahmen über 300 Studierende und Wissenschaftler von Kasaner Hochschulen und Forschungseinrichtungen teil. Die Veranstaltung wurde mit Plenarvorträgen des Rektors der Föderalen Universität, Ilshat Gafurow, und des Bildungsministers der Republik Tatarstan, Albert Gilmudtinow, eröffnet. Grußworte für die deutsche Seite überbrachten der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Russischen Föderation, Ulrich Brandenburg, sowie die Vizepräsidenten von DFG und DAAD, Peter Funke und Max Huber.

Peter Funke ging dabei für die DFG auf die beiden grundlegenden Ziele der Veranstaltung ein: „Zum einen werden mit der Präsentation von Spitzenforschung und der Vernetzung des Nachwuchses zwei zentrale Punkte des laufenden bilateralen Wissenschaftsjahres aufgegriffen; und zum anderen wird am Standort Kasan der Austausch mit den wissenschaftlichen Zentren in den Regionen Russlands vorangetrieben – denn auch hier wird auf hohem Niveau von Interesse für Deutschland geforscht.“ Der Vorsitzende des „Verbandes Junger Wissenschaftler in Russland“ (ROSMU), Alexander Schtscheglow, betonte gleichzeitig, dass sich nicht nur der Nachwuchs aus verschiedenen Städten Deutschlands, sondern auch aus allen Teilen Russlands zu diesen Tagen in Kasan versammelte. Die Redner drückten die Hoffnung aus, dass dieser ersten Nachwuchswoche in Kasan in den nächsten Jahren weitere folgen.

Die deutsche Delegation nutzte die Wissenschaftswoche, um Gespräche mit verschiedenen Hochschulrektoren und Institutsdirektoren zu führen. Sowohl mit dem Präsidenten der Tatarischen Akademie der Wissenschaften, Achmet Masgarow, als auch dem Leiter des Kasaner Wissenschaftszentrums der Russischen Akademie der Wissenschaften, Oleg Sinjaschin, wurden Möglichkeiten der weiteren bilateralen Zusammenarbeit diskutiert. Staatspräsident Rustam Minnichanow bekundete in einem persönlichen Treffen mit dem deutschen Botschafter und den Vizepräsidenten von DFG und DAAD sein großes Interesse am Ausbau der wissenschaftlichen Beziehungen Tatarstans zu Deutschland.

Die Metropole Kasan wird als „dritte Hauptstadt“ Russlands bezeichnet und ist einer der wichtigsten Wissenschaftsstandorte in der Föderation. Sie ist Hort der drittältesten Universität des Landes, an der bereits im 19. Jahrhundert wissenschaftliche Schulen von Weltruf in der Mathematik, der Chemie, der Biologie, der Medizin und der Linguistik gegründet wurden. Kasan steht für Forscher wie Nikolaj Lobatschewskij, Alexander Butlerow, Jewgenij Sawoiskij oder Jan Baudouin de Courtenay. Insgesamt sind heute in Tatarstan über 100 Hochschulen und Forschungsinstitute mit 210.000 Studierenden ansässig. Die DFG fördert hier seit langem zahlreiche Projekte in den Gebieten der Chemie, der Physik und der Mathematik, aber auch in der Geologie und in den Sozialwissenschaften, z.B. am Arbusow Institut für Organische und Physikalische Chemie, am Physikalisch-Technischen Sawoiskij Institut und an der Föderalen Universität.



16.9.-21.9.2012

DWIH  
MOSKAU

Zweite Deutsch-Russische „Woche des jungen Wissenschaftlers“ zum Thema „Health and Society“ in Jekaterinburg

Im Rahmen des Deutschlandjahres in Russland 2012/2013 richteten der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unter dem Dach des Deutschen Hauses für Wissenschaft und Innovation (DWIH-Moskau) zum zweiten Mal in Russland eine „Woche des jungen Wissenschaftlers“ aus. Vom 16.–21. September 2012 diskutierten 70 Doktoranden, Postdocs und Professoren beider Länder an der Uraler Föderalen Universität (UrFU) in Jekaterinburg zum Thema „Health and Society“ ihre Forschungsansätze. Die Woche wurde in Zusammenarbeit mit dem „Verband Junger Wissenschaftler in Russland“ (RoSMU) und mit Unterstützung der Uraler Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (UoRAN) sowie des Deutschen Generalkonsulats Jekaterinburg veranstaltet.

Die Veranstaltung wurde vom Rektor Wiktor Kokscharow in der Aula der Föderalen Universität eröffnet. Zudem begrüßten Alexander Charlov, Minister für Internationale und Außenhandelsbeziehungen des Swerdlowsker Gebiets, sowie Walerij Charuschin, Vorsitzender des Präsidiums der UoRAN, und Alexander Schtscheglow, Vorsitzender des RoSMU, die Teilnehmer der Woche. Grußworte für die deutsche Seite überbrachten die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Jekaterinburg, Renate Schimkoreit, sowie die Vizepräsidenten von DFG und DAAD, Peter Funke und Max Huber.

Ziel der Woche war eine breite Netzwerkbildung und die Intensivierung der Kooperation auf der Ebene des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dabei griff die Konferenz ein interdisziplinäres und zukunftsweisendes Thema auf, das zugleich globale Aspekte und aktuelle Schwerpunkte der bilateralen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland berücksichtigte. So konnten unterschiedliche Ansätze über Fachgrenzen hinweg diskutiert werden, wie z.B. Gesundheitswesen, Umweltmedizin, Medizinrecht, Medizinethik, Präventionsforschung, Sport- und Ernährungswissenschaften, Volks- und Infektionskrankheiten, Parasitologie, Biomedizin, Nuklearmedizin und Medizintechnik.

Den jungen Forschern wurde in Workshops und Podiumsdiskussionen ein Forum des Austauschs geboten, auf dem sie selbst von ihren wissenschaftlichen Arbeiten berichten und Vorträgen erfahrener Wissenschaftler beiwohnen konnten. Von deutscher Seite berichteten u.a. Roland Schüle (Freiburg) und Thomas Gutmann (Münster) von ihren Arbeiten im Sonderforschungsbereich „Medizinische Epigenetik“ und der Forschergruppe „Theoretische Grundfragen der Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ sowie über weitere von der DFG geförderten Exzellenzclustern und Graduiertenschulen an ihren Universitäten. Mario Schelhaas (Münster) stellte seine Forschungen im Rahmen von DFG-Nachwuchsprogrammen wie der Emmy-





Noether-Gruppe „Virus Endocytosis“ und dem Internationalen Graduiertenkolleg 1409 vor. Hans-Jürgen Quabbe (Berlin) und Ursula Plöckinger (Berlin) informierten über die Aktivitäten des deutsch-russischen Koch-Metschnikow-Forums und die Diabetesforschung an der Berliner Charité. Jochen Ehrich (Hannover) und Inna Lavrik (Magdeburg / Heidelberg) referierten über ihre Zusammenarbeit mit der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften und den Helmholtz-Russia Joint Research Groups.

Durch die Beiträge von in Graduiertenkollegs und anderen DFG-Verfahren geförderten Nachwuchswissenschaftlern und den informellen Austausch am Rande der Veranstaltung erhielten insbesondere die russischen Teilnehmer einen guten Einblick in die Möglichkeiten einer Förderung an deutschen Universitäten.

Neben deutschen Förderorganisationen (Alexander von Humboldt-Stiftung, DAAD, DFG) und Wissenschaftsorganisationen (Max-Planck-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Nationale Akademie der Wissenschaften-Leopoldina) präsentierte sich auch die Freie Universität Berlin. Einen weiteren Programmpunkt bildeten die von der DFG und der Freien Universität Berlin angebotenen Workshops zur erfolgreichen Antragstellung und zur internationalen Karriereplanung, an denen sich die jungen Wissenschaftler sehr rege beteiligten. Der Forschungsstandort Jekaterinburg war mit Beiträgen von Alexander Sandakow, Ilja Jarmoschenko und Andrej Katanin von der Uraler Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften sowie Waldimir Iwanow von der Föderalen Universität vertreten.

Die DFG fördert seit langem zahlreiche Projekte in der Uraler Region, insbesondere auf den Gebieten der Physik, der Chemie und der Mathematik, aber auch in der Zoologie sowie in den Materialwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften, den Alten Kulturen und den Geschichtswissenschaften. Besonders intensive Kooperationen mit Deutschland pflegen die Jekaterinburger Hochschulen und Forschungsinstitutionen, wie z.B. das Institut für Geschichte und Archäologie (UoRAN), das Institut für Metallphysik (UoRAN) und das Institut für Physik und Angewandte Mathematik der Föderalen Universität (UrFU).

Jekaterinburg ist mit über 1,3 Mio. Einwohnern die viertgrößte Stadt Russlands und bildet das administrative Zentrum der drittgrößten Region der Russischen Föderation. Als „Fenster nach Asien“ hat Jekaterinburg durch seine Lage am Uralgebirge seit dem 18. Jahrhundert eine besondere Mittlerfunktion zwischen Europa und Asien. Kürzlich fanden hier das erste Gipfeltreffen der BRIC-Staaten (2009) sowie die Regierungskonsultationen und der „Petersburger Dialog“ zwischen Deutschland und Russland statt (2010). Jekaterinburg ist Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft 2018 und Bewerber um die Ausrichtung der Weltausstellung Expo 2020.

## 7. Teilnahme im Rahmen von Großveranstaltungen

**14.4.2010**

### Nachwuchskonferenz zur Biologie in Puschtschino

Die 14. Internationale Nachwuchskonferenz von Puschtschino stand in diesem Jahr unter dem Motto "Biologie – die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts". Zur feierlichen Eröffnung der viertägigen Veranstaltung mit über 500 Teilnehmern wurde auch der Vertreter der DFG in Russland eingeladen. Dr. Jörn Achterberg, der Leiter des Moskauer Verbindungsbüros der DFG, stellte zusammen mit Dr. Gregor Berghorn, dem Leiter der Moskauer Außenstelle des DAAD, vor ca. 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Förderprogramme ihrer Organisationen für den Nachwuchs vor. Zudem wurden in Gesprächen mit dem Prorektor für Forschung der Staatlichen Universität Puschtschino, Prof. H. P. Tiras, und führenden Forscherinnen und Forschern des Wissenschaftszentrums Puschtschino weitere Kooperationsmöglichkeiten an den DFG-Verfahren diskutiert.

Die Wissenschaftsstadt (russ. naukograd) Puschtschino zählt 20.000 Einwohner und liegt ca. 120 km südlich von Moskau. Das Wissenschaftszentrum der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN) Puschtschino wurde 1963 zur Entwicklung der Grundlagenforschung im Bereich der physikalisch-chemischen Biologie gegründet. Forschungsschwerpunkte des Wissenschaftszentrums, das 3200 Mitarbeiter beschäftigt, sind u.a. Molekularbiologie, bioorganische Chemie, Biotechnologie, Gentechnologie, Produktions- und Umweltmikrobiologie, Biophysik und Zellbiologie, Photosynthese und Bodenkunde, biologischer Gerätebau, Radioastronomie.



**17.-18.6.2010 / 23.-24.6.2010**

### Deutsch-russische Konferenzen „Innovationen in Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Wege in die Wirtschaft“, Nischnij Nowgorod und Nowosibirsk

Modernisierung ist nicht vorstellbar ohne die erfolgreiche Umsetzung wissenschaftlicher Ideen in gewinnbringende Produkte und Dienstleistungen. Ein Weg zur Implementierung innovativer Lösungen in marktfähige Produkte sind sog. Ausgründungen von Forschungs- und Technologieunternehmen an Hochschulen und Forschungsinstituten.

Im Rahmen ihrer Modernisierungsstrategie hat die russische Regierung im August 2009 mit dem Föderalen Gesetz Nr. 217 den russischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen die Möglichkeit eröffnet, durch Ausgründung von Forschungs- und Technologie-KMU Forschungsergebnisse zu vermarkten und den Technologietransfer zu intensivieren. Die Erwartungen der russischen Regierung sind hoch: Durch 2 500 neue Ausgründungen sollen russlandweit ca. 30 000 neue Arbeitsplätze, vor allem für Studienabgänger, entstehen.

In Deutschland werden solche Ausgründungen seit einigen Jahren im Rahmen der High-tech-Strategie der Bundesregierung besonders gefördert. Die Botschaft hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF), dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH), dem russischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft (MON), den Regionen Nischnij Nowgorod und Nowosibirsk sowie dem Sibirischen Zweig der Russischen Akademie der Wissenschaften (SORAN) am 17.–18. Juni 2010 in Nischnij Nowgorod und am 23.–24. Juni 2010 in Nowosibirsk deutsch-russische Konferenzen zu „Innovationen in Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Wege in die Wirtschaft“ ausgerichtet. Vorgestellt wurden Konzepte und Strategien zur Innovationsförderung an deutschen und russischen Hochschulen und Instituten. Neue Aktionsfelder für die bilaterale Kooperation im Innovationsbereich wurden identifiziert.

An den Veranstaltungen nahmen insgesamt über 200 zum Teil hochrangige Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Administration und Wirtschaft aus mehreren Regionen Russlands teil. Darunter waren der Minister für Investitionen der Region Nischnij Nowgorod, Nikolaj Satajew, der Gouverneur der Region Nowosibirsk, Wiktor Tolokonskij, der Bildungsminister der Region Nowosibirsk, Wladimir Nikonow, Duma-Abgeordnete und führende Wissenschaftler der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (SORAN).

Berichtet wurde auf den Konferenzen über die in beiden Ländern unternommenen erheblichen Anstrengungen zur Stimulierung von Innovationen und über die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten, Fördermechanismen und -instrumente. Es besteht ein erhebliches Kooperationspotenzial deutscher und russischer Forschungseinrichtungen mit der Wirtschaft, insbesondere in den russischen Regionen.



*Innovationskonferenz Nischnij Nowgorod (17.-18.6.2010)*



*Pressekonferenz zur Innovationskonferenz Nischnij Nowgorod (17.-18.6.2010)*



*Teilnehmer / deutsche Delegation der Innovationskonferenz Nischnij Nowgorod (17.-18.6.2010)*

Von deutscher Seite wurde die Innovationsstrategie der Bundesregierung durch Kathrin Meyer aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgestellt, die russische Forschungspolitik durch Vertreter des russischen Partnerministeriums sowie der Regionalverwaltung von Nischnij Nowgorod und Nowosibirsk.

Der für Wissenschaft und Innovation zuständige Abteilungsleiter im MON, Alexander Naumow, erläuterte das Gesetz Nr. 217 zur Ausgründung von Forschungs-KMU an Russlands Hochschulen und Instituten als einen der möglichen Wege des Technologietransfers in die Wirtschaft sowie weitere Innovationsfördergesetze, mit denen die russische Regierung den Wissenstransfer aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch Gründungen von KMU stärker fördern will. Insgesamt werden z. Zt. ca. 1 300 innovative KMU gegründet, 925 davon an Hochschulen. Über 11 000 neue Arbeitsplätze werden dadurch bereits geschaffen. Alexander Naumow stellte weitere Initiativen des MON im Bereich der Innovationsförderung vor, wie den Fonds für Seed-Investitionen (Budget: 2,0 Mrd. RUR), das Programm zum Ausbau von Kooperationen zwischen Hochschulen und Industrie (Budget: 19 Mrd. RUR), Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur (Budget: 8 Mrd. RUR) sowie das Programm zur Anwerbung führender Wissenschaftler durch russische Hochschulen (Budget: 12 Mrd. RUR). Diese Programme werden durch regionale Initiativen ergänzt. Russische Experten würdigten als effektivste Instrumente der russischen Innovations- und Forschungsförderung im KMU-Bereich die Förderung im Rahmen Föderaler Zielprogramme sowie durch den Bortnik-Fonds.

Auf den Konferenzen wurden gesetzliche Rahmenbedingungen und Förderinstrumente sowie die zukünftige Ausrichtung der Innovationsförderung in Deutschland und Russland diskutiert. Vertreter deutscher und russischer Einrichtungen zur Förderung von Innovationen und Technologietransfer erläuterten die förderpolitischen Zielvorgaben, Aufgaben der Einrichtungen und die jeweiligen Förderinstrumente. Aus Deutschland beteiligten sich die Patentverwertungsagentur „PATON“ Thüringen, die BMWi-EXIST-Programmstelle „Dresden exists“ und das DLR-Technologiemarketing. Auf russischer Seite stellten sich der Bortnik-Fonds zur Förderung innovativer KMU, das Wissenschaftszentrum der RAW in Nischnij Nowgorod und die SORAN-Innovationsabteilung vor.

Die Konferenzen waren ein wichtiger Schritt zur stärkeren Kooperation deutscher und russischer Forschungseinrichtungen im Innovationsbereich. Die deutsche Wirtschaft in den russischen Regionen zeigte großes Interesse an einer weiteren Beteiligung daran. Auf den Konferenzen wurden Folgeaktivitäten zur Ausweitung der bilateralen Forschungs- und Innovationskooperation vorgeschlagen bzw. zwischen Botschaft, Regionaladministrations und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft vereinbart. Begleitend zu den Konferenzen hat die Deutsche Botschaft eine zweisprachige Broschüre „Ausgründungen an öffentlichen Einrichtungen – Förderung des Forschungstransfers in Deutschland und Russland“.



*Innovationskonferenz Nowosibirsk  
(23.–24.6.2010)*



*Innovationskonferenz Nowosibirsk  
(23.–24.6.2010)*







**29.8.-2.9.2011**

## 1. Deutsch-Russische Woche „Partnerschaft der Ideen in Bildung, Wissenschaft und Innovation“, Uljanowsk

Vom 29.08. bis 02.09.2011 fand in der Region Uljanowsk die Deutsch-Russische Woche „Partnerschaft der Ideen in Bildung, Wissenschaft und Innovation“ im Rahmen des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres auf Initiative der Regionalverwaltung Uljanowsk mit Beteiligung der Deutschen Botschaft Moskau mit Vertreter des DWIH statt. 500 Gäste aus Deutschland und Russland nahmen an den zahlreichen Veranstaltungen der Wissenschaftswoche in Uljanowsk teil.

Eröffnet wurde die Wissenschaftswoche mit der Auftaktveranstaltung des Deutsch-Russischen Diskussionsklubs vom Gouverneur der Region Uljanowsk sowie dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses der Staatlichen Duma. Vertreter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Max Planck Gesellschaft, der deutschen Unternehmen (Siemens, Paul Hartmann etc.) sowie ihre russischen Partner stellten unterschiedliche Formate der bilateralen Kooperation auf regionaler Ebene präsentiert und Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit dar. Im Forum bekundeten die Rektoren der führenden Uljanowsker Bildungseinrichtungen, u.a. Boris M. Kostishko (Staatliche Universität), Alexander D. Gorbokonenko (Staatliche Technische Universität), Alexander V. Dosorow (Staatliche Landwirtschaftliche Akademie), Sergej I. Krasnow (Luftfahrt-Hochschule für Zivilluftfahrt) sowie die Prorektorin der Staatlichen Pädagogischen Universität, Natalja A. Iljina, großes Interesse am Ausbau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland. Bei der Auftaktveranstaltung des deutsch-russischen Diskussionsklubs erhielten die deutschen Teilnehmer der vom DAAD geförderten Summer Schools an der TU Uljanowsk ihre Zertifikate.



*Feierliche Eröffnung des Studienjahres 2011/12 durch den Rektor der Universität Uljanowsk, Prof. B.M. Kostishko und den Leiter des Referats Wissenschaft der Deutschen Botschaft, Herrn Karsten Heinz (29.8.2011)*



*Herr Karsten Heinz (Referat Wissenschaft, Deutsche Botschaft Moskau) mit Teilnehmern der Wissenschaftswoche*

Das Gebiet Uljanowsk mit seinen 1,3 Mio. Einwohnern gilt heute als das größte wissenschaftliche Zentrum an der mittleren Wolga. Allein an der Staatlichen Universität, die als Filiale der berühmten Moskauer Lomonossow-Universität (MGU) begann, sind über 15 000 Studierende eingeschrieben. Im Herbst letzten Jahres besuchte auch Bundespräsident Wulff die Region. Ausdruck der ehrgeizigen Ziele des aufstrebenden Gebiets ist die geplante Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2020. Die Stadt wurde bereits 1648 unter dem Namen Simbirsk gegründet und 1924 nach ihrem größten Sohn, Lenin (Wladimir I. Uljanow), umbenannt.

Im Rahmen der Wissenschaftswoche wurde die Konferenz „Mechanismen der öffentlich-privaten Partnerschaft in Kooperation von Hochschulen und Unternehmen“ durchgeführt. Diskutiert wurden die Innovationsstrukturen im Hochschulbereich, die Besonderheiten der öffentlich-privaten Partnerschaft im Hochschulsektor sowie mögliche Ansätze zur Förderung der internationalen akademischen Mobilität.

Am 1. September nahmen Vertreter der Deutschen Botschaft Moskau an der Eröffnung des neuen Studienjahres an der Uljanowsker Staatlichen Universität teil. Bereits vor 12 Jahren wurde die Deutsch-Russische Fakultät an dieser Universität eingerichtet. Studenten der Doppeldiplomstudiengänge können an den Partnerhochschulen in Osnabrück, Duisburg-Essen, Krefeld studieren. Im Rahmen der Wissenschaftswoche trafen sich die Vertreter der Botschaft Moskau mit den Studierenden dieser Fakultät. Im Rahmen der traditionellen Gouverneurlésungen und anlässlich der Wissenschaftswoche hielt Herr Karsten Heinz an der Universität Uljanowsk eine Vorlesung zum Thema „Führen alle Wege nach Bologna?“.

An der Pädagogischen Uljanow-Universität fand eine Konferenz zum Thema „Deutschlernen und -lehren: Motivation, Kommunikation, Innovation“ statt. Die 15 aktivste Deutschlehrerinnen wurden vom Lehrstuhl für Germanistik und Fremdsprachendidaktik ausgezeichnet.

An der Uljanowsker Technischen Berufsschule wurde ein deutsch-russisches Seminar mit den Direktoren der Berufsbildungseinrichtungen der Region Uljanowsk sowie mit den Vertretern des regionalen Bildungsministeriums durchgeführt. Im Rahmen des Seminars informierte die deutsche Seite über die Berufsbildung in Deutschland und die Perspektiven der bilateralen Kooperation im Berufsbildungsbereich.

Im Rahmen der Wissenschaftswoche wurde ein Kooperationsabkommen der Firma Fresenius mit der Regionalverwaltung Uljanowsk über die Ausbildung des medizinischen Personals an einer Uljanowsker Berufsbildungseinrichtung im Pharmabereich unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit Deutschlands mit der Region soll ausgebaut werden. Dabei steht eine Initiative im Hochschulbereich zum Ausbau des akademischen Austausches, der Beteiligung an der Ausbildung von Studenten an der Deutsch-Russischen-Fakultät sowie bei der Berufsbildungs-kooperation sowie dem Ausbau von Deutsch als Fremdsprache in Uljanowsk im Fokus.



Bericht aus der Universitätszeitschrift „Westnik“ (Nr. 29 / 2.9.2011): Dr. Gregor Berghorn (Leiter der Außenstelle des DAAD in Moskau) überreicht den deutschen Stipendiaten des Hochschulsommerkurses des DAAD in Uljanowsk die Zertifikate.



Ganzseitiger Bericht aus der Universitätszeitschrift „Westnik“ (Nr. 29 / 2.9.2011)

18.4.2012

#### Infoseminar: Wissenschafts- und Forschungsstiftungen in Deutschland

Am 18. April 2012 fand an der Polytechnischen Staatlichen Universität St. Petersburg ein eintägiges Infoseminar „Wissenschafts- und Forschungsstiftungen in Deutschland“ statt. Die Veranstaltung wurde von dem stellvertretenden Generalkonsul Deutschlands in St.-Petersburg, Dr. Ferdinand von Weyhe, dem Rektor der Polytechnischen Staatlichen Universität St. Petersburg, Rudskoj A.I., und dem Leiter des Deutschen Hauses für Wissenschaft und Innovation in Moskau (DWIH), Dr. Gregor Berghorn, eröffnet. Die Teilnehmer des Seminars waren Dr. Michael Kleineberg (DAAD), Dr. Jörn Achterberg (DFG), Martin Sandhop (Helmholtz-Gemeinschaft), Anna Marie Courage (Fraunhofer-Gesellschaft), Prof. Leonid Zhumd (Alexander von Humboldt Stiftung).

#### DWIH-Wissenschaftsabend im Rahmen der Deutschen Woche St. Petersburg (18.04.2011)

Im Rahmen eines abendlichen Round table-Gesprächs, wiederum mit den Rektoren führender Universitäten aus St. Petersburg, fand ein Gedankenaustausch zu aktuellen Fragen und Problemen der deutsch-russischen Hochschul- und Wissenschaftsbeziehungen statt.

**De**  
**неделя**  
**ГЕРМАНИИ**  
**В САНКТ-ПЕТЕРБУРГЕ**

28.2.2012

Auftakt der DFG-Leibniz-Lectures in Russland



Im Rahmen des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres eröffnete DFG-Präsident Matthias Kleiner die Vorlesungsreihe von Leibniz-Preisträgern in Russland. Zur feierlichen Auftaktveranstaltung zum wichtigsten deutschen Forschungsförderpreis wurden 60 hochrangige Wissenschaftler und Partner von Hochschulen, Akademie-Instituten und Ministerien in die ehrwürdige Rotunde des Hauptgebäudes der Lomonossow-Universität (MWU) geladen. Grußworte überbrachten Prorektor Chochlov, der Direktor des MGU-Erdkundemuseums Smurow, der Vorsitzende der Russischen Stiftung für die Grundlagenforschung Pantschenko und der Ständige Vertreter des deutschen Botschafters Birgelen.



Prof. Dr. Matthias Kleiner spricht in der Rotunde der MGU

Die Reihe der Leibniz-Lectures, die die DFG insbesondere an Standorten mit eigenen Auslandsvertretungen durchführt, soll Themen der Spitzenforschung in Deutschland präsentieren und Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit aufzeigen. Leibniz-Preisträger als Botschafter deutscher Wissenschaft, lautet dabei das Motto. Eine aktuelle Studie zur Publikationstätigkeit der Preisträger von Lucy Amez (Brüssel) belegt das hohe internationale Kooperationspotential der Forschungen.

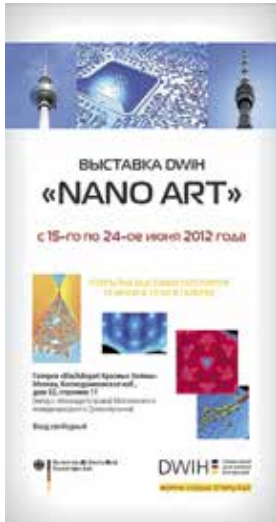


„Der Leibniz-Preis ist die wichtigste und prominenteste Form der Einzelförderung durch die DFG, die wiederum nach wie vor das Rückgrat unserer Forschungsförderung insgesamt ist. Er würdigt in besonderer Weise herausragende Forscherpersönlichkeiten, die Wissenschaft und Forschung nach vorne treiben mit ihren Ideen, aus denen Erkenntnisse entstehen“, so Prof. Kleiner, der den Preis selbst 1997 für seine eigenen Forschungen erhalten hatte.

Um die Zusammenarbeit beider Länder in den Ingenieurwissenschaften zu vertiefen, wurde Professor Kleiner von Fachwissenschaftlern begleitet, die sich an Hochschulen und Forschungsinstituten in Moskau und St. Petersburg vorstellten.

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis wird seit 1986 jährlich von der DFG verliehen. Mit den zehn Preisen für 2012 wurden bislang insgesamt 300 Leibniz-Preise vergeben, davon 103 für die Naturwissenschaften, 87 für die Lebenswissenschaften, 64 für die Geistes- und Sozialwissenschaften und 46 für die Ingenieurwissenschaften. Sechs Leibniz-Preisträger erhielten nach der Auszeichnung auch den Nobelpreis.





15.6.2012

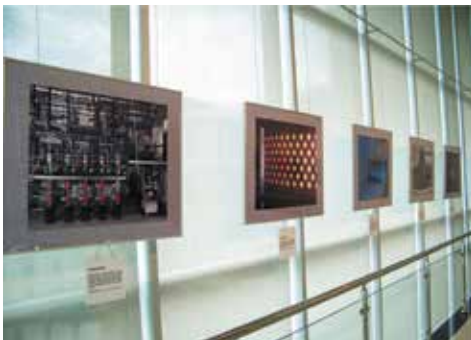
### Ausstellung „Nano-Art“, Moskau

Die NANO-ART Ausstellung des DWIH Moskau, mit dem das Wissenschaftshaus Moskau das Deutsche Jahr in Russland eröffnete, setzte die Reihe der NANO-ART Ausstellungen des DWIH New York und DWIH Tokio fort. Und war vom 15.-24. Juni 2012 in der Kunstgalerie „Black Dog Art Krasnyje Kholmy“ in Moskau zu sehen. Im Rahmen der Ausstellung „Nano-Art“ wurden Bilder aus den Laboren deutscher Forschungseinrichtungen vorgestellt, die faszinierende Einblicke in die Nanoforschung eröffnen:

- Forschungszentrum CeNIDE der Universität Duisburg-Essen
- Max-Planck Forschungszentrum
- Nanosystems Initiative München (NIM).

An der Eröffnung nahm eine Delegation aus zwei Vertretern der Universität Duisburg-Essen teil: Dr. Tobias Teckentrup, CeNIDE Direktor und Prof. Farle aus dem Fachbereich Physik und Nano-Integrationen an der Universität Duisburg-Essen.

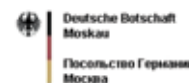
Am Tag der Eröffnung fand vormittags ein vom DWIH Moskau organisierter Besuch mit Prof. Farle und Dr. Teckentrup im Kurtschatow-Forschungszentrum Moskau für Nuklear- und Nanoforschung, Biomedizin, Life Sciences und kognitive Wissenschaften statt.





**5.9.2012**

**„20 Tage Deutschland in der Region Uljanowsk“, Uljanowsk**



Am 05.09.2012 wurden die „20 Tage Deutschland in der Region Uljanowsk“ im Rahmen des Deutschlandjahres in Russland und damit die erste große Veranstaltungsreihe im Rahmen des Deutschlandjahres in den russischen Regionen gestartet. In der Veranstaltungsreihe wurden das Forum „Russland – Russlanddeutsche – Deutschland“, die Deutschen Tage „Unter gemeinsamem Himmel“ und die 2. Deutsch-Russische Woche der Bildung, Wissenschaft und Innovation miteinander verbunden.

An den „20 Tagen Deutschland in der Region Uljanowsk“ beteiligten sich ca. 1 000 Studenten, Lehrer, Vertreter von Forschung, Hochschulen, Wissenschaft und der Wirtschaft, von Administration und Kultur sowie die Botschaft Moskau. Von deutscher Seite waren das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Helmholtz-Gemeinschaft (HGF), das Deutsche Historische Institut (DHI), die Alexander von Humboldt Stiftung, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie die Hochschule Niederrhein und Vertreter anderer deutscher Wissenschaftsorganisationen vor Ort vertreten. Die Veranstaltungsserie ist im Rahmen des Deutschlandjahres in Russland die erste ihrer Art in den Regionen. Besondere thematische Akzente lagen auf der Reform der Wissenschaftslandschaft, dem akademischen Austausch, der Förderung von Nachwuchswissenschaftlern der Hochschulkooperation, der Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft im Innovationsbereich sowie der Attraktivität der deutschen Sprache und Kultur. Die zahlreichen Programmpunkte der Veranstaltungen der Organisationen der Russlanddeutschen machten deren Engagement in der Wolgaregion deutlich.

Zum Thema „Bildung, Forschung und Innovation – Anreize für die deutsch-russische Kooperation im Wolgagebiet“ diskutierten am Abend des 10. September 2012 Gouverneur Sergej Morosow, Botschafter Ulrich Brandenburg, Rektor Boris Kostischko, Julius Krüger von der Fa. Fresenius Medical Care sowie Wiktor TRURajew als Vertreter des Automobilherstellers UAZ über die zukünftige Kooperation in Bildung, Forschung und Innovation in der Wolgaregion. Etwa 100 hochrangige Experten aus Deutschland und Russland nahmen an dem vom Leiter des Wissenschaftsreferats der Botschaft Moskau, Karsten Heinz, moderierten Gespräch teil. Deutlich wurden beim Gespräch die gemeinsamen Interessen beim weiteren Ausbau der deutsch-russischen Beziehungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Innovation im Gebiet Uljanowsk. Die Staatliche Universität Uljanowsk machte konkrete Vorschläge zum Ausbau des akademischen Austausches mit Deutschland sowie zur Einrichtung eines Deutschen Kulturzentrums an der Universität, die auf einem Workshop an der Staatlichen Universität Uljanowsk mit dem DAAD erarbeitet worden waren.



*Herr Ulrich Brandenburg, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Russland (l.) und Herr Sergej Morosow, Gouverneur der Region Uljanowsk bei der Eröffnung der Ausstellung „Imaginary: mit den Augen der Mathematik“*



*Deutsch-russische Podiumsdiskussion: (v.l.n.r.) Julius Krüger (Direktor International Business Development Fresenius Medical Care), Ulrich Brandenburg (Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Russland), Karsten Heinz (Leiter des Wissenschaftsreferats, Deutsche Botschaft Moskau), Sergej Morosow (Gouverneur der Region Uljanowsk), Boris Kostishko (Rektor der Universität Uljanowsk), Wiktor TRURajew (UAZ)*



Bericht aus der Universitätszeitschrift  
„Westnik“ (Nr. 30 / 7.9.2012):  
„Deutschland zu Besuch“

Bei einem von Herrn Alexander Smekalin, Minister für strategische Entwicklung und Innovationen der Region, eröffneten Seminar unter Beteiligung der HGF zum Thema Wissenschaftsmanagement wurde der Blick auf die zukünftige Kooperation in diesem Feld gerichtet. Es nahmen Vertreter der Uljanowsker Forschungs- und Hochschullandschaft, der Regionalverwaltung sowie des KIT teil. Experten der Staatlichen TU Uljanowsk, des Uljanowsker Zentrums für Technologietransfer sowie der Stolypin-Landwirtschaftsakademie berichteten über Erfahrungen sowie über Perspektiven der Kooperation im Bereich des Wissenschaftsmanagements. Dr. Christian Detloff vom KIT berichtete über seine Forschungstätigkeit im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit Uljanowsker Forschungseinrichtungen, die Forschungslandschaft sowie das Wissenschaftsmanagement in Deutschland.



**19.-23.11.2012**

**Jekaterinburger Jubiläum: 80 Jahre Wissenschaft am Ural**



(V.l.n.r.): Prof. Walerijj N. Charuschin  
(Vorsitzender der Uraler Abteilung  
der Russischen Akademie der  
Wissenschaften), Dr. Jörn Achterberg  
(DFG-Moskau), Dr. Christian Schaich  
(DFG Büro Berlin)

Vom 19.–23.11. fand in Jekaterinburg unter Beteiligung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des DWIH-Moskau das Uraler Wissenschaftsforum 2012 statt. Anlass der hochrangig besetzten internationalen Wissenschaftswoche war ein dreifaches Jubiläum: 80 Jahre Forschung der Akademie der Wissenschaften am Ural, 25 Jahre Uraler Abteilung der Akademie und 20 Jahre Wissenschaftsstiftung Demidow. Auf Einladung der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN) nahm die DFG mit Dr. Christian Schaich, zuständig für die internationale Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa/GUS, und Jörn Achterberg, dem Leiter des DFG-Büros Russland/GUS, für das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH-Moskau), an den Festveranstaltungen teil. Begrüßt wurden die Teilnehmer des Forums vom Präsidenten der RAN, Jurij S. Ossipow, und dem Gouverneur des Swerdlowsker Gebiets, Ewgenij V. Kujawashev. Zur feierlichen Eröffnung versammelten sich 500 geladene Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in der Großen Aula der Uraler Föderalen Universität.

Gastgeber und Rektor der Hochschule, Wiktor A. Kokscharow, unterstrich in seiner Rede die Bedeutung der deutsch-russischen Kooperation für seine Hochschule. Der Vorsitzende der Uraler Abteilung der Akademie (URAN), Walerijj N. Charuschin dankte den Vertretern der DFG als wichtigstem internationalen Partner für die persönlich überbrachten Glückwünsche. Christian Schaich verwies in seinen Grußworten auf die lange Tradition der Beziehungen zwischen DFG und RAN. Bereits zum 200-jährigen Jubiläum der Russischen Akademie reiste 1924 eine Delegation der Vorgängerorganisation der DFG nach Moskau. Jörn Achterberg hob

die Attraktivität des Forschungsstandorts Jekaterinburg für Deutschland hervor und verwies auf die zweite deutsch-russische „Woche des jungen Wissenschaftlers“, die im September gemeinsam mit dem DWIH-Moskau organisiert wurde.

Die DFG fördert seit langem zahlreiche Projekte in der Uraler Region, insbesondere auf den Gebieten der Physik, der Chemie und der Mathematik, aber auch in der Zoologie sowie in den Materialwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften, den Alten Kulturen und den Geschichtswissenschaften. Besonders intensive Kooperationen mit Deutschland pflegen die Jekaterinburger Hochschulen und Forschungsinstitutionen, wie z.B. das Institut für Geschichte und Archäologie (UoRAN), das Institut für Metallphysik (UoRAN) und das Institut für Physik und Angewandte Mathematik der Föderalen Universität (UrFU).

Jekaterinburg ist mit über 1,3 Mio. Einwohnern die viertgrößte Stadt Russlands und bildet das administrative Zentrum der drittgrößten Region der Russischen Föderation. Als „Fenster nach Asien“ hat Jekaterinburg durch seine Lage am Uralgebirge seit dem 18. Jahrhundert eine besondere Mittlerfunktion zwischen Europa und Asien. Kürzlich fanden hier das erste Gipfeltreffen der BRIC-Staaten (2009) sowie die Regierungskonsultationen und der „Petersburger Dialog“ zwischen Deutschland und Russland statt (2010). Jekaterinburg ist Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft 2018 und Bewerber um die Ausrichtung der Weltausstellung Expo 2020.



Tagungssaal

## III. Partner



### Alexander von Humboldt-Stiftung

Kontakt in Russland:  
Dr. Petr Stefanovich  
avh.moskau@daad.ru  
www.humboldt-foundation.de



### Helmholtz Gemeinschaft

Kontakt in Russland:  
Dr. Martin Sandhop  
Leiter Büro Moskau  
moscow@helmholtz.de  
www.helmholtz.de



### Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG

Kontakt in Russland:  
Dr. Jörn Achterberg  
Leiter des DFG-Büros Russland  
Joern.achterberg@dfg.de  
www.dfg.de



### Fraunhofer-Gesellschaft

www.fraunhofer.de



### Hochschulrektorenkonferenz – HRK

www.hrk.de



### Deutsch-Russische Außenhandelskammer (AHK)

Kontakt:  
Michael Harms  
Geschäftsführer  
ahk@russland-ahk.de  
www.russland.ahk.de



### Leibniz, philosoph und gelehrte

www.leibniz-gemeinschaft.de



### Deutscher Akademischer Austauschdienst – DAAD

Kontakt in Russland:  
Dr. Gregor Berghorn,  
Leiter der Außenstelle Moskau  
daad@daad.ru  
www.daad.ru



### Nationale Akademie der Wissenschaften – Leopoldina

www.leopoldina.org



### Max-Planck-Gesellschaft

www.mpg.de



## IV. Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser weltweit

[www.germaninnovation.info](http://www.germaninnovation.info)



### Moscow

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus  
[dwih@daad.ru](mailto:dwih@daad.ru) | [www.dwih.ru](http://www.dwih.ru)

### New Delhi

German House for Research and Innovation  
[info@dwih.in](mailto:info@dwih.in) | [www.dwih.in](http://www.dwih.in)

### New York

German Center for Research and Innovation  
[info@germaninnovation.org](mailto:info@germaninnovation.org) | [www.germaninnovation.org](http://www.germaninnovation.org)

### São Paulo

Centro Alemão de Ciência e Inovação  
[info@dwih.com.br](mailto:info@dwih.com.br) | [www.dwih.com.br](http://www.dwih.com.br)

### Tokyo

German Science and Innovation Forum  
[info@dwih-tokyo.jp](mailto:info@dwih-tokyo.jp) | [www.dwih-tokyo.jp](http://www.dwih-tokyo.jp)

DWIH Worldwide » [Moscow](#) » [New Delhi](#) » [New York](#) » [São Paulo](#) » [Tokyo](#)